



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 11 5. Forum Kinderschutz _ Vernetzen und genau hinsehen
- 15 Wahlterial im PJ _ Studierende nicht in Zwangsjacke stecken
- 18 Organspende _ Über 30 Jahre rationierte Patientenversorgung
- 48 Curriculäre Fortbildung _ Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen
- 50 Serie Neminem laedere _ Arzthaftung im Entwurf des Patientenrechtegesetzes



- K11** Zusatzbezeichnung Notfallmedizin
Dr. Tim Viergutz
- K12** Praxis Notfallmedizin
Prof. Dr. Peter Sefrin
- K13** Kardiozirkulatorische Notfallsituationen - Interaktives
Praxistraining am Patientensimulator
Prof. Dr. Franz Kehl
- K14** Invasive Techniken in der Notfallmedizin
Dr. Daniel Schmitz
- K15** Pädiatrische Notfälle - Refresherkurs für Notärzte
PD Dr. Armin Kalenka
- K21** Sonographie Grundkurs
Dr. Gotthard von Klinggräff / Dr. Jürgen Gebhardt
- K22** Sonographie Aufbaukurs
Dr. Wolfgang Blank / PD Dr. Norbert Börner / Dr. Wolfgang Heinz
- K23** Kopf-Hals-Sonographie
Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen / Prof. Dr. Dr. Ralf Schön
- K24** Thorax-Sonographie
Dr. Wolfgang Blank
- K25** Sonographie Refresherkurs
PD Dr. Norbert Börner / Dr. Wolfgang Blank / Dr. Eckhart Fröhlich /
Dr. Wolfgang Heinz / Prof. Dr. Gebhard Mathis
- K26** Aktualisierungskurs im Strahlenschutz nach RÖV
Prof. Dr. Matthias Funke

- K27** Notfallsonographie Basisausbildung (nach DEGUM-Richtlinien)
Modul 1: Fokussierte Echokardiographie
Prof. Dr. Annette Geibel-Zehender
Modul 2: Basiskurs Notfallsonographie
Dr. Wolfgang Blank / Dr. Wolfgang Heinz / Prof. Dr. Gebhard Mathis
- K31** Doppler-Echokardiographie
Prof. Dr. Annette Geibel-Zehender / Dr. Bernward Saurbier
- K32** EKG Basiskurs
Prof. Dr. Matthias Leschke
- K33** Langzeit-EKG
Dr. Franz van Erckelens
- K34** Farbdoppler Refresherkurs
Dr. Andreas Schuler / Dr. Klaus Wild
- K41** Basiskurs Röntgen & Co.
Prof. Dr. Matthias Funke
- K51** Practical skills - kleine Hautchirurgie
Prof. Dr. Werner Heppt / Dr. Tobias Ponert
- K61** Gastroskopie
Prof. Dr. Tilo Andus
- K71** Diabetologie - die Basics
Dr. Adrian O. Kleemann

- A00** **Best practice:**
Leitung: Prof. Dr. Hanns-Wolf Baenkler
- A00** **Vaskuläres Altern: Anti-Aging für die Gefäße**
Prof. Dr. Martin Hausberg
- B00** **Gangstörung bei Älteren - Differentialdiagnose mit Videobeispielen**
Prof. Dr. Hansjörg Bänzner
- A01** **Akuttherapie bei Herzrhythmusstörungen**
Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska / Prof. Dr. Ernst G. Vester
- A02** **Aktuelle Aspekte der Diagnostik und Therapie der arteriellen Hypertonie**
Prof. Dr. Martin Hausberg
- A03** **Update interdisziplinäre Schmerztherapie**
Dr. Roland Mell
- A04** **Aktuelle Entwicklungen im Arztrecht**
Dr. jur. Horst Bartels / Prof. Dr. jur. Martin Rehborn
- A05** **Zerebrovaskuläre Erkrankungen**
Prof. Dr. Michael Daffertshofer
- A06** **Update Infektiologie**
Dr. Dr. Thomas Fenner / Prof. Dr. Christian G. Meyer
- A07** **Die ärztliche Leichenschau**
Prof. Dr. Erich Miltner
- A08** **Märchen und Mythen in der Ernährungsmedizin**
Dr. Franz van Erckelens
- A09** **Erfolgreiche Praxisabgabe und Sicherheit im Ruhestand**
Prof. h. c. (BG) Dr. Klaus Goder

- A10** **Notfallmedikamente - Wirkungen und Nebenwirkungen**
Prof. Dr. Peter Sefrin
- B01** **Modernes Gerinnungsmanagement in Klinik und Praxis**
PD Dr. Heinrich Bechtold / Dr. Horst Elsaesser / Prof. Dr. DietmarTrenk
- B02** **Asthma / COPD / Pneumonie - Was gibt's Neues?**
Dr. Harald Mitfessel
- B03** **Gynäkologie für Nicht-Gynäkologen**
Prof. Dr. Hans Ulrich Ulmer
- B04** **Arzneimittelinteraktionen:
Grundlagen und praktisch-klinische Bedeutung**
PD Dr. Heinrich Bechtold / Prof. Dr. Dietmar Trenk
- B05** **Depressionen / Angststörung / Burnout**
Prof. Dr. Volker Faust
- B06** **Treib Sport und/oder Du bleibst gesund
Sportmedizinische Aspekte Innerer Krankheiten**
Dr. Franz van Erckelens
- B07** **Familienfreundlicher Arbeitsplatz in Klinik und Praxis
Lebensqualität in der Berufsausübung**
Dr. Astrid Bühren
- C01** **Update Schilddrüse**
Prof. Dr. Markus Luster / Prof. Dr. Klemens Scheidhauer
- C02** **Frauen gründen anders - aber wie?**
Prof. h. c. (BG) Dr. Klaus Goder
- D01** **Initiative pro Praxis - niederlassen lohnt**
Prof. h. c. (BG) Dr. Klaus Goder

Satelliten-Symposien

S01 MTA-Forum Baden-Baden

S02 Herz aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen

S03 Sarkoidose: Sichtweisen zum Krankheitsbild



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Mirko Raatz/Fotolia.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Mutmacher dringend gesucht!

Ärztinnen auf ihrem Weg in verantwortliche Positionen unterstützen

Spätestens nach der Approbation fängt es an zu bröckeln: Während noch zwei Drittel der Studienanfänger in der Medizin weiblich sind, kommt in den ärztlichen Leitungspositionen nach wie vor nur eine Frau auf neun Männer. Denn wenn es um die berufliche Karriere geht, stecken Frauen noch immer eher zurück als ihre männlichen Kollegen. Schon Studierende sind der Ansicht, dass sich daran auf absehbare Zeit nichts ändern wird. Eine Befragung der Bundesvertretung der Medizinstudierenden wirft ein Schlaglicht auf die Stimmung: Auf die Frage, ob Kinder ein Karrierehemmnis seien, antworteten 69 Prozent der teilnehmenden Studierenden mit ja, unter den befragten jungen Ärztinnen und Ärzten waren es sogar 82 Prozent. Nahezu alle Befragten waren sich sicher, dass die Frage nach familienfördernden Maßnahmen in einem Bewerbungsgespräch ihre Chancen verschlechtern würde.

Obwohl der Mangel an Ärztinnen und Ärzten allerorten immer spürbarer wird, fehlt es noch an Bewegung in einem wichtigen Bereich: Frauen, insbesondere mit Kindern, haben kaum eine Chance, an die Spitze zu gelangen. Eine Erkenntnis, die auch im aktuellen Forschungsprojekt „Karriereverläufe von Ärztinnen und Ärzten in der fachärztlichen Weiterbildung“ immer wieder deutlich wird. Offenbar gelingt es noch immer nicht, die Erwartungen von Ärztinnen an berufliche Entwicklung und Familienpläne zu vereinbaren. Noch zu oft stellen Kolleginnen ihre Ansprüche zurück.

Ärztinnen seien genervt von den familienfeindlichen Strukturen in den Kliniken, stellte unlängst der „Spiegel“ in einer Betrachtung des Medizinbetriebs unter Gender-Gesichtspunkten fest. „Wer zimperlich ist, steht das nicht durch“, zitierte das Magazin eine Kollegin und konstatierte, dass Frauen beispielsweise in der ambulanten Versorgung lieber angestellt seien als selbst zu leiten: Lieber geregelte Arbeitszeiten, Urlaub und festes Gehalt als freiberufliche Verantwortung und Risiko.

Man kann es ihnen kaum verdenken. Vielen Ärztinnen – zumal denen mit einer Familie, die Betreuung für Kinder und später die Pflege der Eltern gleichermaßen umfassen kann – muss täglich neu eine Quadratur des Kreises gelingen.



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Und obwohl Arbeitszeiten immer individueller gestaltet werden können, kostet es große Mühe, in das Tableau von Beruf und Familie auch noch Ressourcen für die Karriere einzubauen. Das verdient Berücksichtigung, und dabei zu helfen, ist eine Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteure.

Das Ziel ist klar: Berufstätigkeit in verantwortlichen Positionen muss auch für Kolleginnen mit der Doppelaufgabe Beruf und Familie ganz selbstverständlich möglich sein. Daran hakt es nicht nur im Gesundheitswesen, sondern auch in anderen Bereichen der Wirtschaft – der Medizin stünde es gut an, hier eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Deshalb ist es wichtig, Kolleginnen dabei zu unterstützen, ein besonderes Standing im Berufsalltag zu entwickeln, sich nicht von dessen – freilich immer mehr modifizierbaren – Spielregeln abschrecken zu lassen.

Allerdings: Mentorenprogramme sind das eine – es braucht auch Ärztinnen, die sich als Mentees begleiten lassen wollen. Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung wird deshalb in Zukunft nicht nur sein, im Rahmen ihrer Gestaltungsmöglichkeiten Weiterbildungs- und Arbeitsbedingungen den Bedürfnissen von Ärztinnen weiter anzupassen. Dabei sind nicht zuletzt die Ärztinnen selbst gefragt. Sie sollten sich mit ihren Forderungen und Ideen verstärkt in den Gremien der Selbstverwaltung einbringen. Dann wird es leichter gelingen, noch mehr Kolleginnen Mut machen, die so eröffneten Wege zu gehen und auch schwierige Schritte zu wagen.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 11 **5. Forum Kinderschutz**
Vernetzen und genau hinsehen

KAMMER AKTIV

- 15 **Wahlterial im PJ**
Studierende nicht in Zwangsjacke stecken
- 16 **Substitution ärztlicher Tätigkeiten**
Patienten haben Recht auf Facharztstandard
- 17 **Einladung**
5. Westfälischer Ärztetag in Münster
- 18 **Organspende I**
Reform: Chance vertan?

FORTBILDUNG

- 47 **Kommunikationstraining für fremdsprachige Ärzte**
Neues Fortbildungsseminar
- 48 **Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen**
Curriculäre Fortbildung

PATIENTENSICHERHEIT

- 50 **Serie Neminem laedere**
Arzthaftung im Entwurf des Patientenrechtegesetzes

VARIA

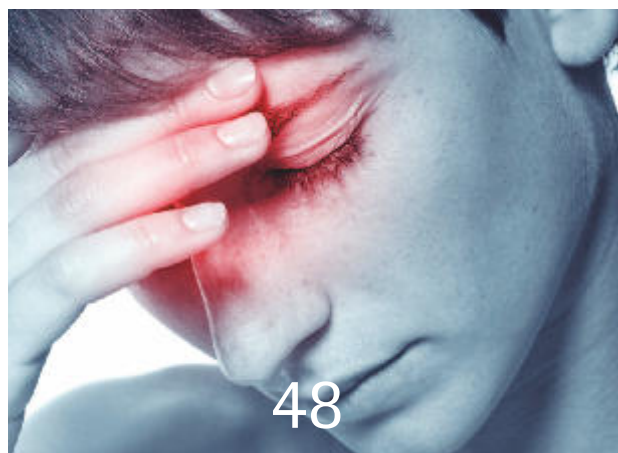
- 19 **Organspende II**
Über 30 Jahre rationierte Krankenversorgung
- 52 **Forum Gesundheitswirtschaft Münsterland**
Unterschätzter Jobmotor mit Nachwuchssorgen
- 53 **Pflegezusatzversicherung**
Pflegefall – ein reales Problem auch für Ärzte?

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 22 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 54 **Persönliches**
- 56 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



15



48



52

Borkum 2012

Programm der 66. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

ab S. 41

INFORMATIONSBEND IN ESSEN

Ärzte ohne Grenzen

Ein Informationsabend über die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ findet am 19. April 2012 um 19.00 Uhr im Klinikum Essen-Mitte, Kapelle der Evangelischen Huysens-Stiftung, Henricistraße 92, 45136 Essen, statt. Wer sich für die Projekte von Ärzte ohne Grenzen interessiert oder sie aktiv unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen. Ein Projektmitarbeiter wird über die Organisation, die Möglichkeiten der Mitarbeit und über seine persönlichen Erfahrungen berichten.

Für Hilfsprojekte werden noch Ärzte, MTAs, Hebammen, Psychiater, Psychologen, Physiotherapeuten, OP- sowie Pflegepersonal, Apotheker, Epidemiologen und technisch und handwerklich begabte „Allrounder“ als Logistiker und Finanz-Administratoren benötigt. Französischkenntnisse wären vorteilhaft.

Weitere Informationen über „Ärzte ohne Grenzen“ unter www.aerzte-ohne-grenzen.de oder Telefon 030 7001300. ■

FORTBILDUNGSSEMINAR FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Injektions- und Infusionstechniken für MFA

Erstmals bot die Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kasernenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe Medizinischen Fachangestellten jetzt ein praxisorientiertes Fortbildungsseminar mit dem Ziel, Injektions- und Infusionstechniken professionell zu erlernen. Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen wurden medizinische Grundlagen der Anatomie, der Physiologie und Pharmakologie sowie die Indikationen und Kontraindikationen unterschiedlicher Injektionstechniken besprochen. An Phantomen konnten intramuskuläre und subkutane Injektionen unter fachlicher Anleitung intensiv geübt werden. Das Seminar fand eine sehr positive Resonanz. Wiederholungsver-



Intensive Übungen zu intramuskulären und subkutanen Injektionen gab es im praxisorientierten Fortbildungsseminar für MFA. Foto: Gerbaulet

staltungen sind bereits geplant. Nähere Informationen zum Fortbildungsseminar gibt es auf Seite 38 oder bei der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Andrea Gerbaulet, Tel. 0251 929-2225. ■

SEMINARREIHE

Berufspolitik für Ärztinnen und Ärzte

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe und Kasernenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe planen auch in diesem Jahr eine Seminarreihe für berufspolitisch interessierte Ärztinnen und Ärzte. Die Veranstaltung besteht aus drei Wochenendseminaren, die an folgenden Terminen stattfinden:

- Seminar 1:
29. und 30.09.2012 in Bad Oeynhausen
Samstag 9:30 Uhr bis Sonntag 13:00 Uhr
- Seminar 2:
10.11. und 11.11.2012 in Bad Sassendorf
Samstag 9:30 Uhr bis Sonntag 13:00 Uhr
- Seminar 3:
01. und 02.12.2012 in Velen
Rhetorik-Seminar
Samstag 9:00 Uhr bis Sonntag 17:00 Uhr

Referenten sind Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der ÄKWL und KVWL. Sie vermitteln Ihnen Basiswissen für berufspolitische Tätigkeiten, z. B. über Strukturen der ärztlichen Selbstverwaltung, Praxis und Krankenhaus, Gesundheitspolitik, Zukunftsentwicklung. Ein Rhetorik-Seminar bildet den Abschluss.

Die Teilnahme am Seminar einschließlich Verpflegung und einer Übernachtung pro Seminarwochenende ist kostenlos.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Nähere Informationen:
Ärztekammer Westfalen-Lippe,
Tel. 0251 929-2042

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Benlysta® (Belimumab)
- Rote-Hand-Brief zu Aliskiren-haltigen Arzneimitteln
- Rote-Hand-Brief zu Victrelis® (Boceprevir)



INFEKTILOGIE AKTUELL

Diphtherie – eine seltene und gefährliche Infektionskrankheit

von Dr. Frank Werner, LZG.NRW

Die Diphtherie ist eine seltene und ansteckende Infektionskrankheit. Sie wird durch eine Infektion mit dem gram-positiven *Corynebacterium diphtheriae*, einem keulenförmigen Stäbchenbakterium, hervorgerufen.

In der Vergangenheit hätte ein fieberndes Kind mit Halsschmerzen und Schluckbeschwerden mit hoher Wahrscheinlichkeit an Diphtherie, die mitunter auch tödlich verlaufen kann, erkrankt sein können. Seit den 1950er Jahren erkranken in den westlichen Industrieländern jedoch immer weniger Menschen an Diphtherie. Dies lässt sich auch – aber nicht nur – durch intensives Impfen erklären. Denn wirksamer Schutz gegen Diphtherie ist möglich, wenn schon Säuglinge und Kleinkinder entsprechend den Empfehlungen der ständigen Impfkommision (STIKO) eine Grundimmunisierung erhalten. Heute wird eine Impfung für alle Kinder und Erwachsenen empfohlen, sie sollte alle zehn Jahre aufgefrischt werden.

Eine konsequente Durchführung von Schutzimpfungen gegen Diphtherie ist bei uns unbedingt erforderlich, da Diphtherie insbesondere noch in osteuropäischen Ländern verbreitet ist und jederzeit eingeschleppt werden kann. Auch in anderen Teilen der Welt ist die Infektionskrankheit endemisch, zum Beispiel in Afghanistan, auf dem indischen Subkontinent, in Indonesien, den Philippinen und in einigen afrikanischen Ländern. Durch die zunehmende wirtschaftliche Vernetzung und die vermehrte Reisetätigkeit können Diphtheriebakterien bzw. infizierte Personen aus anderen Ländern leicht zu uns gelangen.

Übertragung der Diphtherie

- Die Übertragung erfolgt durch Tröpfchen- oder Schmierinfektion.
- Die Inkubationszeit beträgt zwei bis fünf Tage.
- Infektionen betreffen nur Personen ohne oder mit geringem Impfschutz.
- Unbehandelte Patienten sind zwei bis drei Wochen infektiös.

Nach der Infektion verursacht *Corynebacterium diphtheriae* im Nasen-Rachen-Raum eine lokale Entzündung und produziert dabei ein Gift. Dieses Exotoxin, das Diphtherietoxin, bindet an eukaryotische Membranen, schädigt diese und hemmt in Innern der Zellen die Proteinbiosynthese. Im Rachenraum werden um die Diphtheriebakterien herum durch das Diphtherietoxin die Schleimhautzellen zerstört und es entsteht ein weiß-grauer Belag. Dieser Belag, der als **Pseudomembran** bezeichnet wird, besteht aus einem dichten Proteinnetz aus Fibrin mit eingelagerten Leukozyten und Zellbestandteilen. Das Diphtherietoxin gelangt aus dem Rachen in die Blutgefäße und wird durch den Blutstrom im Körper verteilt. Es kann alle Zellen des Körpers schädigen und kann verschiedene Krankheitsbilder verursachen:

- **Rachendiphtherie** – häufigste Manifestation – Halsschmerzen, Fieber bis 39 °C, Schluckbeschwerden – Tonsillitis/Pharyngitis mit charakteristischen grauweißen Pseudomembranen – im Verlauf mit einer toxischen Allgemeinerkrankung – Myokarditis, Nierenschädigung, Schädigung der Nervenscheiden – Letalität
- **Nasendiphtherie** – häufig bei Säuglingen und Kleinkindern – blutig-eitriger Schnupfen mit Erosionen und Krusten am Naseneingang – mit behinderter Nasenatmung, Unruhe und gestörter Nahrungsaufnahme

- **Hautdiphtherie** – Seltenerer Diphtherieform – Geschwüre und Hautverletzungen die anderen bakteriellen Hautinfektionen ähneln

Therapie

Eine Gabe von Antitoxin zur Toxinneutralisation kombiniert mit einer Antibiotikatherapie sollte unverzüglich erfolgen, da das Antitoxin nur das noch nicht zellgebundene Toxin neu-



Corynebacterium diphtheriae.

Foto: Simone Röbling/Fotolia.com

tralisieren kann. Eine frühzeitig, bereits beim Verdachtsfall einsetzende Behandlung beeinflusst den Krankheitsverlauf entscheidend. Eine intensivmedizinische Behandlung kann aufgrund der Behandlung der schweren Allgemeinerkrankung geboten sein.

Neben der Erkrankung und dem Tod ist auch schon der Krankheitsverdacht einer Diphtherie nach § 6 Infektionsschutzgesetz namentlich durch den Arzt an das zuständige Gesundheitsamt zu melden. Zusätzlich ist das Auftreten der Diphtherie nach § 12 Infektionsschutzgesetz unverzüglich vom Gesundheitsamt an die zuständige Landesbehörde (in Nordrhein-Westfalen die Landesmeldestelle im Landeszentrum Gesundheit NRW) zu übermitteln.

- **Literatur**
<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs089/en/#>
 RKI, Steckbriefe seltener und importierter Infektionskrankheiten

INFEKTILOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Die Beiträge stammen aus dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW). Weitere Informationen unter www.lzg.gc.nrw.de. Die Fachgruppe Infektiologie und Hygiene des LZG.NRW erreichen Sie unter zentralstelle.ifsg@lzg.gc.nrw.de oder telefonisch unter 0251 77930. Ansprechpartner: Dr. Frank Werner, frank.werner@lzg.gc.nrw.de

UMFRAGE DER BUNDESVERTRETUNG DER MEDIZINSTUDIERENDEN

Familienfreundlichkeit oft noch Fehlanzeige

Von den Bedürfnissen einer neuen Mediziner- generation: Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd) führte im Zeitraum Juli 2010 bis Oktober 2011 eine bundesweite Befragung zur Familienfreundlichkeit unter 2038 Studierenden und jungen Ärzten und Ärztinnen an 35 Fakultäten durch. Diese zeige, so die bvmd, wie groß die Missstände in Fakultäten und Kliniken seien und unterstreiche die Wichtigkeit, sich in beiden Bereichen für ein Umdenken und eine veränderte Arbeitskultur einzusetzen.

„Das Thema der Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf spielt bereits während des Studiums eine große Rolle. Die Umfrage macht deutlich, dass sich fast alle Befragten persönlich mit dem Thema auseinandersetzen, da sie mit der aktuellen Situation äußerst unzufrieden sind“, betont die Arbeitsgruppe familiäre der bvmd, die sich für die Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie einsetzt. So antworteten beispielsweise auf die Frage „Sind Kinder ein Karrierehemmnis?“ 68,8 % der Studierenden und 82,4 % der Ärzte und Ärztinnen mit einem deutlichen „Ja“. In der Bewertung der Schwere des Konfliktes zwischen beruflicher Tätigkeit und Familienleben oder Freizeitgestaltung zeige sich ein Unterschied zwischen Studierenden und bereits Berufstätigen. Während nur 58,8 % der Stu-

dierenden den Konflikt als „stark“ oder „sehr stark“ wahrnahmen, seien es bei den Ärztinnen und Ärzten, die die Realität in Klinik und Praxis erleben, bereits 73,7 % – und das, obwohl das Thema Familienfreundlichkeit im Klinikalltag keine Neuheit sei und auch auf politischer Ebene diskutiert werde.

Obwohl eine deutliche Mehrheit der Befragten davon überzeugt sei, dass familienfördernde Maßnahmen keine negativen betriebswirtschaftlichen Folgen mit sich brächten, würden nur 40 % Forderungen hinsichtlich der Thematik in einem Vorstellungsgespräch anbringen. Nahezu alle Befragten waren sich sicher, dass dies eine Verschlechterung der Bewerbungschancen zur Folge hätte. Dies erscheine aus Sicht der bvmd alarmierend und fordere nicht nur politische Initiative, sondern auch konkrete Verbesserungen in jeder einzelnen Klinik. Auch an den Universitäten erscheint die Lage nach Angaben der bvmd unbefriedigend: Über zwei Drittel der Studierenden gaben in

der Befragung an, dass sie sich unter der Voraussetzung von familienfreundlichen Maßnahmen durchaus vorstellen könnten, bereits während des Studiums ein Kind zu bekommen. Jedoch hielten nur 18,4 % ihre Universität für „stark“ oder „sehr stark“ familienfreundlich. Selbst die Universitäten Ulm und Jena, die von den Befragten am familienfreundlichsten bewertet wurden, hätten nur einen mittleren

Rang von knapp über 3 belegt auf einer Skala von 0 = gar keine Familienfreundlichkeit bis 5 = sehr starke Familienfreundlichkeit. Nur etwa 30 % der Befragten gaben an, über die Maßnahmen der Universität hinaus Veränderungen im Arbeitsalltag hinsichtlich der Familienfreundlichkeit zu beobachten.

Die bvmd unterstreicht deshalb die Notwendigkeit, die Förderung der Familienfreundlichkeit

sowohl in Kliniken als auch an den Fakultäten dringend zu priorisieren und Maßnahmen zu ergreifen, um den jungen Medizinern Arbeits-einstieg und Familiengründung zu erleichtern. Eine detaillierte Übersicht der Ergebnisse ist unter http://www.bvmd.de/fileadmin/freundliche/bvmd-Umfrage_Familienfreundlichkeit.pdf abrufbar. ■



Sind Kinder ein Karrierehemmnis?
Foto: fotolia.com/Hannes Eichinger

DAS DUALE VERSICHERUNGSSYSTEM LEIDET

Windhorst kritisiert Geschäftsgebaren der PKV

In der aktuellen Diskussion um die Zukunft der Privaten Krankenversicherung (PKV) kritisiert der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, das Geschäftsgebaren der privaten Versicherer. „Das bewährte duale Versicherungssystem hat stark gelitten. Und daran ist die PKV ganz sicher nicht schuldlos, eher im Gegenteil. Deren Akteure diskreditieren gerade ihr eigenes Geschäftsmodell.“

Im Fokus der Kritik stehen laut Windhorst zu Recht die ständig steigenden Beiträge für Privatversicherte. „Die Versicherten werden mit Billigbeiträgen in die PKV gelockt, anschließend sehen sie sich dauernden und

konsequenten Höherstufungen von bis zu 70 Prozent ausgesetzt. Das ist Bauernfängerei auf hohem Niveau. Die Altversicherten werden somit gezwungen, für eine ausgeglichene Bilanz zu sorgen. Sie subventionieren damit das schlechte Geschäftsmodell der PKV, das auf immer neue Gutverdiener mit geringem Krankheitsrisiko abstellt und sind die Feuerwehr für die Budgets.“

Derzeit sei auch eine „GKVisierung der PKV“ zu verfolgen, so Windhorst. „Wenn sich aber PKV und GKV immer mehr angleichen, sind wir auf dem Weg zu einer Einheitsversicherung. Wer braucht dann noch die PKV? Die PKV muss sich nicht wundern, wenn sie derzeit in Frage

gestellt wird.“ Vielmehr solle sie sich um den Markt der Zusatzversicherungen bemühen. Hier ließen sich viele Bereiche durch die PKV abdecken, da es zahlreiche Menschen gebe, die für die Gesundheitsversicherung zusätzlich Geld investierten.

Vielmehr habe sich das duale Versicherungssystem, also das Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung, bewährt und sei auch ein Garant für medizinischen Fortschritt und Innovationen in der Patientenversorgung. Dies müsse auch zukünftig unter einer neuen Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) Bestand haben. Die PKV wolle die Novellierung der GOÄ verhindern. Dies sei eine „Kampfansage an die Ärzteschaft“. Eine neue ärztliche Gebührenordnung sei für die Patienten als „Instrument der Transparenz“ dringend notwendig, indem sie über die Rechnungslegung der ärztlichen Leistungen aufkläre. ■

RABATTAKTIONEN WIDERSPRECHEN BERUFSORDNUNG

Preiswerbung auf groupon.de

Ärztliche Angebote auf Rabattplattformen wie www.groupon.de und anderen Anbietern sind berufsrechts- und wettbewerbswidrig: Seit Anfang 2011 stellt die Wettbewerbszentrale den Eingang zahlreicher Beschwerden über Verstöße gegen die Gebührenordnung für Ärzte und Ärztinnen (GOÄ) im Rahmen von Gutscheinkampagnen für bestimmte Behandlungen und Rabatten von bis zu 70 Prozent fest.

Ärzte und Ärztinnen müssen nach § 12 BO ein angemessenes Honorar auf Grundlage der GOÄ be-

rechnen. Der Arzt darf die GOÄ-Sätze nicht in unlauterer Weise unterschreiten. Rabatte und Pauschalpreise sind nach der Gebührenordnung nicht erlaubt.

Die Wettbewerbszentrale beanstandet zudem die zum Teil unlautere Befristung der Gutscheine, meist auf sechs oder zwölf Monate. Eine derart deutliche Verkürzung der regelmäßigen gesetzlichen Verjährung stellt eine unangemessene Benachteiligung des Kunden dar und ist wettbewerbswidrig.

EINLADUNG DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Alumni-Tag in Münster

Mehrere Tausend Absolventen sind bereits gefunden. „Aber längst nicht alle“, sagt Prof. Wilhelm Schmitz. Der Pharmakologe ist amtierender Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Münster – und als solcher zugleich Vorsitzender von MedAlum. „Mit diesem Verein bauen wir ehemaligen Studierenden, aber auch Emeriti und früheren Mitarbeitern eine Brücke zu ihrer Alma Mater“, erläutert Schmitz. Am 23. Juni veranstaltet MedAlum den nächsten – inzwischen dritten – Ehemaligen-Tag. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe ist erneut Kooperationspartner.

Die Veranstaltung unter dem Titel „Welcome [back]“ ist offen für

alle Interessenten – auch Nicht-Mitglieder – und bietet eine bunte Mischung aus Kommunikation und Information. Unter letztere fällt beispielsweise ein halbes Dutzend Vorträge zu übergreifenden Themen, die „durchaus fachlichen Charakter haben, aber auch unterhaltsam sein sollen“. Als Referent konnten die Organisatoren unter anderem Prof. Michael Madeja, Hirnforscher, Buchautor, und Geschäftsführer der Hertie-Stiftung, gewinnen. „Er hat seine Karriere als Student

und ‚Assi‘ in Münster begonnen“, freut sich MedAlum-Geschäftsführer Dr. Thomas Bauer über den prominenten Gastredner. Parallel zu Vorträgen, Infoständen und



Prof. Michael Madeja

AKTUELLES

ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER
ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Im Monat Februar haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ Rezertifizierungsaudit	
Brustzentrum Bochum – Augusta-Kranken-Anstalt Bochum	13.02.2012
Brustzentrum Hamm, Ahlen-Soest – St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen	15.02.2012
Brustzentrum Gütersloh – Klinikum Gütersloh – Sankt Elisabeth Hospital Gütersloh	15.02.2012
Brustzentrum Dortmund 2 – St.-Johannes-Hospital Dortmund	22.02.2012
Brustzentrum Linker Niederrhein – Krankenhaus Bethanien Moers – Wilhelm-Anton-Hospital Goch	22.02.2012
Brustzentrum Köln 1 – St. Elisabeth-Krankenhaus Köln Hohenlind	27.02.2012
■ Überwachungsaudit	
Brustzentrum Hagen – Allgemeines Krankenhaus Hagen	08.02.2012
Brustzentrum Köln 2 – Kliniken der Stadt Köln	29.02.2012

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar. Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Hans-Joachim Bücken-Nott, Tel. 0251 929-2620,
Brustzentren: Ursula Todeskino, Tel. 0251 929-2631,
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser, Tel. 0251 929-2629.

Besichtigungen schaffen Aufenthaltsbereiche die Möglichkeit für Gespräche mit Ex-Kommilitonen.

Erstmals integriert ist ein eigener Programmblock für Zahnmediziner, denn hier sei die Absolventen-Recherche besonders erfolgreich gewesen: „Einige Abschlussjahrgänge dieses Fachs sind quasi komplett“, so Prof.

Schmitz. Bei der Humanmedizin hingegen klafften noch größere Lücken. „Daher freuen wir uns über jede Anfrage früherer Studenten und Kollegen“, lädt der Dekan zur Kontaktaufnahme ein. Die Adresse: MedAlum e. V., c/o Medizinische Fakultät der WWU, Domagkstraße 3, 48149 Münster (E-Mail: medalum@uni-muenster.de).

2,9 PROZENT MEHR FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Neue Tarifverträge für MFA

Ab April steigen die Tarifgehälter für Medizinische Fachangestellte (MFA) linear um 2,9 Prozent. Auszubildende erhalten rund 50 Euro mehr im Monat, damit beträgt die Vergütung im 1. Ausbildungsjahr 610 Euro, im 2. Jahr 650 Euro und im 3. Ausbildungsjahr 700 Euro. Darauf haben sich der Verband medizinischer Fachberufe e.V. und die Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen von Medizinischen Fachangestellten/Arzthelferinnen (AAA) in den Tarifverhandlungen am 1. März 2012 in Berlin geeinigt.

Für den Zeitraum von Januar bis März 2012 erhalten die Beschäftigten in den Tätigkeitsgruppen I und II eine Einmalzahlung in Höhe

von 150 Euro, in den Tätigkeitsgruppen III und IV gibt es 200 Euro. Auszubildende erhalten eine Einmalzahlung von 90 Euro. Der alte Tarifvertrag war zum 31.12.2011 gekündigt worden. Der neue Gehaltstarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2013.

Die Tarifpartner haben zudem eine Strukturreform der Gehaltstabelle für 2013 beschlossen. Der Gehaltstarifvertrag soll dem sich verändernden Tätigkeitsspektrum der MFA angepasst werden. Den gestiegenen Ansprüchen



Ab April steigen die Tarifgehälter für Medizinische Fachangestellte linear um 2,9 Prozent.
Foto: fotolia.com/Kzenon

an die MFA bei der Durchführung ärztlich delegierter Leistungen, bei Hausbesuchen und bei der Übernahme neuer Aufgaben und größerer Verantwortung im Praxisteam soll eine angemessenere Vergütung folgen.

Die Höhe des Tarifabschlusses orientierte sich somit in diesem Jahr stärker an den Steigerungsraten in anderen Wirtschaftszweigen, die 2011 bei rund drei Prozent lagen. Der vorangegangene Abschluss für 2011 hatte mit einer Erhöhung um 1,25 Prozent lediglich die gesetzlich vorgegebene Steigerung der morbiditätsorientierten Gesamtvergütung nachvollzogen. Mit der Anhebung der Ausbildungsvergütung wurde zudem ein Signal gesetzt, damit die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte angesichts sinkender Schulabgänger-Zahlen als Arbeitgeber im Wettbewerb um Nachwuchs-Fachkräfte nicht weiter ins Hintertreffen geraten. Weitere Informationen: www.aekwl.de/index.php?id=2747

GEHALTSTARIF FÜR MFA AB 1. APRIL 2012

Berufsjahr	Tätigkeitsgruppe I	Tätigkeitsgruppe II	Tätigkeitsgruppe III	Tätigkeitsgruppe IV
1. - 3.	1.538 Euro	1.615 Euro	-	-
4. - 6.	1.641 Euro	1.723 Euro	1.805 Euro	1.970 Euro
7. - 10.	1.755 Euro	1.843 Euro	1.931 Euro	2.107 Euro
11. - 16.	1.857 Euro	1.950 Euro	2.043 Euro	2.229 Euro
17. - 22.	1.977 Euro	2.076 Euro	2.174 Euro	2.372 Euro
23. - 29.	2.097 Euro	2.202 Euro	2.307 Euro	2.517 Euro
ab dem 30.	2.221 Euro	2.332 Euro	2.443 Euro	2.665 Euro

Ausbildungsvergütung im 1., 2., und 3. Jahr: monatlich 610 Euro, 650 Euro, 700 Euro.

STÄRKUNG DER HAUSÄRZTLICHEN VERSORGUNG

Aktionsprogramm verlängert und aufgestockt

Nach Berechnung der Kassenärztlichen Vereinigung fehlen zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung in Westfalen-Lippe bereits heute 220 Ärzte. Das im Jahr 2009 gestartete Hausarzt-Aktionsprogramm des Landes NRW wurde vor dem Hintergrund dieser Zahl nun bis zum 31.12.2016 verlängert. Auch sind die finanziellen Mittel hierfür von jährlich 1,5 Millionen Euro auf 2,5 Millionen Euro aufgestockt worden.

Mediziner, die sich für zehn Jahre in einer Stadt niederlassen, in der ein Ärztemangel droht, werden weiterhin vom Land mit bis

zu 50.000 Euro bezuschusst. Bis zu 25.000 Euro erhalten Ärzte, die die Niederlassung in einer Gemeinde wählen, in der die hausärztliche Versorgung auf mittlere Sicht gefährdet scheint. Bei Gründung oder Übernahme einer Zweigpraxis in einer Gemeinde, in der die Gefährdung der hausärztlichen Versorgung droht, wird mit bis zu 10.000 Euro gefördert. Darüber hinaus unterstützt das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten in Praxen mit einer monatlichen Zuwendung von 775 Euro, sofern sie in einer entsprechenden Förderregion tätig sind.

Ansprechpartner:

- Bezirksregierung Arnsberg
Seibertzstraße 1, 59821 Arnsberg
Tel.: 02931 82-24034
- Bezirksregierung Detmold
Leopoldstraße 13-15, 32756 Detmold
Tel.: 05231 71-2409
- Bezirksregierung Münster
Domplatz 1-3, 48143 Münster
Tel.: 0251 411-3100

Weitere Informationen erhalten Sie im Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Lydia Weber, Tel.: 0251 929-2324,
Bettina Köhler, Sachgebietsleiterin, -2307,
Bernhard Schulte, Ressortleiter, -2300.



Oberstudiendirektor Wolfgang Berkemeier (l.), Schulleiter am Erich-Gutenberg-Berufskolleg Bünde, und Bernhard Schulte (r.), Leiter des Ressorts Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe, gratulierten den Absolventinnen des Pflichtteils der Aufstiegsfortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ am Kursstandort Bünde. Foto: Klingenberg

QUALIFIKATION NICHT NUR MEHRWERT FÜR ABSOLVENTINNEN

Erste Fachwirtinnen nun auch vom Kursstandort in Bünde

Doppelten Anlass zum Feiern gab es am 17. März in Bünde: Dort endete der dritte Pflichtteil der Aufstiegsfortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ (im Kammerbereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe) – nicht nur ein Erfolg für die 17 Absolventen, sondern gleichzeitig auch der erfolgreiche Abschluss des ersten kompletten Fachwirtinnen-Kurses am Standort Bünde.

Alle 17 Absolventen hatten ihr Etappenziel nach 18-monatiger berufsbegleitender Fortbildung erreicht und konnten nun das Prüfungszeugnis entgegennehmen. Zwei Ab-

solventinnen erhielten sogar schon die Anerkennung als Fachwirtin, denn sie konnten zusätzlich auch den erforderlichen medizinischen Wahlteil nachweisen.

Die Qualifikation als Fachwirtin ist nicht nur ein Mehrwert für die Absolventen selbst. Durch die erlangten Kompetenzen kann eine Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung den Arzt im Praxisalltag deutlich entlasten. Sie kann anspruchsvolle Arbeiten in den Bereichen Patientenbegleitung, Koordination und Praxisführung übernehmen.

AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

FACHWIRT/IN FÜR AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Für Kurzentschlossene:

In Soest (am Hubertus-Schwartz-Berufskolleg) ist als Startertermin für den insgesamt 300-stündigen Pflichtteil der Fortbildung der 21.04.2012 vorgesehen. Es sind noch Plätze frei.

Ausführliche Informationen zu Fortbildung und weiteren Kursorten finden Sie unter <http://www.aekwl.de/index.php?id=2751>.
Information und Beratung:
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Sonja Brüggershemke, Tel. 0251 929-2254

GELESEN



Der Phoenix

Wie Phoenix aus der Asche – gleich dem geheimnisvollen Fabelwesen steigen die Worte Al Dutkons

scheinbar aus einer anderen Welt auf, um den Leser zu inspirieren und nachdenklich zu stimmen. In knappster Form versteht es Dutkon, im Hauptberuf Facharzt für Chirurgie im Ruhrgebiet, auch in seiner zweiten Buchveröffentlichung, die Aufmerksamkeit auf Eindrücke und

Empfindungen zu lenken, die mal alltäglich, manchmal aber auch der Einstieg zu einer Phantasiereise sind. Optimistische Gedanken bestimmen die Atmosphäre der Verse. Wie schwer eine Krise auch sein mag und wie sehr der Alltag den Menschen zerreißt, am Ende steht die

Hoffnung auf Erfüllung der Träume, um wie Phoenix aus der Asche aufzusteigen.

■ Al Dutkon: Der Phoenix. Gedichte – Poeme. Frankfurt/M.: Frankfurter Literaturverlag 2012, 62 S. kart., 10,80 €, ISBN 978-3-8372-1115-3



Vernetzen und genau hinsehen

Sexueller Missbrauch von Kindern: Ärztekammer informierte beim 5. Forum Kinderschutz von Klaus Dercks, ÄKWL

Jeder Arzt, der Kinder behandelt, kann damit konfrontiert werden: Über 14.000 Kinder wurden im Jahr 2010 nach einer Statistik des Bundeskriminalamtes Opfer sexuellen Missbrauchs. Doch Ärztinnen und Ärzte sind nicht nur oft die ersten, die Anzeichen für Missbrauch zu Gesicht bekommen. Sie haben mit dem neuen Kinderschutzgesetz seit Beginn des Jahres auch neue Möglichkeiten zu handeln. „Das Gesetz bietet eine klare Regelung, die einerseits die Vertrauensbeziehung zwischen Arzt und Patient schützt, andererseits aber auch die Weitergabe wichtiger Informationen an das Jugendamt ermöglicht“, begrüßte Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst beim 5. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe, dass Ärzte nun bei konkreten Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes das Jugendamt einschalten können.

Über 150 Ärztinnen, Ärzte und Angehörige anderer im Kinderschutz tätiger Professionen nutzten das Forum zum Austausch über Möglichkeiten, Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen und Opfern zu helfen. Kammerpräsident Windhorst bekräftigte, dass die Ärzteschaft als Advokat gerade der kleinsten Patienten wachsam sein müsse. Gleichwohl gestalte sich eine Intervention im Verdachtsfall schwierig, wolle man das Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Arzt nicht gefährden und so riskieren, den Kontakt zum Kind gänzlich zu verlieren. Windhorst unterstrich das Interesse der Ärzteschaft an einer weiteren Vernetzung aller am Kinderschutz beteiligten Professionen und Institutionen, aber auch an verbesserten Informationswegen im interkollegialen Austausch. Vernetzung wie im Duisburger Projekt „RISKID“ sei ein guter Ansatz dazu (s. Kasten auf S. 14).

Warnung vor der Misstrauensgesellschaft

Unklare Datenlage und eine enorme Dunkelziffer machen eine objektive Einschätzung des Phänomens „sexueller Missbrauch“ schwierig: Barbara Steffens, Gesundheitsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, erinnerte daran, dass die offizielle Statistik kein klares Bild der Lage zeichne. Oft verdrängten Opfer, was ihnen angetan wurde, so die Ministerin, die davor warnte, dass der gesellschaftliche Umgang mit sexuellem Missbrauch immer auch eine Gratwanderung bedeute. „Was meinen wir, wenn wir sagen, dass wir genauer hinschauen müssen? Schauen wir ohne Einschränkungen oder haben wir mit Blick auf soziale Stigmen und Familienmuster schon eine Schere im Kopf?“ Wachsamkeit dürfe nicht der Eintritt in eine Misstrauensgesellschaft sein, die jeden Mann und jede Frau als potenziellen Täter verdächtige.

Stärkere und schwächere Opfer

Selbst unter den Opfern sexueller Gewalt gebe es stärkere und schwächere, legte Steffens dar. Mädchen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen oder Wurzeln in Kulturen, die den Umgang mit Sexualität tabuisieren, hätten es besonders schwer sich zu offenbaren. „Dabei muss zudem im Blick behalten werden, dass nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen Opfer werden, dass auch Frauen Kinder missbrauchen.“ So müssten einerseits Fachleute und Öffentlichkeit sensibilisiert, gleichzeitig aber auch eine flächendeckende Struktur



Über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten Vorträge und Diskussion beim 5. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Münster. Fotos: kd

niedrigschwelliger Hilfeangebote geschaffen werden. Ministerin Steffens appellierte dabei besonders an die Ärzteschaft: „Wir müssen gemeinsam überlegen, wie eine Überforderung der Ärztinnen und Ärzte vermieden werden kann. Aber auch, wie wir in der täglichen Praxis Zeit und Raum für die nötigen Gespräche schaffen können.“

Kein Kind darf verloren gehen

„Wir können es uns nicht leisten, dass auch nur ein einziges Kind verloren geht“, brachte Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe die Herausforderung auf den Punkt, Familien und Kinder mit unterschiedlichsten Startbedingungen so früh wie möglich zu erreichen und zu stärken. „Sexueller Missbrauch geht an die Grundfrage von Heil und Unheil in einer Gesellschaft.“ Wenn Geborgenheit und Vertrauen im Umfeld eines Kindes verletzt würden, zerstöre das Existenz ein Leben lang. „Und wenn wir dieses Thema nicht mit der gebührenden Aufmerksamkeit behandeln, vergehen wir uns an einem der entscheidenden Aspekte von Menschenwürde.“ Die Stadt Münster ihrerseits habe bereits viele Maßnahmen getroffen: Familienhebammen, kommunaler Sozialdienst und eine bundesweit einmalige Clearingstelle (s. Kasten S. 13) gehörten dazu.

Univ.-Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin in Münster, übernahm es, die im Strafrecht gefassten Begrifflichkeiten für sexuellen und schweren

sexuellen Missbrauch zu erläutern und einen Überblick über die vielfältigen möglichen Folgen zu geben. Mit Verletzungen durch Missbrauchshandlungen sei nur in schweren Fällen zu rechnen, fehlende medizinische Befunde schlossen deshalb einen vorangegangenen sexuellen Übergriff nicht aus. In 90 Prozent der Fälle werde sich ein Normalbefund ergeben, so Prof. Pfeiffer, da gerade das Gewebe im Bereich der Genitalorgane über hohes Heilungspotential verfüge.

Untersuchungs-Kit hilft im Verdachtsfall bei der Dokumentation

Wichtig sei deshalb eine sorgfältige Anamnese, bei der Untersuchung solle im Verdachtsfall auch auf extragenitale Zeichen von Missbrauch geachtet werden. Hämatome, Biss-, Saug- und Würgemale gehörten dazu. „Es ist wichtig, sich den ganzen Körper anzusehen.“ Prof. Pfeiffer betonte die große Bedeutung einer frühzeitigen, gerichtsverwertbaren Dokumentation der Untersuchungsergebnisse und stellte die Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung durch die Rechtsmedizin dar. Auch müsse festgehalten werden, wie die Entstehung vorgefundener Verletzungen durch Kind und Eltern geschildert werde. Und schließlich gelte es, womöglich vorhandene Spuren fachgerecht zu sichern, damit sie für spätere DNA-Analysen verwertbar bleiben. Empfehlenswert seien im Verdachtsfall spezielle Untersuchungs-Kits, die durch das Abarbeiten eines vorgegebenen Protokolls

AUS DER PRAXIS

Best Practice: Auch in diesem Jahr nahm beim Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe der Austausch über erfolgreiche Initiativen aus der interdisziplinären Praxis des Kinderschutzes breiten Raum ein.

Schweigen schützt die Falschen

Die Gelegenheit, unkompliziert mit Kindern auch in körperlichen Kontakt zu kommen, macht Sportvereine für manchen Täter attraktiv. „Nicht dass es zu Übergriffen kommen kann, diskreditiert die Sportvereine, sondern der unprofessionelle Umgang damit“, erläuterte Dorota Sahle vom Landessportbund (LSB) NRW, dass manchem Missbrauchs-Verdacht im Umfeld des Sports früher mit mangelnder Sensibilität begegnet worden sei. „Schweigen schützt die Falschen“, heißt deshalb eine Kampagne des Verbands, die Prävention gegen und Intervention bei sexueller Gewalt verbessern soll. Ein Zehn-Punkte-Programm von LSB und Sportjugend NRW enthält u. a. fachspezifische Präventionskonzepte, Informationen für Vereine und Eltern, die Qualifikation von Ansprechpartnern in den Vereinen und einen Interventionsleitfaden. Der LSB empfiehlt zudem das Anfordern eines erweiterten Führungszeugnisses von Mitarbeitern, die in Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und setzt auf Kooperation mit weiteren Akteuren im Kinderschutz.

www.wir-im-sport.de/lwb-nrw/politik/sport-sexualisierte-gewalt/

Clearingstelle hilft Fachkräften

Seit 14 Jahren ist die Clearingstelle der Ärztlichen Kinderschutzambulanz in Münster Anlaufpunkt für Fachkräfte, die mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefähr-

dung konfrontiert sind. „Eine Gefährdung erkennen können nur Erwachsene, die sich sicher fühlen, angemessen zu reagieren“, beschrieb Dipl.-Psych. Stephanie Kersting, dass die Einschätzung einer Gefährdung komplex sei. Medizinische und psychologische Aspekte, Fragen der Jugendhilfe und des Strafrechts erforderten jeweils große Erfahrung. „Und gerade der Verdacht auf sexuellen Missbrauch löst auch bei Profis Emotionen und Stress aus.“ Ein multiprofessionelles Beratergremium soll helfen, Überforderung und Hilflosigkeit bei Fachkräften vorzubeugen, „beides ist fatal für das Kindeswohl“. So könne das Beratergremium helfen, in einem Verdachtsfall Verantwortlichkeiten für weiteres Vorgehen zu klären und Handlungsschritte festzulegen – eine Möglichkeit, die pro Jahr etwa 20 Mal von Fachkräften genutzt wird, allerdings wegen der örtlichen Zuständigkeit der beteiligten Institutionen auf Kinder in der Stadt Münster begrenzt ist.

www.drk-muenster.de/angebot/kinderschutzambulanz/index.php

Handlungsleitfaden zu sexuellen Übergriffen

Mit ihrem Handlungsleitfaden „Jugendliche Sexualität und sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen“ wendet sich die Beratungsstelle Zartbitter Münster e. V. vor allem an pädagogische Fachkräfte in der Jugendhilfe. „Vieles aus diesem Leitfaden ist auch übertragbar auf die Situation von Kindern“, erläuterte Astrid-Maria Kreyerhoff. Risikofaktoren für sexuell aggressives Verhalten unter Jugendlichen seien u. a. ein „feindlicher“ Begriff von Männlichkeit, unpersönliche Sicht auf Sexualität und auch der Zugang zum Thema Sexualität über Pornographie. Der Zartbitter-Leitfaden zeige Schritte nach Bekanntwerden eines Übergriffs auf: Ruhiger, klarer Umgang mit der Situation, Trennung der Gespräche mit übergriffigen und betroffenen Jugendlichen, Gespräche mit Eltern gehören dazu, aber auch die dringende Empfehlung, als

Helfender keinen Alleingang zu unternehmen und Fachberatung einzuschalten. „Man sollte transparent machen, warum man wen unterrichten wird.“

<http://www.muenster.org/zart-bitter/>

Gruppe 14: Intervention nach dem Übergriff

Die „Gruppe 14“ des Martinistifts Nottuln ist eine intensivpädagogische Gruppe mit freiheitsentziehenden Maßnahmen für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren, die sexuell übergriffig oder grenzverletzend geworden sind. Heinrich Bolle, pädagogischer Geschäftsführer, und Sven Homann, Gruppenleiter im Martinistift, erläuterten das multiprofessionelle Betreuungsangebot, den durchstrukturierten Tagesablauf der Gruppe und den Stufenplan, der Diagnose-, Behandlungs-, Ablöse- und Wechselphasen umfasst: Durchschnittlich zwei bis zweieinhalb Jahre beträgt die Verweildauer in der mit neun Jugendlichen belegten Gruppe.

www.martinistift.de

Kinderschutzportal setzt auf Prävention

Als Kontakt- und Informationsstelle zur Qualifizierung von in der (schulischen) Prävention Tätigen versteht sich das „Kinderschutzportal“: Das Projekt ist an der Westfälischen Wilhelms-Universität dem Zentrum für Lehrerbildung angegliedert. Das Kinderschutzportal im Internet bietet Interessierten u. a. Informationen zum Thema sexuelle Gewalt, zu ausgewählten Präventions-Arbeitsfeldern und -projekten, Literaturempfehlungen, eine Medienrecherche zum Thema und Veranstaltungshinweise.

www.schulische-praevention.de



Diskutierten auf dem Podium: Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Dr. Dagmar Schwarte, PD Dr. Michael Böswald, Moderator Thomas Schwarz, Marina Hübscher, Karl Materla und Prof. Dr. Herbert Ulonska (v. l. n. r.).

sicherstellen, dass keine wichtigen Aspekte vergessen würden.

Das Erkennen von sexuellem Missbrauch erfordert viel Erfahrung: In der vom Medizinjournalisten Thomas Schwarz moderierten Podiumsdiskussion zum Abschluss des Kinderschutzforums gaben Vertreter unterschiedlicher Professionen ihre Einschätzung, wie das komplexe Problem angegangen werden kann. Gerade chronischer Missbrauch sei schwer zu erkennen, Opfer machten oft eine lange Leidensgeschichte von Diagnostik und Therapieversuchen durch, ohne sich zu outen, berichtete PD Dr. Michael Böswald, Kinder- und Jugendarzt am St. Franziskus-Hospital in Münster. Wenn sie überhaupt Kontakt zu einem Arzt haben – „die J 1 müsste verpflichtend sein“, forderte Böswald, eine große Lücke bei der Reihe von Vorsorgeuntersuchungen für Kinder zu schließen.

Wird das neue Bundeskinderschutzgesetz mehr oder weniger Arbeit für die im Kinderschutz Tätigen bringen? „Mehr Arbeit“, schätzte Rechtsmedizinerin Prof. Pfeiffer – schließlich sei es nun einfacher für Ärzte, sich im Verdachtsfall an die Jugendämter zu wenden. Noch sei viel zu wenig im öffentlichen Bewusstsein verankert, dass sexueller Missbrauch auch über die körperlichen Spuren hinaus zerstörerisch wirke, gab Dr. Dagmar Schwarte, Gynäkologin und Fachstellenleiterin im Gesundheitsamt Münster, zu bedenken. Für Ärzte sei das neue Gesetz eine Chance, einen möglichen Verdacht mit anderen Fachleuten zu besprechen. Man dürfe sich nicht hinter der ärztlichen Schweigepflicht verstecken. „Emotional sichere Kinder werden seltener Opfer“, beschrieb zudem Kriminalhauptkommissarin Marina Hübscher einen Ansatzpunkt auch polizeilicher Präventionsarbeit, die u. a.

auf Verhaltensprävention in Kindergärten und Schulen setzt.

„Was der Staat tun kann, ist nun weitgehend realisiert“, verdeutlichte Karl Materla, Abteilungsleiter im Jugendamt der Stadt Münster, dass das Kinderschutzgesetz bereits jetzt weit reichend sei. So werde die neue Kinderschutz-Statistik in Zukunft Aufschlüsse über die Gefährdungseinschätzungen der Jugendämter geben. Und Prof. Dr. Herbert Ulonska, Mitglied des Projektbeirats Kinderschutzportal an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, legte dar, dass es nicht nur Gesetze brauche, sondern dass auch das Wahrnehmen von Gefährdungen und sexueller Gewalt erlernt werden müsse: „Eine Kultur des Hinsehens ist mindestens so viel wert wie eine gesetzliche Regelung. Wie viele blinde Flecken hat man schließlich, wenn man mit den Themen Sexualität und Gewalt umgeht?“

RISKID: Ein ärztliches Kinderschutzprojekt

RISKID (RISikoKinderlinformationssystem Deutschland) ist ein dateibasiertes Informationssystem. Es dient ausschließlich dem Zweck, Ärzten frühzeitiger zu ermöglichen, bei noch ungeklärten Verdachtsfällen von Kindesmisshandlung den Nachweis oder Ausschluss der Diagnosen von Kindesmisshandlung nach ICD 10: T 74.0–3 zu stellen. Dazu wird den RISKID angeschlossenen Ärzten – wie in einer virtuellen Großpraxis – ein Informationsaustausch ermöglicht. RISKID verhindert, dass insbesondere bei gehäuftem Arztwechsel (doctor-hopping) bereits erhobene Befunde verloren gehen und geschickt agierende Misshandler auf diesem Weg ihre Misshandlungen verschleiern.

Funktionsprinzip von RISKID: Bei Aufnahme eines Neupatienten werden die Personaldaten eines Kindes daraufhin abgeglichen, ob ein vorbehandelnder Arzt diesen Patienten bereits als RISKID-Patient eingestuft hat, damit anschließend zwischen den behandelnden Ärzten ein Informationsaustausch erfolgen kann.

Im Verdachtsfall stellt ein Arzt den Patienten in die RISKID-Datenbank ein. Dieser Datensatz kann nur von ihm eingesehen,

bearbeitet oder gelöscht werden. Hat ein anderer Arzt ebenfalls einen Missbrauchsverdacht oder einen neuen, noch unbekanntem Patienten, kann er in der Datenbank prüfen, ob Name und Geburtsdatum des Kindes bereits vermerkt sind. Ist dies der Fall, erhält er ausschließlich die Kontaktdaten seines Kollegen, der den Datensatz ins System eingestellt hat. Zu ihm kann er über Telefon oder postalisch Kontakt aufnehmen. Informationen über die Krankengeschichte des Patienten sind über die Datenbank nicht abrufbar.

Voraussetzung für dieses Vorgehen ist bisher, dass Erziehungsberechtigte ausdrücklich dem RISKID-Konzept zustimmen müssen. Dazu wird von allen Eltern, die mit ihren Kindern zur Behandlung kommen, schon bei der Neuaufnahme eine entsprechende Schweigepflichtentbindung eingeholt, da allein die Tatsache, dass ein Kind zuvor in einer bestimmten ärztlichen Einrichtung behandelt wurde, bereits der ärztlichen Schweigepflicht unterliegt.

Weitere Informationen: www.riskid.de

Dr. Ralf Kownatzki, Kinder- und Jugendarzt und Mitinitiator von RISKID

„Studierende nicht in eine Zwangsjacke stecken“

Ärztammer, Studierende und Fachgesellschaften warnen vor weiterem Pflichttertial

von Volker Heiliger, ÄKWL

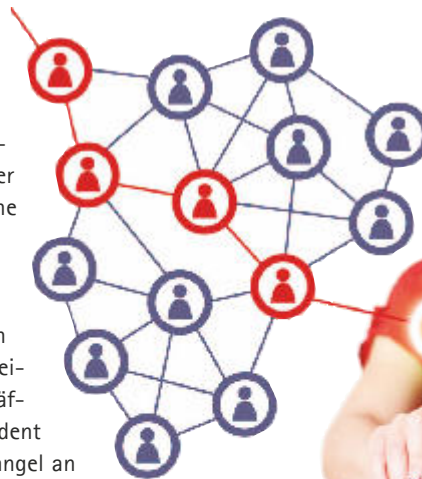
Die Ärztekammer Westfalen-Lippe warnt vor einer „unproduktiven Einmischung“ in die medizinische Ausbildung: Das dritte Tertial im Praktischen Jahr muss nach Ansicht des Kammerpräsidenten Dr. Theodor Windhorst frei wählbar bleiben. „Die Studenten müssen die Möglichkeiten behalten, ihre Eignungen und Neigungen frei austesten zu können“, sagt Windhorst. Auch zahlreiche Medizinische Fachgesellschaften und Vertretungen von Medizinstudierenden wandten sich in den letzten Wochen vehement gegen Pläne zur Schaffung eines „Pflichttertials Allgemeinmedizin“.

Nach Vorstellungen des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministeriums bei den Beratungen des Bundesrats-Gesundheitsausschusses zum Entwurf einer neuen Approbationsordnung sollten alle Medizinstudenten verpflichtet werden, ein Drittel des letzten Ausbildungsjahres in einer hausärztlichen Praxis zu absolvieren. Windhorst: „Es ist keinesfalls erwiesen, dass mit einer Zwangsverpflichtung zur Allgemeinmedizin in der Ausbildung der Mangel an Allgemeinmedizinern in der Versorgung behoben werden kann. Im Gegenteil: Auch in der Chirurgie, die bereits jetzt Pflichtfach ist, herrscht Ärztemangel.“ Medizinischer Nachwuchs sei nicht durch Dirigismus zu gewinnen. Es sei zu begrüßen, wenn sich Medizinstudenten für die Allgemeinmedizin im dritten Tertial entscheiden würden, aber dies müsse freiwillig geschehen. Wünschenswert sei zudem, PJlern eine größere Mobilität bei der Wahl ihrer Stelle zu ermöglichen. „Wir dürfen die Studierenden nicht in eine Zwangsjacke stecken.“ Es widerspreche auch der Freiheit von Lehre und Forschung, die Studenten mittels Vorschriften leiten zu wollen.

„Eine einseitige Fokussierung auf einen Nachwuchsmangel in der Allgemeinmedizin verschärft die mindestens genauso dringlichen Probleme in anderen Fachdisziplinen“, warnten Medizinstudierende des Marburger Bundes, des Hartmannbundes und der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) in einer gemeinsamen Stellungnahme. Das Wahltertial sei für viele Studierende maßgeblich mitentscheidend bei der Wahl ihres

Weiterbildungsfaches. „Somit würde eine Abschaffung des orientierenden Wahltertials die Nachwuchsrekrutierung so gut wie aller anderen Fachdisziplinen untergraben.“ Während der Berufsverband Deutscher Anästhesisten bezweifelte, dass Hausarztpraxen „zum jetzigen Zeitpunkt eine qualitativ hochwertige Ausbildung gewährleisten können“, warnten die Deutsche Gesellschaft für Urologie und der Berufsverband Deutscher Urologen, dass Studierenden mit einem weiteren Pflichttertial die Möglichkeit genommen werde, praktischen Einblick in andere Fachgebiete zu erhalten – für ein „kleines“ Fach wie die Urologie sei schon jetzt im Rahmen der bestehenden Approbationsordnung zu wenig Zeit in der ärztlichen Ausbildung vorgesehen. Und die Deutsche Röntgengesellschaft sieht die Gefahr, Medizinstudierende durch ein weiteres Pflichttertial an „Innovationsherden“ vorbei zu lotsen und damit den Fortschritt in der Medizin insgesamt zu gefährden.

Einigkeit herrscht hingegen, dass die Allgemeinmedizin gestärkt werden sollte: Die Ärztekammer setze sich „für eine Förderung der Allgemeinmedizin im besonderen sowie aller Fachrichtungen mit Mangelerscheinungen“ ein, bekräftigte ÄKWL-Präsident Windhorst. „Der Mangel an ärztlichem Nachwuchs muss in allen Bereichen bekämpft werden.“ Zudem fordert der Kammerpräsident, die Allgemeinmedizin im Kanon der medizinischen Fakultäten zu stärken. Alle medizinischen Fakultäten müssten über einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin verfügen. Derzeit seien es nur 19 von 36 Fakultäten, die die Allgemeinmedizin anböten, kritisiert Windhorst. „Es müssen unbedingt alle sein. Und das muss vorrangig erreicht werden.“ Auch eine Verlängerung des allgemeinmedizinischen Blockpraktikums sei ein Schritt in die richtige Richtung.



Welches Fach ist das richtige für mich? Medizinstudierende müssen im Praktischen Jahr wählen können, um es herauszufinden, finden Ärztekammer, Studierende und Fachgesellschaften.

Foto: Fotolia.com/fotogestoeber

Patienten haben Recht auf Facharztstandard

Zunehmende Übertragung ärztlicher Tätigkeiten mündet in Zwei-Klassen-Versorgung von Volker Heiliger und Klaus Dercks, ÄKWL

Gegen die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten auf nicht-ärztliche Berufsgruppen hat sich erneut die Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgesprochen. „Die Einheitlichkeit des Arztberufes in Diagnostik und Therapie und damit die Gesamtverantwortung für den Patienten darf in keinem Fall aufgegeben werden“, warnt Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst. Er ist besorgt, dass die Übertragung ärztlichen Handelns zur selbstständigen Ausübung von Heilkunde auf Angehörige nicht-ärztlicher Berufe zu einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung führt. Den Weg zu einer solchen Übertragung hat jetzt der Bundesgesundheitsminister in Wahrnehmung seiner Rechtsaufsicht mit der Genehmigung einer entsprechenden Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses freigegeben.

Der Patient müsse weiterhin die Sicherheit haben, „nach den Gesetzen der ärztlichen Kunst und Facharztstandard“ behandelt zu werden, fordert Windhorst. Während das Bundesgesundheitsministerium hofft, dass maßvolle Regelungen zur Heilkundeübertragung einen Beitrag zur Entlastung des Arztberufes und gleichzeitig zu einer Verbesserung der

Versorgungssituation leisten könnten, hält Windhorst dagegen: „Erfahrungen aus anderen Ländern, wie zum Beispiel den USA, haben gezeigt, dass mit einer weiteren Versorgungsebene neben der ärztlichen Versorgung weder die Versorgungsqualität gesteigert noch Einsparungen erzielt werden konnten.“ Es dürfe auch nicht sein, dass ärztliche Tätigkeiten aus rein wirtschaftlichen Gründen auf andere Gesundheitsberufe abgeschoben würden.

„Bei dem Thema Substitution ärztlicher Tätigkeit bildet sich derzeit in Berlin eine unheilvolle Allianz gegen die Ärzteschaft“, erklärt Windhorst und verweist auf Aussagen der Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Widmann-Mauz, zur Substitution sowie Planungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zu entsprechenden Modellversuchen. Widmann-Mauz hatte vor kurzem eine noch stärkere Übernahme ärztlicher Leistungen durch Pflegekräfte angekündigt.

In einer gemeinsamen Resolution hatten sich Ende Februar unter Führung der Bundesärztekammer auch zahlreiche ärztliche Spitzenverbände für den Erhalt ärztlicher Gesamtverantwortung für Diagnostik und Therapie gewandt. Der Anstieg von chronischen und Mehrfacherkrankungen führe zu einem zunehmenden Koordinierungs- und Kooperationsbedarf. Dabei dürfe vor allem die ärztliche ganzheitliche Sicht auf die Patienten nicht verloren gehen. Eine weitere Fragmentierung des Gesundheitswesens, so die Resolution, sei zwingend zu vermeiden.

„Wer auf Grundlage der neuen GBA-Richtlinie künftig ärztliche Aufgaben auf Angehörige der Pflegeberufe übertragen will, der muss sich darüber im Klaren sein, dass er damit sowohl forensisch als auch haftungsrechtlich einen neuen Tatbestand schafft, der auch einer eigenen juristischen Definition und Absicherung bedarf“, gab Dr. Klaus Reinhardt, Vorsitzender des Hartmannbundes und Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, zu bedenken. Wenn Modellversuche – wie vom GBA vorgesehen – sogar die selbstverantwortliche intravenöse Antibiotika-Abgabe durch Pflegekräfte vorsähen, dann sei es vor allem

im ambulanten Bereich dringend notwendig klarzustellen, wo der Behandlungsvertrag mit dem zuständigen Arzt ende und de facto ein neuer Vertrag mit der dann verantwortlichen Pflegekraft beginne. Es sei paradox, wenn das gerade entstehende Patientenrechtegesetz einerseits die Bedeutung der Aufklärung des Patienten durch den Arzt betone, während auf der anderen Seite nun der Arztvorbehalt in Teilen abgeschafft werden solle.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe befürchtet zudem, dass insbesondere in den Pflegeberufen falsche Anreize gesetzt werden, die dort zu einer weiteren Ausdünnung der Personalressourcen führen. Weitere Kräfte aus diesem Bereich abzuziehen, sei unverantwortlich. „Es braucht Pflegefachkräfte, die am Patienten arbeiten, Pflegefachkräfte mit einer guten Berufsausbildung“, fordert Kammerpräsident Windhorst. Eine Akademisierung der Pflegeberufe sei nur für Teile der Berufsaufgaben sinnvoll, es drohe eine „Zwei-Klassen-Pflege“. Dabei sei es im Interesse der Versorgung dringend nötig, genügend Berufsnachwuchs für die unmittelbare Arbeit mit den Patienten zu gewinnen.

„Der bislang anerkannte Facharztstandard ist ein Patientenrecht, das nicht ausgehebelt werden darf“, sagt Windhorst, der vor einer Aufspaltung der Patientenversorgung in eine ärztliche und eine nichtärztliche Versorgungsschiene warnt. „Wo sollen sich in so einem System die Patienten wiederfinden?“ Die Ärzteschaft sei bereit, über die Delegation ärztlicher Tätigkeiten unter Verantwortung des Arztes zu sprechen und wünsche sich eine teamorientierte Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Pflegeberufe. Daher solle ihre Qualifizierung für arztentlastende Tätigkeiten weiter voran getrieben werden. „Ziel muss eine sinnvolle und effiziente Kooperation aller an der Patientenversorgung Beteiligten sein. Dabei muss es aber auch klare Grenzen geben. Jede Gruppe muss ihren eigenen Verantwortungsbereich wahrnehmen. Was wir nicht brauchen, ist eine Gesundheitspolitik, die die bewährte Arbeitsteilung verwässert und damit die Patientenversorgung verschlechtert.“

Einladung zum 5. Westfälischen Ärztetag in Münster

Arztberuf mit Zukunft: innovative Arbeits- und Weiterbildungsmodelle

von Klaus Dercks, ÄKWL

Wie lässt sich der Arztberuf in Zukunft attraktiver gestalten? Nicht nur junge Ärztinnen und Ärzte, auch berufserfahrene Kolleginnen und Kollegen suchen nach innovativen Modellen für Weiterbildung und Arbeit, um Beruf und Familie miteinander in Einklang zu bringen. Doch die Anforderungen der nachwachsenden Ärztegeneration an ihren Beruf sind andere als noch vor wenigen Jahrzehnten. Neue Strategien sind gefragt, um Ärztinnen und Ärzte für ihre Aufgabe zu begeistern und zu binden. Der 5. Westfälische Ärztetag zeigt auf, welche Möglichkeiten sich heute in Klinik und Praxis auftun – die Ärztekammer Westfalen-Lippe lädt ihre Mitglieder ein, sich am 15. Juni 2012 in Münster über innovative Arbeits- und Weiterbildungsmodelle zu informieren und über den „Arztberuf mit Zukunft“ zu diskutieren.

Erfahrungen aus erster Hand

Nicht nur Vertreter von Körperschaften und Verbänden kommen zu Wort, wenn es darum geht zu erfahren, mit welchen Anreizen und Arbeitszeitmodellen Krankenhäuser Berufseinsteiger langfristig für sich gewinnen

möchten. Aus erster Hand sollen Erfahrungen aus der Klinik vorgestellt werden; konkrete Beispiele illustrieren auch die Möglichkeiten für Ärztinnen und Ärzte, die ihren Beruf in der ambulanten Patientenversorgung ausüben möchten – in einer wirtschaftlich tragfähigen, eigenen Praxis oder, ohne das Risiko einer eigenen Praxisgründung, als angestellte Ärztin bzw. angestellter Arzt. Doch es gibt auch interessante Alternativen zu Klinik und Praxis: Arbeitsmedizin und der öffentliche Gesundheitsdienst sind zwei Arbeitsfelder, die ebenfalls thematisiert werden.

Einen ausführlichen Blick wirft der Westfälische Ärztetag auf die ärztliche Weiterbildung. Perspektiven der Organisation von Weiterbildung werden ebenso angesprochen wie Fragen der Finanzierung. Und zum guten Schluss wagt der Ärztetag schließlich einen Blick in die Zukunft. „Arztberuf 2030 – Positionen,



Perspektiven, Prognosen“ ist die abschließende Podiumsdiskussion überschrieben.

Nach dem Westfälischen Ärztetag lädt die Ärztekammer zum Sommerfest ein. Im Garten des Ärztehauses ist Gelegenheit zu Gesprächen in entspannter Atmosphäre. Wie in jedem Jahr hat die Kammer auch eine qualifizierte kostenfreie Betreuung für die Kinder der Ärztetags-Teilnehmer organisiert.

PROGRAMM

5. Westfälischer Ärztetag

Freitag, 15. Juni 2012
15.00 bis 19.00 Uhr
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210–214, 48147 Münster

Begrüßung und Einführung
Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Grußwort
Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender
des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe, Dortmund

**Arbeitsplatz Krankenhaus: Wie gewinnen
und binden Kliniken ärztliche Mitarbeiter?**
Dr. rer. soc. Josef Düllings, Präsident des Verbandes der
Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V., Paderborn
Stefanie Oberfeld, Oberärztin am Alexianer-Kranken-
haus Münster

**Familienfreundliche Praxis: Vereinbarkeit von
Familie und Beruf in der ambulanten Versorgung**
Ansgar von der Osten, Geschäftsbereichsleiter Zulas-
sung und Sicherstellung, KVWL, Dortmund
N. N.



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Alternativen zu Klinik und Praxis gesucht? Interessante Tätigkeitsfelder mit Perspektiven

■ **Arbeitsmedizin**
Dr. med. Peter Czeschinski, Leitender Arzt der Stabs-
stelle Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer
Dienst des Universitätsklinikums Münster

■ **Öffentlicher Gesundheitsdienst**
Dr. med. Ronald Woltering, Fachbereichsleiter
Gesundheits- und Veterinärwesen, Kreis Höxter

Ärztliche Weiterbildung neu organisieren und finanzieren

■ **Warum besteht Handlungsbedarf?**
Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Hahnenkamp, Ltd. Oberarzt
der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensiv-
medizin, Universitätsklinikum Münster

■ **Was wünschen wir uns für die Weiterbildung?**
Dr. med. Hans-Albert Gehle, Mitglied des Vorstandes
der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Podiumsdiskussion: „Arztberuf 2030 – Positionen, Perspektiven, Prognosen“

Teilnehmer:

- Dr. rer. soc. Josef Düllings, Präsident des Verban-
des der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.,
Paderborn
- Priv.-Doz. Dr. soz. wiss. Josef Hilbert, Geschäftsfüh-
render Direktor des Instituts Arbeit und Technik der
Fachhochschule Gelsenkirchen
- Christian Kraef, Bundeskoordinator AG Gesund-
heitspolitik der Bundesvertretung der Medizinstudie-
renden in Deutschland, Münster
- Stefanie Oberfeld, Oberärztin am Alexianer-
Krankenhaus Münster

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau, Haupt-
geschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe

**Die Teilnahme am Westfälischen Ärztetag ist
kostenfrei.**

**Die Ärztekammer Westfalen-Lippe bittet um An-
meldung unter E-Mail westfaelischer-aerztetag@
aekwl.de oder per Fax: 0251 929-2249.**
Weitere Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der
ärztlichen Fortbildung anerkannt.

Organspende-Reform: Chance vertan?

Windhorst: Erst Abbau der Warteliste wird Erfolg des neuen Gesetzes zeigen

von Volker Heiliger, ÄKWL

Mit Skepsis beurteilt der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, die geplante Reform der Organspende. „Ich kann noch nicht erkennen, dass wir durch das neue Gesetz unser Ziel im Kampf gegen sinkende oder stagnierende Organspendezahlen erreichen.“ Erst ein Abbau der Warteliste werde den Erfolg des neuen Gesetzes zeigen. „Wir müssen dringend die Warteliste des Todes reduzieren.“ Windhorst lobt die Tatsache, dass sich die fünf Fraktionen im Deutschen Bundestag auf einen gemeinsamen Gesetzesentwurf geeinigt haben. Auch seien Forderungen der Ärzteschaft wie die Hinterlegung der Spendebereitschaft auf der elektronischen Gesundheitskarte trotz deren noch unklarer Perspektive aufgenommen worden. Aber: „Ob das reicht, das Grundrecht auf Leben für die Patienten auf der Warteliste zu gewährleisten, muss die Zukunft zeigen. Die Daseinsfürsorge der politischen Entscheidungsträger muss das garantieren.“

Parteiübergreifend haben sich die zuständigen Politiker in Berlin darauf verständigt, die Regeln für die Organspende neu festzulegen. Die bislang geltende erweiterte Zustimmungslösung soll unter Beachtung des Grundsatzes der Freiwilligkeit in eine Entscheidungslösung umgewandelt werden. In Zukunft werden also alle Bürger regelmäßig gefragt, ob sie zur Organspende bereit sind. Die Krankenkassen sollen die Spendebereitschaft schriftlich abfra-

gen. Das erste Schreiben soll 2013 versendet werden, ein weiteres in zwei Jahren. Nach der Aufforderung im Jahr 2017 folgen die Briefe alle fünf Jahre.

Dazu Windhorst: „Bei der Organspende ist stetige Aufklärung notwendig. Es muss ein Klima des Vertrauens und der Transparenz geschaffen werden, da dies ein sehr heikles und emotionales Thema ist. Deshalb ist zu begrüßen, dass das geplante Gesetz auf Zwangsmaßnahmen und Druck verzichtet. Aber die neuen Regularien müssen erst einmal zeigen, dass sie wirksam sind. Ich bin skeptisch, dass das erreicht wird. Wir dürfen uns auf keinen Fall allein auf Abfragen per Brief verlassen. Nicht nur abfragen, sondern aufklären!“ Alle Beteiligten müssten über die Information den Solidaritätsgedanken des Grundgesetzes einfordern, um eine Erhöhung der Organspendebereitschaft zu erreichen.

Kammerpräsident Windhorst, der sich seit Jahren für die Steigerung der Organspende einsetzt, spricht sich erneut für eine Informations- und Erklärungslösung entsprechend den Beschlüssen der Ständigen Kommission für Organspende der Bundesärztekammer und des letzten Deutschen Ärztetages aus, bei der sich jeder Bürger nach ausführlicher Information für oder gegen eine Organspende entscheidet. Neben einem neuen Gesetz sei es notwendig, dass die Transplantationsbeauftragten in den Krankenhäusern auch entsprechend gute Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben hätten. Dazu gehöre etwa die Entlastung von Routinearbeiten. „Die Transplantationsbeauftragten müssen ebenso besser unterstützt und gestärkt werden wie die Kliniken in der Finanzierungsfrage.“

Windhorst: „Derzeit schreitet die Organspende durch ein Jammertal. Die Leidtragenden sind die 12.000 Menschen auf der Warteliste, die inständig auf eine Organspende hoffen, um weiterleben zu können. Jeden Tag sterben drei von diesen Hoffenden und Wartenden. Ob die Organspende-Reform das markant ändern kann, wird die Zeit zeigen. Ich hoffe, es vergeht nicht noch mehr Zeit ungenutzt.“



Über 30 Jahre rationierte Krankenversorgung

Chronischer Mangel an postmortal gespendeten Organen

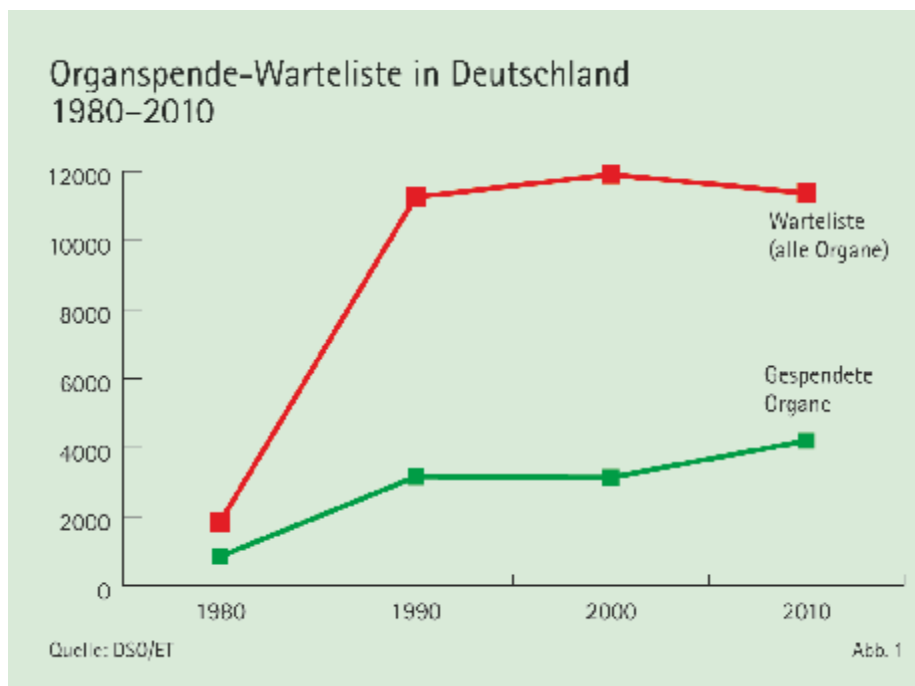
von Heiner Smit¹, Ulrike Wirges², Hans-Ulrich Foertsch³

Ziel dieses Artikels ist die Aufarbeitung der gesellschaftlichen und medizinischen Rahmenbedingungen der Organspende zwischen 1980 und 2010, um auf dieser Grundlage die aktuelle Diskussion zur Änderung des Transplantationsgesetzes zu kommentieren.

1980–1989

1980 wurden in Deutschland 459 postmortale Organspenden durchgeführt. Davon entfielen 339 auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) (im Weiteren: BRD), 120 auf die DDR. Pro Million Einwohner entsprach dies 5,5 für die Bundesrepublik und 7,2 für die DDR. Bei diesen Eingriffen handelte es sich ganz überwiegend um Nierenentnahmen, so dass insgesamt 841 Organe (BRD: 621, DDR: 220) zur Transplantation der insgesamt 1843 Patienten auf den Wartelisten (BRD: 1634, DDR: 209) zur Verfügung standen [Abb. 1]. Das günstige Verhältnis von bereitgestellten Organen zur Größe der Warteliste in der ehemaligen DDR ist sicherlich der restriktiven Indikationsstellung bei knappen Dialysekapazitäten geschuldet.

Rechtliche Grundlagen der Organspende in der Bundesrepublik waren allgemeine Rechtsgrundsätze aus Grundgesetz und den einschlägigen Rechtsnormen, nachdem 1978 eine Gesetzesinitiative des damaligen Justizministers Vogel, SPD, (Widerspruchsregelung) schon im Vorfeld der parlamentarischen Beratung gescheitert war. Weitere Grundlagen waren insbesondere der festgestellte (Hirn-) Tod und die (erweiterte) Zustimmung zur Organentnahme. Diese allgemeinen Grundsätze hatte die „Arbeitsgemeinschaft der Transplantationszentren der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West)“ in einem „Transplantationskodex“ 1987 als freiwillige Selbstverpflichtung bekräftigt. Kriterien zur Feststellung des Hirntodes galten in der BRD seit 1968 (Deutsche Gesellschaft für Chirurgie: „Todeszeichen und Todeszeitbestimmung“), sie wurden ab 1982 vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer („Kriterien des Hirntodes“) fortgeschrieben.



Grundlagen der Organspende in der DDR waren die 1975 respektive 1977 erlassenen Verordnungen bzw. Durchführungsbestimmungen zur Entnahme und Transplantation von postmortal gespendeten Organen auf Basis einer Widerspruchsregelung. 1980 formulierte die Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation der DDR „Empfehlungen zum Vorgehen bei der Feststellung des Hirntodes“.

1990–1999

1990 standen einer Warteliste von zusammengekommen 11.252 Patienten im vereinigten Deutschland 3.149 postmortal gespendete Organe gegenüber [Abb. 1]. Beide Zahlen sind in der Entwicklung beeindruckend. Die Explosion der Warteliste innerhalb von zehn Jahren war Ausdruck der rasant gestiegenen Erfolge bei der Übertragung von Herzen und Lebern. Zusätzlich hatte sich inzwischen auch die Pankreas- und Lungentransplantation als erfolgreiche Therapieoption klinisch etabliert. Das medizinische Ziel der postmortalen Organspende war nunmehr die chirurgische Bergung möglichst aller zur Übertragung geeigneten Organe (Mehrorganspende) anstatt der um 1980 überwiegend praktizierten

alleinigen Nierenentnahme. Konnten 1980 bei 459 durchgeführten Organspenden 841 Transplantate gewonnen werden (1,8 Organe pro Spender), war 1990 das Verhältnis 1223 zu 3149 (2,6 Organe pro Spender). Dieses beeindruckende Ergebnis spiegelt zum einen die intensiven Bemühungen der Transplantationszentren und deren Kooperationspartner, der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) wider, die Krankenhäuser mit Intensivstationen in der BRD für eine Kooperation bei der Organspende zu gewinnen. Zum anderen übte der Fortschritt in der Transplantationsmedizin eine noch ungebrochene Faszination auf die Menschen in den alten Bundesländern aus. Das Ergebnis der Organspender pro Million Einwohner war 1990 in beiden Teilen Deutschlands exakt gleich: 15,4 zu 15,4.

Autoren

- 1 Heiner Smit, ehem. Bevollmächtigter des Vorstands der Deutschen Stiftung Organtransplantation
- 2 Dr. med. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der Region Nordrhein-Westfalen, Deutsche Stiftung Organtransplantation
- 3 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch, Vorsitzender des Verwaltungsbezirks Recklinghausen der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Politisch war diese Zeit gekennzeichnet durch eine Phase weitreichender struktureller und juristischer Aktivitäten im Rahmen des Einigungsvertrages. Nach Artikel 8 trat mit dem Wirksamwerden des Beitritts in den neuen Bundesländern bundesdeutsches Recht in Kraft, soweit durch den Einigungsvertrag nichts anderes bestimmt wurde. Für die gesamtdeutsche und einheitliche Fortführung der Organspende ergab sich folgende fatale Situation: Die Verordnungen zur Durchführung von Organspenden in der ehemaligen DDR waren im Einigungsvertrag nicht erwähnt und damit nach überwiegender Auslegung nicht mehr gültig. Bundesdeutsches Spezi-

Unterstützung durch das Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) und der mit ihr damals noch verbundenen Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) war es zu verdanken, dass die Organspende in den neuen Bundesländern nicht vollständig zusammengebrochen ist. Gleiches gilt auch für die kollegiale Hilfe durch die Transplantationszentren der alten Bundesländer und deren Arbeitsgemeinschaft bei der Stabilisierung der Transplantationsmedizin und für Eurotransplant bei der Integration der Warteliste.

Die Folgejahre waren geprägt durch eine zähe und mit vielen Außenseitermeinungen ges-

2000

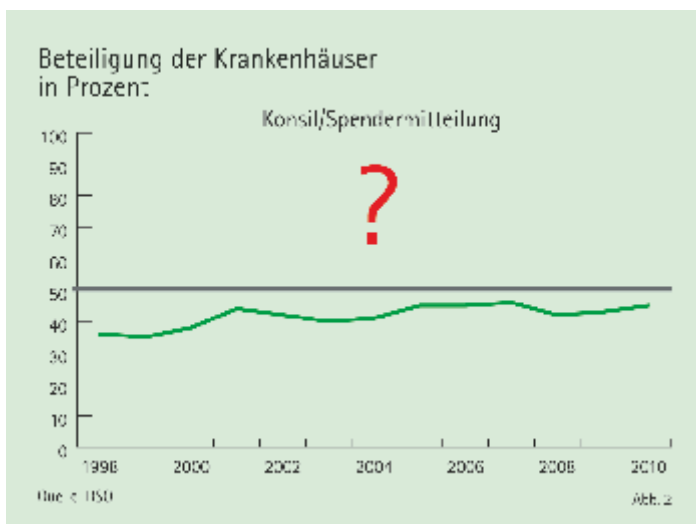
Das Jahresergebnis für 2000 weist 1026 post-mortale Organspenden auf. Für 11.902 Patienten auf den Wartelisten (+ 650 gegenüber 1990) standen 3135 Organe zur Verfügung (-14). Dieses weiterhin extrem ungünstige Verhältnis von Wartenden zu bereitgestellten Organen konnte nur deshalb noch auf diesem an und für sich untragbaren Niveau gehalten werden, weil inzwischen 3,1 Organe pro Spender entnommen wurden. Immerhin konnte die DSO nach langen Verhandlungen mit den im Gesetz vorgesehenen Vertragspartnern (Spitzenverbände der Krankenkassen, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Bundesärztekammer) Mitte des Jahres ihre Tätigkeit als bundesweite Koordinierungsstelle für die Organspende aufnehmen und ihre begonnenen strukturellen Arbeiten in sieben Organspenderegionen weiter entwickeln. Dass diese neue Struktur der Organspende Zeit benötigte, sich zu etablieren, liegt auf der Hand. Erfreulicherweise ließ sich die Organspende in den Folgejahren kontinuierlich steigern und konnte 2007 mit 1.313 einen bisherigen Höchststand erreichen. Leider bewegt sich die Frequenz seitdem oszillierend auf einem niedrigeren Niveau. Das Fazit von Prof. Dr. jur. Hans Lilie, Vorsitzender der „Ständigen Kommission Organtransplantation“ bei der Bundesärztekammer auf dem 110. Deutschen Ärztetag 2007 lautete folgerichtig: „Zehn Jahre Transplantationsgesetz – genug Rechtssicherheit, aber immer noch nicht genug Organe“.

2010/2011

Für 2010 war über 1.296 durchgeführte Organspenden zu berichten. In der Momentaufnahme befanden sich weiterhin 11.366 Patienten auf den Wartelisten. Aus den 1.296 Organspenden ergaben sich 4.194 übertragbare Organe (3,2 Organe / Spender). Bei einem annähernd gleichen Ergebnis der Spenderfrequenz gegenüber 1990 (1.223/1.296) konnten durch die gemeinsamen Anstrengungen der Krankenhäuser, der DSO und der Transplantationszentren über 1000 Organe mehr für die Patienten auf den Wartelisten zur Verfügung gestellt werden.

Novellierung des Transplantationsgesetzes

2010 hat das Europäische Parlament unter dem Ratsvorsitz von Spanien (!) in der Richtlinie 2010/53/EU Vorgaben zu verbindlichen Standards im Bereich der Organspende und



alrecht existierte nicht. Folge: Die Zahl der Organspender in den neuen Bundesländern brach von 248 in 1990 bis auf 159 im Jahr 1992 ein (10,1 pro Million Einwohner). Dieser Einbruch darf nicht verwundern, trafen doch jetzt völlig unvorbereitete Ärzte und Angehörige aufeinander, die bis dato ausschließlich einen niedergelegten Widerspruch zu beachten hatten und jeweils mit der oktroyierten Zustimmungsregelung emotional häufig völlig überfordert waren. Dazu kam, dass sich das Fehlen einer gesetzlichen oder auf dem Verordnungsweg getroffenen Regelung extrem negativ auf die überwiegend personell neuen und unerfahrenen Leitungen der Krankenhäuser bei den Beratungen zur Fortführung der bisherigen Zusammenarbeit auswirkte.

Es muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass im Rahmen der Wiedervereinigung zum zweiten Mal die gesellschaftliche Chance (nach 1978) zur solidarischen und stabilen Entwicklung der Organspende durch den Gesetzgeber vertan wurde. Nur der unbürokratischen organisatorischen und personellen

ten Tod des möglichen Organspenders (sic!) als Voraussetzung einer Organentnahme ist erstmalig eine bundesweite Koordinierungsstelle benannt, die die Organspende als Gemeinschaftsaufgabe der Krankenhäuser und Transplantationszentren organisieren soll. Bezeichnend für die zaghafte und inkonsequente Haltung des Gesetzgebers war es, dass dieser mit entscheidende Teil des Gesetzes bei Nichterfüllung dieses auch nicht klar genug formulierten Versorgungsauftrags für das betroffene Krankenhaus folgenlos blieb (lex imperfecta). Die zählbare Beteiligung aller Krankenhäuser mit Intensivstation pro Jahr blieb in den Folgejahren und bis heute unter 50 Prozent [Abb. 2]. Die Möglichkeit der Länder, die vage beschriebenen Aufgaben von Krankenhäusern bei der Mitteilung und Umsetzung möglicher Organspendesituationen zu konkretisieren und zur Stabilisierung interner Abläufe „Transplantationsbeauftragte“ zu benennen, ist zwischen 1999 (Bayern) und 2007 (Nordrhein-Westfalen) nur in acht von 16 Ländern umgesetzt worden.

Transplantation verabschiedet. Zur Umsetzung dieser Richtlinie hat die Bundesregierung einen Entwurf zur Änderung des Transplantationsgesetzes erarbeitet. In diesem Entwurf werden die Aufgaben und Pflichten der Krankenhäuser, Transplantationszentren und der Koordinierungsstelle deutlich konkreter. Vorgesehen ist, dass die Bestellung von „Transplantationsbeauftragten“ in Krankenhäusern mit Intensivstation nunmehr bundesweit vorgeschrieben und endlich dieser Aufwand auch vergütet wird. Gleichzeitig sind die Abläufe und Zuständigkeiten für die Einleitung und Umsetzung einer möglichen Organspende verbindlicher festgelegt. Auch die Kompetenzen der Koordinierungsstelle im Organspendeprozess sollen erweitert und ihre Berichtspflicht um die Ergebnisse der Organspende pro Krankenhaus erweitert werden. Diese Festlegungen von Kompetenzen und Pflichten ist zu begrüßen, blieb doch hier das bisherige Transplantationsgesetz eindeutig zu vage. Sorge macht die Diskussion um den zukünftigen Modus der Entscheidung zur Organspende. Hier könnte sich eine erneute Chancenvergabe zur Steigerung der Organspende anzubahnen, obwohl die Protagonisten aktuell das Ziel formulieren, eben diese Steigerung zu beabsichtigen.

Aufklärung der Bevölkerung und Entscheidungsgrundlage der Organspende – Zyklische Wiederkehr des Immergleichen?

Ein kurzer Exkurs in das bisherige Gesetz: In der amtlichen Begründung zu § 2 „Aufklärung der Bevölkerung“ heißt es: „Die ... zuständigen Stellen ... werden verpflichtet, die Bevölkerung aufzuklären, damit auf der Grundlage sachgerechter Information das Verständnis für die Transplantationsmedizin und die Bereitschaft zur Organspende wachsen ...“, und weiter: „Eine umfassende, wiederholte und eingehende Aufklärung ... ist Voraussetzung und Grundlage einer bewussten Entscheidung der Bürger über eine mögliche Organspende“. Darf man fragen, was aus dieser eindeutigen Festlegung zu Gunsten von Transplantation und Organspende in den letzten 14 Jahren geworden ist? Wo ist der Unterschied, wenn es in der gemeinsamen Pressemitteilung der im Bundestag vertretenen Parteien vom 24.11.2011 heißt: „Es ist gemeinsames Ziel, die Zahl der Organspender in Deutschland zu erhöhen“? Und weiter: „Dazu sollen die Information über das und die Konfrontation mit dem Thema regelmäßiger und strukturierter als bisher erfolgen. Dabei soll die Bereitschaft



der Bürgerinnen und Bürger zur Organspende regelmäßig, etwa mit dem Versand der Versicherungskarte und mit einer höheren Verbindlichkeit abgefragt werden, mit so viel Nachdruck wie möglich, ohne jedoch eine Antwort zu erzwingen oder Sanktionen auszuüben“.

Es ist zu befürchten, dass auch hier wieder der Teufel im Detail steckt, etwa, was „regelmäßiger“ und „strukturierter“ konkret bedeuten, wo doch jetzt schon die Aufklärung „umfassend, wiederholt und eingehend“ sein soll. Wie lange soll es bei über 11.000 verzweifelt wartenden Patienten noch dauern, bis die dazu notwendigen Unterlagen erstellt sind (und von wem?) und die Bitte um Entscheidung an die Bürger („mit so viel Nachdruck wie möglich“) herangetragen ist? Muss befürchtet werden, dass noch Jahre vergehen, bis eine solche Entscheidung auf der Versicherungskarte dokumentiert werden kann? Und vor allem: Wie wird verfahren, wenn sich, wie zu befürchten ist, ein verstorbener, möglicher Organspender nicht geäußert hat, weil keine Antwort „erzwingen“ werden sollte? Sind dann die Angehörigen wieder in der bitteren Pflicht, wie bisher entscheiden zu müssen und dass eine Organspende an ihre Zustimmung geknüpft ist? Ist es wirklich unzumutbar, dass nach regelmäßiger und strukturierter Aufklärung in einer solchen Situation die Angehörigen gebeten werden, eine Organspende zuzulassen? Natürlich unter der Voraussetzung, dass ihnen nach Befragen kein mündlicher oder schriftlicher Widerspruch bekannt ist oder

dieser vermutet werden muss. Warum kann man nicht in ehrlicher und notwendiger Fürsorge gegenüber den Angehörigen die emotionale Belastung wenigstens auf diese Ebene senken? Immerhin hat schon die I. Kammer des ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts 1999 in ihrer Stellungnahme zu einer eingereichten Verfassungsklage zur (Un-)Zumutbarkeit einer Erklärung zur Organspende festgestellt: „Dass (Personen) in ihren Grundrechten bereits dadurch verletzt werden, dass sie ... einen Widerspruch erklären müssen, ist nicht ersichtlich“.

Wir stehen in Deutschland einmal wieder an einem Scheideweg. Werden wir die erneute Chance zur dringend notwendigen Steigerung der Organspende wieder leichtfertig auf dem Altar des bequemen Kompromisses opfern? Der „Spatz in der Hand“, wie gelegentlich aus politischen Kreisen verlautet, hat dazu geführt, dass Tausende ihr Ende vor Augen haben und täglich drei Menschen am Organmangel sterben. Es wird höchste Zeit, gemeinsam nach „der Taube auf dem Dach“ zu greifen. Die Entwicklung bzw. Stagnation der Organspende [Abb. 3] und die tödliche Rationierung der Transplantationsmedizin verpflichten zu wirklich Ziel führenden Änderungen des Transplantationsgesetzes.

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztzekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kamerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL

und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse - Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiter-

bildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15.07.1999 bzw. vom 09.04.2005 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt. Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschall-diagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 31.10.2008 in der Fassung vom 25.05.2011.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula



66. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **28. April bis 06. Mai 2012** (Dienstag, 01. Mai 2012/Feiertag)

Nähere Informationen finden sie ab S. 41

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt.

Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen

Fortbildungskatalog als App Neu!



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2012 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2011/2012:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunkthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

A Angststörungen	34	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	26
Ärztliches Qualitätsmanagement	25, 36	Mediensucht	33
Akupunktur	25	Medizinische Begutachtung	28
Allgemeine Informationen	22, 23, 40	Medizinische Rehabilitation	29
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	24–25, 39, 40–42	Moderieren/Moderationstechniken	33
Arbeitsmedizin	26,27, 34	MPG	30, 31
Atem- und Stimmtherapie	34	<hr/>	
Autogenes Training	26	N Neuraltherapie	34
<hr/>		Notfallmedizin	26, 30, 45
B Betriebsmedizin	26, 27, 34	<hr/>	
Bildungsscheck/Bildungsprämie	23	O Operationsworkshop	33
Blended-Learning	36	Organspende	28
Borkum	41–46	<hr/>	
Bronchoskopie	35	P Palliativmedizin	26
Burnout	35	Personalmanagement	34
BuS-Schulung	34	Progressive Muskelrelaxation	
<hr/>		nach Jacobsen	26
C Chefarztrecht	35	Prüferkurs	28
Chirurgie	33	Psychosomatische	
Curriculäre Fortbildungen	28–29	Grundversorgung	28, 30, 35, 46
<hr/>		Psychotherapie	26
D Datenschutz	36, 39	<hr/>	
Depression	35	R Refresherkurse	29, 32, 34, 35, 43
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	33	Rehabilitationswesen	29
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	33	Reisemedizinische	
DRG-Kodierung	39	Gesundheitsberatung	27, 30
<hr/>		<hr/>	
E EKG	29, 34, 36	S Schmerztherapie	26, 35
eKursbuch		Sexuelle Funktionsstörungen	35
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	31	Sozialmedizin	27
eLearning	35	Sportmedizin	27
Ernährungsmedizin	27, 36, 37	Strahlenschutzkurse	31, 36
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	36–39	Stressbewältigung	
<hr/>		durch Achtsamkeit	35
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	33	Stressmedizin	29
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische		Strukturierte curriculäre	
Fachangestellte	36–39	Fortbildungen	27–29, 43
Forum – Arzt und Gesundheit	35, 45	Studienleiterkurs	29
Forum – Medizinrecht aktuell	35	Suchtmedizinische	
<hr/>		Grundversorgung	27
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	29, 35	Summerschool Depression	34
Gesundheitsförderung		<hr/>	
und Prävention	27	T Tabakentwöhnung	29, 36
Gynäkologie	34	TCM	33
<hr/>		Train-the-trainer-Seminare	33
H Hämotherapie	28	Transfusionsmedizin	29
Hausärztliche Geriatrie	28	<hr/>	
Hautkrebs-Screening	28	U Ultraschallkurse	31–33, 42–43
Hochbegabtenförderung	34	<hr/>	
Hygiene	27, 31, 44	V Verkehrsmedizin	29
Hypnose als Entspannungsverfahren	26	Verschiedenes	39–40
<hr/>		<hr/>	
I Impfen	28	W Weiterbildungskurse	24–26
Indikationsbezogene		Workshops/Kurse/Seminare	33–35
Fortbildungskurse	46	Wundmanagement	29, 36
<hr/>		<hr/>	
K Kindernotfälle	30		
Kooperation mit anderen			
Heilberufskammern	35		
KPQM 2006	33, 39		
KVWL-Seminare	45		
<hr/>			
L Leichenschau	34, 36		



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Aktuelle Innovationen zur kardiovaskulären Therapie: Was ist neu und relevant? Leitung: Prof. Dr. med. P. Baumgart, Univ.-Prof. Dr. med. J. Waltenberger, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 18.04.2012 18.00–20.30 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Naturheilkunde in der Onkologie Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Mi., 18.04.2012 17.00–19.00 Uhr Hattingen, Klinik Blankenstein, Dachebene, Im Vogelsang 5–11		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Borreliose als Berufskrankheit Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 18.04.2012 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
Interdisziplinäres Forum Herz und Hirn Neue Antikoagulanzen in der Neurologie und Kardiologie Leitung: Prof. Dr. med. Dr. h. c. E. B. Ringelstein, Prof. Dr. med. J. Waltenberger, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 21.04.2012 9.00–13.30 Uhr Münster, Mövenpick-Hotel, Kardinal von Galen-Ring 65		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
12. Gelsenkirchener Vormittag Aktuelles aus Unfallchirurgie und Orthopädie Leitung: Dr. med. O. Wamsler, Gelsenkirchen	Sa., 21.04.2012 9.00–13.00 Uhr Gelsenkirchen, Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
1. Recklinghäuser Schilddrüsentag Operative Techniken – Update 2012 Leitung: Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen	Sa., 21.04.2012 9.30–12.00 Uhr Recklinghausen, Knappschaftskrankenhaus, Klinikum Vest GmbH, Vortragsraum, Dorstener Str. 151		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Sportmedizinisches Symposium Behinderung und Sport Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Sportlehrer/innen, Physiotherapeuten/innen, Sporttrainer/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. M. Weiß, Priv.-Doz. Dr. med. M. Baum, Paderborn Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 25.04.2012 15.00–19.00 Uhr Büren-Ahden, Airportforum am Flughafen Paderborn/Lippstadt, Flughafenstr. 33		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Gendiagnostik/Genomanalyse Möglichkeiten und Grenzen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 25.04.2012 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
35. Brakeler Fortbildungstag für Orthopädie und ihre Grenzgebiete Kinder- und Rekonstruktive Orthopädie Leitung: Prof. Dr. med. R. Haaker, Brakel	Sa., 05.05.2012 9.00–13.00 Uhr Bad Driburg, Gräflicher Park Hotel & Spa, Brunnenstr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Standortbestimmung in der Pneumologie Leitung: Prof. Dr. med. D. Köhler, Dr. med. P. Haidl, Schmalleberg-Grafschaft	Sa., 05.05.2012 10.00–13.00 Uhr Schmalleberg-Grafschaft, Krankenhaus Kloster Grafschaft, Abteilung für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Annostr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
7. Münsteraner Gefäßtage Standards und Neuigkeiten bei venösen und arteriellen Gefäßerkrankungen Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 05.05.2012 9.00–14.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer- Campus 1		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Extertaler Fortbildungstag Psychotherapie im Spannungsbogen zwischen Achtsamkeit und Drogenscreening Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten und Interessierte Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch	Mi., 09.05.2012 17.00–21.00 Uhr Extertal-Laßbruch, Oberberg Klinik Weser- bergländ, Tagungsraum, Brede 29		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Wandel in der Brustkrebstherapie Leitung: Dr. med. K. Latos, Unna, Dr. med. D. Romann, Lünen	Sa., 12.05.2012 10.00–13.15 Uhr Kamen, Park Inn Kamen/Unna, Kamen Karree 2		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Herner Palliativtag 2012 Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige von Pflegeberufen und Interessierte Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Frei- stühler, Herne	Mi., 23.05.2012 17.00–20.00 Uhr Herne, LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Häufige neurologische Erkrankungen in der Allgemeinpraxis Leitung: Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Priv.-Doz. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum	Mi., 23.05.2012 16.00–19.00 Uhr Bochum, Berufsgenossenschaftliches Uni- versitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal I, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Erfahrungen mit dem Hautarztverfahren Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 23.05.2012 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
12. Sozialmediziner-Tag Die „kranke“ Gesellschaft – psychische Erkrankungen als Herausforderung für die Sozialmedizin Leitung: Dr. med. A. Horschke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 07.09.2012, 11.00–18.30 Uhr Sa., 08.09.2012, 9.00–12.30 Uhr Bad Sassendorf, Tagungs- und Kon- gresszentrum Bad Sassendorf GmbH, Eichendorffstr. 2		€ 60,00	12	Melanie Dreier	-2201
Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und des Apothekers Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Di., 18.09.2012, 17.00–20.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer- Campus 1 oder Di., 13.11.2012, 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4-6 (Zufahrt über die Karl- Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013	Haltern am See	(pro Modul) M: € 999,00 N: € 1.099,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: November 2011 Ende: Mai 2014	Hattingen	(pro Tag) M: € 175,00 N: € 190,00	je 8	Ursula Bertram	-2203



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Bo- chum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 60	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 40	Ursula Bertram	-2203
Manuelle Medizin/Chirotherapie (Kurs I–IV, Kurs Osteopathie-Kinder, Kurs Muskel Kie- fergelenk, Optimierungskurs) Leitung: Dr. med. A. Refisch, Kempen	Beginn: Juni 2012 Ende: Juni 2013	Bad Driburg	(je Kurs) M: € 216,00 bis 650,00 N: € 260,00 bis 715,00	je 20 bis 60	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Fr., 15.06.–Sa., 23.06.2012	Dortmund- Eving	M: € 645,00 N: € 710,00	80	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Fr., 23.11.–So., 25.11.2012 Fr., 14.12.–So., 16.12.2012	Gütersloh	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: K. Reckinger, Herten, Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 24.08.–So., 26.08.2012 Fr., 28.09.–So., 30.09.2012	Haltern	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 01.02.–So., 03.02.2013 Fr., 01.03.–So., 03.03.2013	Münster	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 755,00 N: € 829,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Autogenes Training (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 26./27.10.2012 Fr./Sa., 26./27.04.2013	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 07./08.09.2012 Fr./Sa., 08./09.03.2013	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: September 2012 Ende: Juli 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 345,00 N: € 380,00	je 20	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke 1–4) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Univ.-Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grund- kurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2012 Ende: November 2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2013 Ende: April 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (Kurse Nr. 7, 10, 14 und 51) (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 29.04.–Sa., 05.05.2012	Borkum	M: € 490,00 N: € 560,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I - Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I - Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II - Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III - Medikamente (8 Stunden) Baustein IV - Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V - Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 20.06.2012 Sa., 30.06.2012 Sa., 25.08.2012 Sa., 22.09.2012 Sa., 24.11.2012 Fr./Sa., 14./15.12.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 895,00 N: € 995,00 (je Baustein) M: € 105,00 bis 200,00 N: € 135,00 bis 225,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	Beginn: Oktober 2012 Ende: 2013	Münster	M: € 1.630,00 N: € 1.680,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Fr./Sa., 24./25.08.2012 Fr./Sa., 28./29.09.2012	Münster	M: € 585,00 N: € 640,00	24	Melanie Dreier	-2201
Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bo- chum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Bochum	noch offen	24	Anja Huster	-2202
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 21./22.04.2012 Sa./So., 02./03.06.2012	Münster	M: € 475,00 N: € 545,00	32	Guido Hüls	-2210
Krankenhaushygiene Modul I - Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo./Di., 30.04./01.05.2012 Mo./Di., 24./25.09.2012 (Quereinstieg möglich)	Borkum Münster	(je Teil) M: € 270,00 N: € 297,50	je 20	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	40	Melanie Dreier	-2201
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 07.05.–Fr., 11.05.2012	Münster	M: € 770,00 N: € 850,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt A, B und C Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	So., 29.04. –Sa., 05.05.2012	Borkum	M: € 1.250,00 N: € 1.350,00	52	Jutta Kortensbrede	-2205
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt D: „Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“ Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: Dr. med. A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 29.09.2012	Münster	M: € 239,00 N: 289,00 Schulungsmaterial: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 08./09.09.2012 oder Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 309,00 bis 339,00	16	Guido Hüls	-2210
Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	Fr./Sa., 01./02.06.2012 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
Prüfarztkurs gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 11./12.05.2012 s. Refresherkurse S. 29	Münster	M: € 390,00 N: € 449,00	16	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 14.09.–So., 16.09.2012 Fr., 09.11.–So., 11.11.2012	Haltern	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Jutta Kortensbrede	-2205



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhaus	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	Fr./Sa., 28./29.09.2012 Fr./Sa., 26./27.10.2012	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	32	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 29.08.–Fr., 31.08.2012	Münster	M: € 840,00 N: € 925,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 12.09.2012 Telelernphase: September–Dezember 2012 Abschluss-Termin: Sa., 08.12.2012	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Alexander Waschkau	-2220
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 13.06.2012 Mi., 27.06.2012	Münster	(je Block) M: € 220,00 N: € 265,00	je 8	Mechthild Vietz	-2210
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Fr./Sa., 01./02.02.2013	Münster	M: € 339,00 N: € 389,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	Start-Termin: Sa., 27.10.2012 Telelernphase: Oktober - Dezember 2012 Abschluss-Termin: Sa., 01.12.2012	Dortmund	M: € 475,00 N: € 545,00	32	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung Leitung: Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Zielgruppe: Fachärzte/innen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Sa., 16.06.2012 9.00–14.00 Uhr	Münster	M: € 50,00 N: € 60,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	6	Melanie Dreier Anja Huster Mechthild Vietz	-2201 -2202 -2209
Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 21.06.2012 9.00–13.00 Uhr oder Do., 15.11.2012 15.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 31				Jutta Upmann	-2214
EKG für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 34				Burkhard Brautmeier	-2207



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 27				Guido Hüls	-2210
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 35				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 38				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 26				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 10.11.2012 9.00 – 16.00 Uhr	Herne	M: € 150,00 N: € 175,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 380,00 N: € 430,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 27.06.2012 16.00 – 20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 115,00 N: € 135,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 270,00 N: € 340,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 19.09.2012 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 21.11.2012, 15.45 – 20.15 Uhr	Rheine		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 20.06.2012 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. R. Hunold, Olpe	Mi., 26.09.2012 16.00 – 20.00 Uhr	Olpe		6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 21.04.2012 oder Sa., 17.11.2012 jeweils 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Fit für den Notfall Internistische Notfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld Koordinator: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der AKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 01.09.2012 9.00 – 17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
Interdisziplinäres Notfallseminar Ärztlicher Notfalldienst in Klinikambulanzen und Notaufnahmen Fortbildungsseminar für Ärzte/innen in Klinikambulanzen und Notaufnahmen und Interessierte Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 01.12.2012 9.00 – 17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 185,00 N: € 220,00	9	Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 38				Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning Kurs Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telearnphase: 05.05.–01.06.2012 Präsenz-Termin: Sa., 02.06.2012 oder Telearnphase: 02.06.– 29.06.2012 Präsenz-Termin: Sa., 30.06.2012	Münster	M: € 135,00 N: € 145,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 21.04.2012 WARTELISTE oder Sa., 12.05.2012 WARTELISTE oder Sa., 23.06.2012	Bochum Hamm Bochum	M: € 135,00 N: € 145,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 13.08. – Mi., 15.08.2012	Münster	M: € 280,00 N: € 305,00	26	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 20.08. – Mi., 22.08.2012	Münster	M: € 255,00 N: € 280,00	20	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BAK (40 Stunden) Teil I und II	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 27				Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltungen für MFA	s. MFA-Veranstaltungen S. 38				Christoph Ellers Anja Huster	-2217 -2202
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 17 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 13.09.–So., 16.09.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 29.11.–So., 02.12.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 19.09. –Sa., 22.09.2012	Warendorf	M: € 395,00 N: € 455,00	37	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	16	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	*	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 21.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	*	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 22.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	*	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 07.09.–So., 09.09.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 09./10.11.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 25/26.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa./So., 26./27.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Workshop: Ultraschallscreening gemäß Mutterschaftsrichtlinien Sonographie-Repetitorium Änderung der Mutterschaftsrichtlinien – Ultraschallscreening Leitung: Frau Dr. med. A. Mosel, Osnabrück, Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 12.05.2012	Münster	M: € 105,00 N: € 110,00	9	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Jakobeit, Bochum	Fr., 26.10.2012	Bochum	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie der Säuglingshüfte Grundlagen und Update 2012 Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Dortmund, Prof. Dr. med. G. Godolias, Herne	Sa., 09.06.2012	Herne	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Echokardiographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. J. Stypmann, Münster	Sa., 02.06.2012	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 30.06.2012	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	auf Anfrage	Hagen	noch offen	17	Guido Hüls	-2210
DMP COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
Faktor Mensch – Sicheres Handeln in kritischen Situationen Fortbildungsseminar für Mediziner und medizinisches Assistenzpersonal aus Bereichen der akutmedizinischen Versorgung Leitung: D. Marx, Bielefeld	Sa., 30.06.2012 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 12.05.2012 <i>oder</i> Sa., 01.09.2012 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 295,00 AG/N: € 340,00	10	Guido Hüls	-2210
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KVB-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, A. Neumann-Rystow, Löhne, O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 02.06.2012 9.00–18.30 Uhr	Bochum	M: € 319,00 N: € 369,00	10	Christoph Ellers	-2217
Trainingsseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	01.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Christoph Ellers	-2217
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) – Der komplizierte Fall Differenzialdiagnose und Therapie von komplexen Fällen mit Akupunktur Leitung: Dr. med. St. Kirchhoff, Witten/Herdecke	Mi., 18.04.2012 10.00–17.00 Uhr	Gevelsberg	M: € 165,00 N: € 180,00	10	Anja Huster	-2202
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 25.04.2012 16.00–20.15 Uhr	Bielefeld	M: € 90,00 N: € 110,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Kommunikation zwischen Arzt und Patient Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld	Fr./Sa., 27./28.04.2012 jeweils 10.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 365,00 N: € 420,00	20	Andrea Gerbaulet	-2225
16. Operationsworkshop Chirurgie des Ösophagus und des Magens Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. N. Senninger, Prof. Dr. med. M. Colombo-Benkmann, Prof. Dr. med. M. Brüwer, Münster	Do., 10.05.2012 8.00 - 17.30 Uhr Fr., 11.05.2012 8.30 - 15.30 Uhr	Münster	M: € 70,00 N: € 90,00	20	Eugénia de Campos	-2208



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 18.05.2012 15.30–20.30 Uhr Sa., 19.05.2012 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 02.06.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Guido Hüls	-2210
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 06.06.2012 oder Mi., 05.09.2012, jeweils 14.00–19.00 Uhr	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
Psychische Traumatisierung Traumatherapie im Kindes- und Jugendalter Symptomatik und Therapie Fortbildungsseminar für Fachärzte/innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Assistenz-ärzte/innen in Weiterbildung, Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendmediziner mit psychotherapeutischer Zusatz-Weiterbildung Leitung: G. Calia, Drensteinfurt	Mi., 13.06.2012 14.00–21.00 Uhr	Drensteinfurt	M: € 95,00 N: € 115,00	8	Andrea Gerbaulet	-2225
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I–III) Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 16.06.2012 Sa., 15.09.2012, jeweils 10.00–17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Kurs) M: € 225,00 N: € 270,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 20.06.2012 oder Mi., 14.11.2012 jeweils 16.00–20.00 Uhr	Münster Dortmund	M: € 30,00 N: € 35,00	5	Guido Hüls	-2210
Personalmanagement in der Arztpraxis Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	Sa., 23.06.2012 9.00–16.00 Uhr	Dortmund	AG/M: € 165,00 AG/N: € 195,00		Guido Hüls	-2210
Neuraltherapie nach Hunecke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I–III) Leitung: Prof. Dr. med. A.–M. Beer, M.Sc., Hattin- gen	Sa., 25.08.2012 Sa., 27.10.2012 Sa., 01.12.2012 jeweils 9.00–18.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Hattin- gen	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
Summerschool Depression Fokus Depression und Schlaf Diagnostik und Therapiemöglichkeiten in der Praxis Symposium für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. V. Arolt, Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster	Sa., 25.08.2012 9.00–13.00 Uhr	Münster	M: € 30,00 N: € 40,00	6	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: EKG für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 12.09.2012 15.30–19.30 Uhr	Münster	M: € 220,00 N: € 265,00	6	Burkhard Brautmeier	-2207
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 14.09.2012 14.30–19.30 Uhr Sa., 15.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 379,00 N: € 435,00	17	Christoph Ellers	-2217
Kreislauffachwissen Wertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 15.09.2012 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00 Hebammen: € 235,00	10	Jutta Upmann	-2214
Ärztliche Leichenschau Blended-Learning-Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Start-Termin: Mi., 19.09.2012 Telelernphase: September–November 2012 Abschluss-Termin: Sa., 03.11.2012	Münster	M: € 310,00 N: € 340,00	25	Alexander Waschkau	-2220


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Schmerztherapie Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, psychologische Psychotherapeuten und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Bochum Update Chronische Schmerzen Neues zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie Workshops zu verschiedenen Themen	Sa., 22.09.2012 9.00–13.00 Uhr Fr., 21.09.2012 15.30–17.00 Uhr	Bochum	M: € 60,00 N: € 75,00 M: € 40,00 N: € 60,00	5 3	Melanie Dreier	-2201
Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 10.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Hagen	noch offen	9	Guido Hüls	-2210
Psychopharmaka in der Praxis Evidenzbasierte Behandlung von Angsterkrankungen/Depressionen und Schlafstörungen Workshop für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster	Mi., 05.12.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 145,00	6	Petra Pöttker	-2235
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 07.12.2012, 14.30–19.30 Uhr, Sa., 08.12.2012, 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 375,00 N: € 400,00	17	Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 07.12.2012, 9.00–17.15 Uhr Sa., 08.12.2012 9.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 15.09.2012 <i>oder</i> Sa., 10.11.2012 jeweils 9.00–16.45 Uhr	Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
Vom Burnout zur Depression oder Sucht Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch	Sa., 22.09.2012 9.00–16.30 Uhr	Extertal- Laßbruch	M: € 160,00 N: € 190,00	10	Petra Pöttker	-2235
FORUM MEDIZINRECHT AKTUELL						
Chefarztrecht (Grundlagen) Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 15.09.2012, 9.30–17.00 Uhr	Münster	M: € 175,00 N: € 210,00		Mechthild Vietz	-2209
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN						
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Gendiagnostik/Genomanalyse Möglichkeiten und Grenzen	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 24				Anja Huster	-2202
Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und Apothekers	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 25				Anja Huster	-2202
ELEARNING						
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 17 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Online-Fortbildungsreihe „EKG“ Modul I + II	www.aekwl.de/elearning		(pro Modul) € 5,00	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 27				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallingenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 29				Alexander Waschkau	-2220
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 29				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliche Leichenschau Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 34				Alexander Waschkau	-2220
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücken-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 25				Mechthild Vietz	-2209
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 31				Melanie Dreier	-2201
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	s. MFA-Veranstaltungen S. 39				Christoph Ellers	-2217
MFA-VERANSTALTUNGEN – FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE						
Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe“ (anzufordern unter www.aekwl.de/mfa oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog (www.aekwl.de/katalog).						
Modul – Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“	EVA – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA) für Medizinische Fachangestellte aus dem hausärztlichen Bereich anrechenbar.	EVA-NP – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA-NP) für Medizinische Fachangestellte aus neurologischen, nervenärztlichen und/oder psychiatrischen Praxen anrechenbar.				
Spezialisierungsqualifikationen/Curriculäre Fortbildungen						
EVA-NP: Fachspezifische Basismodule und Module Spezifische Krankheitslehre (123 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. R. Wietfeld, Witten, A. Simonow, Herborn	Beginn: Oktober 2012 Ende: Juli 2013	Hamm	ab € 2.350,00	EVA-NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Ambulante Versorgung älterer Menschen gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Beginn: Januar 2013	Bochum	ab € 795,00	Modul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Ambulantes Operieren gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Frau D. Schmidt, Altena	Beginn: September 2012 Ende: März 2013	Münster	€ 825,00 bis 910,00 zzgl. € 50,00 Prüfungsgebühr	Modul	Mechthild Vietz	-2209



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Elektronische Praxiskommunikation und Telematik gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schu- bert, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Bielefeld	€ 1.296,00 bis 1.496,00	Mo- dul EVA	Christoph Ellers	-2217
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Frau W. Träger, Münster	Beginn: September 2012	Münster	ab € 1.290,00	Mo- dul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Beginn: Mai 2012	Münster	ab € 1.150,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Palliativversorgung gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. R. Geitner, D. Striese, Bielefeld	Beginn: September 2012	Bielefeld	ab € 1.699,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement) gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster, Frau Dipl.-Pflegerin (FH) J. Ludwig-Hart- mann, Frankfurt a. M.	Beginn: Juni 2012	Münster	ab € 479,00	Mo- dul EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention im Kindes- und Jugendalter gem. Curriculum der BÄK (84 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corcilius, Osnabrück	Beginn: Februar 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum	€ 975,00 bis 1.025,00	Mo- dul	Melanie Dreier	-2201
Abrechnungsseminare						
Grundlagen der vertragsärztlichen Abrechnung Leitung: Frau B. Bethmann, Frau Chr. Glowalla, Dortmund	Mi., 27.06.2012	Münster	€ 95,00 bis 115,00		Sabine Hölting	-2216
Privatliquidation Grundlagen der GOÄ Leitung: Frau Dr. med. B. Heck, Frau B. Siebert, Münster	Mi., 07.11.2012	Münster	€ 95,00 bis 115,00		Sabine Hölting	-2216
Medizinisch-fachliche Fortbildungen						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 31				Melanie Dreier	-2201
Update Therapie beim Kolon- und Rektumkarzinom – neue Strategien mit neuen Medikamenten Fortbildungsveranstaltung gem. den Bestim- mungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie- Vereinbarung vom 28.07.2009 Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Sa., 17.11.2012	Gütersloh	€ 99,00 bis 120,00		Sabine Hölting	-2216
Update Supportivtherapie – neue Heraus- forderungen und Lösungen bei typischen Nebenwirkungen Fortbildungsveranstaltung gem. den Bestim- mungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie-Ver- einbarung vom 28.07.2009 Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Sa., 16.06.2012	Münster	€ 99,00 bis 120,00		Sabine Hölting	-2216
Häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	Sa., 01.12.2012 und 08.12.2012	Bochum	€ 369,00 bis 425,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Häufige Untersuchungsverfahren in der Praxis Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 25.08.2012	Münster	€ 195,00 bis 235,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Arzneimittelversorgung Grundlagen der Arzneimitteltherapien Applikations- und Darreichungsformen Einnahmeverhalten bei älteren Menschen Leitung: Frau Dr. med. D. Schroth, Dortmund	Sa., 01.09.2012	Münster	€ 225,00 bis 245,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Sa./So., 17./18.11.2012	Gevelsberg	€ 299,00 bis 345,00	EVA EVA- NP	Andrea Gerbaulet	-2225
Impfen Beim Impfmanagement mitwirken Basiskurs/Ergänzungskurs Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mi., 05.09.2012 und Mi., 26.09.2012	Gevelsberg	ab € 99,00	EVA	Guido Hüls	-2210
Injektions- und Infusionstechniken Wissenswertes für die Medizinische Fach- angestellte Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, U. Petersen, Dortmund	Mi., 31.10.2012 oder Mi., 14.11.2012	Dortmund Meschede	€ 139,00 bis 165,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Kreißsaal Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	s. Workshops/Kurse/Semi- nare S. 34				Jutta Upmann	-2214
Notfalltraining						
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation	s. Notfallmedizin S. 30			EVA	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 22./23.09.2012	Bielefeld	€ 225,00 bis 270,00	EVA	Astrid Gronau	-2206
Hygiene und MPG						
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 27.06.2012 oder Mi., 14.11.2012 oder Mi., 12.12.2012	Gevelsberg Münster Bad Oeyn- hausen	€ 95,00 bis 115,00	EVA	Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 16./20.06.2012	Bielefeld	€ 299,00 bis 339,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Biele- feld, W. Bühring, Münster	Mi., 13.06.2012	Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
Kompetenztraining						
Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 21.04.2012 oder Sa., 19.05.2012 oder Sa., 27.10.2012	Münster Gütersloh Gevelsberg	€ 195,00 bis 220,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Wahrnehmung und Motivation (Modul 2) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 28.04.2012 oder Sa., 30.06.2012 oder Sa., 01.12.2012	Münster Gütersloh Gevelsberg	€ 195,00 bis 220,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Moderation (Modul 3) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 02.06.2012	Münster	€ 195,00 bis 220,00	EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Herausforderung Internet braucht kompetente MFA Marketinginstrument Kommunikation – von der E-Mail bis zur Organisation von Recall-Aktionen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dipl. Volkswirt K. A. Mandl, Köln	Mi., 19.09.2012	Münster	€ 225,00 bis 245,00		Sabine Hölting	-2216


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten in der Arztpraxis und im Krankenhaus Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 21.04.2012	Bochum	€ 165,00 bis 199,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Migranten in der Arztpraxis Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Vorträge – Gruppenarbeit – Rollenspiele Leitung: Frau H. Frei, Dortmund	Sa., 05.05.2012	Münster	€ 199,00 bis 239,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte Teamführung erfolgreich gestalten Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund	Beginn: Februar 2013 Ende: noch offen	Münster	€ 990,00 bis 1.089,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Personalmanagement in der Arztpraxis Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 34				Guido Hüls	-2210
DMP-Fortbildungen						
DMP Asthma bronchiale/COPD: Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	s. DMP S. 33				Guido Hüls	-2210
Sonstige Seminare						
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Blended-Learning Angebot Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, Bottrop	Start-Termin: Mi., 09.05.2012 Telelernphase: Mai–Juni 2012 Abschluss-Termin: Mi., 20.06.2012	Münster	€ 339,00 bis 389,00	Mo- dul	Christoph Ellers	-2217
DRG – Kodierung und Dokumentation Leitung: Dr. med. P. Dinse, Münster	jeweils Do., Fr., Sa., 20./21./22.09.2012 27./28./29.09.2012 04./05./06.10.2012	Münster	€ 1.299,00 bis 1.429,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Sozialrecht und Demografie Die gesundheitliche Versorgung einer alternden Gesellschaft Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Leitung: S. Niggemann, Dortmund	Mi., 23.05.2012 und Sa., 26.05.2012	Gevelsberg	€ 249,00 bis 299,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Faktor Mensch – Sicheres Handeln in kritischen Situationen Leitung: D. Marx, Bielefeld	s. Qualitätsmanagement S. 33				Astrid Gronau	-2206
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	s. Qualitätsmanagement S. 33				Guido Hüls	-2210
VERSCHIEDENES						
Bundesärztekammer						
37. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 31.01.–Sa., 02.02.2013	Berlin			Tel.: 030 400456410 E-Mail: cme@baek.de	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski Internet: www.aerzteverein.de E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Hagen						
Ärzteforum Hagen Dialog zwischen Pathologie und Therapie – Neue Chancen für Patienten mit „seltene Tumoren“	Mi., 25.04.2012 18.00 Uhr Hagen, Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL, Körnerstr. 48			3	VB Hagen 02331 22514	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015 Fax: 02561 1260	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Borkum 2012



66. Fort- und Weiterbildungswoche
der Akademie für ärztliche Fortbildung
der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der
Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 28. April bis 06. Mai 2012
(Dienstag, 01. Mai 2012/Feiertag)

Anerkannt im Rahmen
der Zertifizierung
der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der detaillierten Programmbroschüre (anzufordern über unsere Homepage www.aekwl.de/borkum oder unter Tel.: 0251 929-2204) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/borkum

Schriftliche Anmeldungen unter:
Akademie für ärztliche Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67,
48022 Münster
per Fax: 0251 929-2249
oder per E-Mail: akademie@aekwl.de

Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Zertifizierte Fortbildungswoche für Hausärzte/innen und interessierte Kliniker

Hauptprogramm

Was gibt es Neues in der Medizin? – Updates

Datum	Sonntag, 29.04.2012	Montag, 30.04.2012	Dienstag, 01.05.2012	Mittwoch, 02.05.2012	Donnerstag, 03.05.2012	Freitag, 04.05.2012
vormittags	Update Medikation beim älteren Menschen Dr. Dryden, Dortmund	Update Neurologie Univ.-Prof. Ringelstein, Münster	Update Kardiologie Prof. Stellbrink, Bielefeld	Update Gastroenterologie Prof. Flenker, Dortmund	Update Onkologie Prof. Behringer, Bochum	Update Schultererkrankungen – interdisziplinär Prof. Evers, Münster
nachmittags	Update Rheumatologie Prof. Hammer, Sendenhorst	Update Neurologie Univ.-Prof. Ringelstein, Münster	Update Psychiatrie/Psychotherapie Prof. Schulze Mönking, Telgte	Update Infektionskrankheiten Frau Dr. Bunte, Köln Vortrag: Seelische Belastungen und Erkrankungen im Leistungssport Prof. Völker, Münster	Update Onkologie Prof. Behringer, Bochum	
spätnachmittags		Vortrag: Neue orale Antikoagulanzen und neue Thrombozytenaggregationshemmer Univ.-Prof. Ringelstein, Münster Prof. Stellbrink, Bielefeld				

Nähere Informationen zum Hauptprogramm finden Sie auf den Folgeseiten dieser Ärzteblattausgabe.

Die Veranstaltungen des Hauptprogramms können mit verschiedenen Fortbildungsangeboten der 66. Fort- und Weiterbildungswoche kombiniert werden.

Nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls auf den Folgeseiten oder im Online-Fortbildungskatalog unter: www.aekwl.de/borkum



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
HAUPTPROGRAMM					
Was gibt es Neues in der Medizin? – Updates – Wissenswertes für den Hausarzt und den Kliniker					
Update Medikation beim älteren Menschen Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dortmund	So., 29.04.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Rheumatologie Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Sendenhorst	So., 29.04.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Neurologie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. E. B. Ringelstein, Münster	Mo., 30.04.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	7	Jutta Upmann	-2214
Vortrag: Neue orale Antikoagulanzen und neue Thrombozytenaggregationshemmer Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. E. B. Ringelstein, Münster, Prof. Dr. med. Ch. Stellbrink, Bielefeld	Mo., 30.04.2012	M: € 10,00 N: € 20,00	2	Jutta Upmann	-2214
Update Kardiologie Leitung: Prof. Dr. med. Ch. Stellbrink, Bielefeld	Di., 01.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Psychiatrie/Psychotherapie Leitung: Prof. Dr. med. H. Schulze Mönking, Telgte	Di., 01.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Gastroenterologie Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Dortmund	Mi., 02.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	5	Eugénia de Campos	-2208
Update Infektionskrankheiten Leitung: Frau Dr. med. A. Bunte, Köln	Mi., 02.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	4	Jutta Upmann	-2214
Vortrag: Seelische Belastungen und Erkrankungen im Leistungssport Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	Mi., 02.05.2012	M: € 10,00 N: € 20,00	2	Ursula Bertram	-2203
Update Onkologie Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Do., 03.05.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	8	Jutta Upmann	-2214
Update Schultererkrankungen – interdisziplinär Leitung: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Copenbrügge	Fr., 04.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	5	Jutta Upmann	-2214
ULTRASCHALL-/ULTRASCHALLREFRESHERKURSE					
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) – Grundkurs Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Sa., 28.04.– Mi., 02.05.2012 WARTELISTE	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) – Aufbaukurs Leitung: Dr. med. L. Büstgens, Bassum	Sa., 28.04.– Mi., 02.05.2012 WARTELISTE	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) (Kinder) incl. Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) und Gehirn durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte und incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) Fortbildungskurs Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, Dortmund	Sa., 28.04.– Mi., 02.05.2012 WARTELISTE	M: € 395,00 N: € 455,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – (transthorakal) (Jugendliche/Erwachsene) – Grundkurs Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf, Priv.-Doz. Dr. med. H. Körtke, Bad Oeynhausen	Sa., 28.04.– Mi., 02.05.2012	M: € 395,00 N: € 455,00	38	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie Interdisziplinärer Grundkurs Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa., 28.04.– Di., 01.05.2012 WARTELISTE	M: € 395,00 N: € 455,00	31	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 28.04.– Mo., 30.04.2012	M: € 360,00 N: € 415,00	21	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Schwangerschaftsdiagnostik: Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Di., 01.05.– Do., 03.05.2012	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) Grundkurs Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Sa., 28.04.– Di., 01.05.2012 WARTELISTE	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Di., 01.05.– Fr., 04.05.2012	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
Haut und Subcutis (einschl. subkutaner Lymphknoten) (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs Leitung: Prof. Dr. med. S. El Gammal, Freudenberg	Fr./Sa., 04./05.05.2012 WARTELISTE	M: € 360,00 N: € 415,00	20	Jutta Upmann	-2214
Endosonographie Leitung: Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. habil. M. Hocke, Meiningen	Mi., 02.05.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 360,00 N: € 410,00	22	Eugénia de Campos	-2208
Refresher-Intensivkurs: Sonographie – Abdomen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Do., 03.05.– Sa., 05.05.2012	M: € 395,00 N: € 455,00	26	Jutta Upmann	-2214
Refresher-Update: Vaginal- und Abdomensonographie in der Gynäkologie Praxisorientierter Kurs zur Ultraschalldiagnostik in der Gynäkologie Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr./Sa., 04./05.05.2012	M: € 330,00 N: € 380,00	13	Jutta Upmann	-2214
REFRESHERKURSE					
Sonographie	s. Ultraschall-/Ultraschallrefresherkurse			Jutta Upmann	-2214
Chirotherapie Leitung: Dr. med. W. Klümpen, Bad Driburg, Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. J. Uthoff, Lübeck	So., 29.04.– Di., 01.05.2012	M: € 390,00 N: € 450,00	30	Ursula Bertram	-2203
(STRUKTURIERTE) CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN					
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	So., 29.04.– Di., 01.05.2012	M: € 460,00 N: € 510,00	24	Melanie Dreier	-2201
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A–D) Abschnitt A, B und C Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	So., 29.04.– Sa., 05.05.2012	M: € 1.250,00 N: € 1.350,00	52	Jutta Kortensbrede	-2205
Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Borkum Teil I: Mo./Di., 30.04./01.05.2012 Münster Teil II: Mo./Di., 24./25.09.2012 (Quereinstieg möglich)	(je Teil) M: € 270,00 N: € 297,50 (Tageskarte) M: € 135,00 N: € 159,00	je 20	Guido Hüls	-2210
FORTBILDUNGSSEMINARE/FORTBILDUNGSKURSE					
Abrechnung: Liquidation privatärztlicher Leistungen nach GOÄ GOÄ 2012: Chancen und Risiken Leitung: Dr. med. M. Wenning, Münster	Do., 03.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Abrechnung nach dem EBM Der EBM: Auswirkungen auf die Vergütung Leitung: Th. Müller, Dortmund	Do., 03.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Aktuelle Aspekte der Schrittmacher- und Defibrillatortherapie Leitung: Prof. Dr. med. H.-J. Trappe, Herne	Mo., 30.04.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Chronische Erkrankungen – naturheilkundlich behandeln Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Mo., 30.04.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Ursula Bertram	-2203
Coloskopiekurs – Endoskopiepraxiskurs am Schweinemodell incl. interventionelle Verfahren (Polypektomie, Blutstillung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Dortmund	Di., 01.05.– Do., 03.05.2012	M: € 350,00 N: € 400,00	20	Eugénia de Campos	-2208
Die kleine Chirurgie in der Hausarztpraxis Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe	Do., 03.05.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Astrid Gronau	-2206
Die therapeutische Beziehung Emotionen, Hass und Liebe zwischen Patient/in und Therapeut/in Leitung: Dipl. theol. H. H. Bösch, Kirchlingern	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 365,00 N: € 420,00	36	Alexander Waschkau	-2220
EKG Seminar Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	So., 29.04.2012	M: € 115,00 N: € 135,00	10	Burkhard Brautmeier	-2207
Gastroskopiekurs – Endoskopiepraxiskurs am Schweinemodell incl. Blutstillungsverfahren Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Dortmund	So., 29.04.– Di., 01.05.2012	M: € 350,00 N: € 400,00	20	Eugénia de Campos	-2208
Handekzem Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Biol. W. Wehrmann, Münster	Mo., 30.04.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Guido Hüls	-2210
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Leitung: Dr. med. R. Sistermann, Dortmund	Mi., 02.05.2012	M: € 175,00 N: € 210,00	10	Petra Pöttker	-2235
Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung Leitung: Dr. P. H. Dipl.-Psych. G. Kremer, Bielefeld, Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster	So./Mo., 29./30.04.2012	M: € 265,00 N: € 295,00	12	Melanie Dreier	-2201
Naturheilkundliche Behandlung der Allergien und Neurodermitits Leitung: Dr. med. univ. Wien R. Schirmohammadi, Köln	Sa., 05.05.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Ursula Bertram	-2203
Neuraltherapie – Einführung in die Neuraltherapie Leitung: Dr. med. univ. Wien R. Schirmohammadi, Köln	Fr., 04.05.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	6	Ursula Bertram	-2203
Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses Interdisziplinärer Kurs für operativ tätige Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe	Do., 03.05.2012	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Astrid Gronau	-2206
Telemedizin und leitliniengerechte Patientenversorgung Leitung: Dr. med. Dr. phil. H.-J. Bickmann, Siegen	Di., 01.05.2012	M: € 175,00 N: € 210,00	10	Christoph Ellers	-2217
HYGIENE					
Medizinproduktegesetz (MPG) – Anforderungen an die ambulante Praxis Leitung Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mo., 30.04.2012	M: € 175,00 N: € 210,00	10	Christoph Ellers	-2217
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT					
Motivation, Selbstmotivation, Mentale Stärke & Flow – die Kunst es fließen zu lassen Leitung: Dr. med. G. Kersting, Borkum, Frau Dipl.-Psych. C. Bender, Allendorf	Mi., 02.05.– Fr., 04.05.2012	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Astrid Gronau	-2206
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	So., 29.04.– Di., 01.05.2012	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Petra Pöttker	-2235
WARTELISTE					


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLMEDIZIN					
Notfälle in der Praxis – Notfallmedizinische Grundlagen – Reanimationsübungen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld, Dr. med. Th. Windhorst, Bielefeld/ Münster	Theorie: Mo., 30.04.2011 und Praktische Übungen: Di., 01.05.2012 oder Mi., 02.05.2012	M: € 35,00 N: € 45,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis Erweiterte Maßnahmen der Cardiopulmonalen Reanimation Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi., 02.05.2012 und/ oder Do., 03.05.2012	M: € 60,00 N: € 70,00	5	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Fr., 04.05.2012	M: € 185,00 N: € 220,00	10	Astrid Gronau	-2206
KVWL-SEMINARE					
KV aktuell – Betriebswirtschaftliche Beratung Referenten: Frau A. Hinze, B. Becker, S. Kampe, Dortmund	Mo., 30.04.2012	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Arznei- und Heilmittel Referenten: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. rer. nat. M. Flume, Dortmund	Di., 01.05.2012	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Chancen und Perspektiven der Niederlassung Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. med. G. Nordmann, Dortmund	Mi., 02.05.2012	kostenfrei	2	Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Patientensicherheit Referent: A. Kintrup, Dortmund	Do., 03.05.2012	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Wissenswertes für psychotherapeutisch tätige Ärzte/innen Leitung: Frau M. Henkel, Dortmund	Do., 03.05.2012	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
Zukunftschancen richtig nutzen Regresssichere Verordnung – Honorarverteilung – Versorgungs- strukturgesetz Informationsveranstaltung der KVWL Consult GmbH Leitung: B. Naumann, Dortmund	Do., 03.05.2012	kostenfrei	3	Guido Hüls	-2210
FORT- UND WEITERBILDUNGSKURSE					
Sportmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (Kurse Nr. 7, 10, 14 und 15) (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 29.04.– Sa., 05.05.2012	M: € 490,00 N: € 560,00	56	Ursula Bertram	-2203
Palliativmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (Basiskurs) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 30.04.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Daniel Buss- mann	-2221
Psychotherapie					
Weiterbildung Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert – Basiskurs I (50 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmman-Hänsch, Lengerich	So., 29.04.– Sa., 05.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch – Basiskurs I (50 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 29.04.– Sa., 05.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- und Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation (PMR) nach Jacobsen – Kurs 1 (16 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 179,00 N: € 199,00	16	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Hypnotherapie (50 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. U. Eisentraut, Bergkamen, Frau Dr. med. H. Höpp, Bielefeld, Frau Dr. med. A. Peter, Gütersloh	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Psychodrama – Tiefenpsychologisch fundierte Gruppentherapie (50 Stunden) Leitung: Dr. med. F. Damhorst, Bad Salzflen	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (8 Doppelstunden) Grundkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 179,00 N: € 199,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (8 Doppelstunden) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 179,00 N: € 199,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training – Oberstufenkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 179,00 N: € 199,00	12	Bettina Köhler	-2307
Balint-Gruppe (16 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmann-Hänsch, Lengerich	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 179,00 N: € 199,00	18	Bettina Köhler	-2307
INDIKATIONSBEZOGENE FORTBILDUNGSKURSE					
Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch					
Verhaltenstherapeutische Gruppentherapie Leitung: Dr. med. Dipl.-Psych. Th. Frittrang, Nürtingen	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Alexander Waschkau	-2220
Einführung in die Metakognitive Therapie bei Angststörungen und Depression Leitung: Dr. rer. hum. biol. Dipl.-Psych. O. Korn, Lübeck	So., 29.04.– Do., 03.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	*	Alexander Waschkau	-2220
Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert					
Psychodynamische Gruppenpsychotherapie Leitung: Prof. Dr. med. P. L. Janssen, Dortmund	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Alexander Waschkau	-2220
Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie Leitung: Frau Dr. med. A. Möllering, Bielefeld	So., 29.05.– Sa., 05.05.2012	M: € 649,00 N: € 715,00	*	Alexander Waschkau	-2220
FORT- BZW. WEITERBILDUNGSCURRICULUM					
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	So., 29.04.– Fr., 04.05.2012 WARTELISTE	M: € 649,00 N: € 715,00	50	Bettina Köhler	-2307

Kommunikationstraining für fremdsprachige Ärzte

Neues Angebot der Akademie für ärztliche Fortbildung

von Elisabeth Borg, Ressortleiterin Fortbildung der ÄKWL

Erstmalig fand im Rahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ein Fortbildungsseminar „Deutsch für fremdsprachige Ärztinnen und Ärzte“ statt. 13 junge Ärztinnen und Ärzte nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Kommunikationskompetenz in Bezug auf ihre Patientinnen und Patienten zu verbessern.

Egal ob im Anamnesegespräch oder bei der Untersuchung des Patienten, bei der Besprechung von Differentialdiagnosen mit ärztlichen Kollegen oder Rückfragen beim Pflegepersonal: All diese unterschiedlichen Gesprächssituationen setzen bei Ärztinnen und Ärzten Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit den dafür vorgesehenen unterschiedlichen Sprachebenen in der Kommunikation und Gesprächsführung voraus. Gezielt trainierten die Seminarteilnehmer/innen deshalb unter fachlicher Anleitung Situationen im Klinikalltag anhand von Übungsaufgaben und Beispieldialogen, die deutlich machten, wann die „Wissenschafts“- die „Praxis“- und die „Transfersprache“ (die Sprache zwischen Arzt und Patient) anzuwenden ist. Dabei müssen sowohl die jeweiligen Fachvokabeln, als auch deren „Übersetzung“ insbesondere für den Patienten jederzeit abrufbar sein, um einen flüssigen Dialog gestalten zu können. Im Seminar wurden Vokabellisten und Abkürzungsverzeichnisse besprochen, die hier eine sinnvolle und effektive Hilfe für die Verständigung sind.

Die Dozentin Fiona McDonald – eine international zertifizierte Sprach- und Kommunikationstrainerin – vermittelte im Hinblick auf einzunehmende ärztliche Grundhaltungen auch die unterschiedlichen Formen des ärztlichen Gespräches. Praxisorientiert besprach und trainierte sie gemeinsam mit den Teilnehmern/innen z. B. die Struktur und den Ablauf allgemeiner und spezieller Anamnesegespräche in Bezug auf typische Fragen an den Patienten.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt des Seminars war die Frage: Wie führt man ein strukturiertes Aufklärungs- und Beratungsgespräch? Das oft schwierige Gespräch der Befundmitteilung, Konfliktgespräche sowie motivierende Aspekte und Techniken der Gesprächsführung rundeten diesen Seminarteil ab.



Dozentin Fiona McDonald (Mitte vorn) analysierte mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern u. a. verschiedene Formen des Arzt-Patienten-Gesprächs.

Foto: ssp

Grundsätzlich galt das besondere Augenmerk während des gesamten Seminars dem Themenschwerpunkt der „Transfersprache“, also der Verbesserung der sprachlichen Kompetenz und somit der Kommunikation zwischen Arzt und Patient, dem Experten (Arzt/Ärztin) und dem Laien (Patienten/Patientin), auch unter besonderer Berücksichtigung interkultureller und kultursensibler Aspekte. Hier wurden „Kulturfallen im ärztlichen Alltag“, Tabus und Unterschiede in der deutschen Kultur im Ver-

gleich zur „Ursprungskultur“ fremdsprachiger Ärztinnen und Ärzte anhand erlebter Situationen besprochen.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL wird dieses Seminar aufgrund der Nachfragesituation auch zukünftig weiter anbieten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Andrea Gerbaulet, Tel. 0251 929-2225 bzw. im Internet unter www.aekwl.de/katalog.

Fortbildungsseminar für Ärzte/innen

DEUTSCH FÜR FREMDSPRACHIGE ÄRZTE/INNEN KOMMUNIKATION ZWISCHEN ARZT UND PATIENT

Termine:

Fr./Sa., 27./28. April 2012
oder
Fr./Sa., 24./25. August 2012

jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr

Ort:

Ärztchamber Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster

Leitung:

Frau Fiona McDonald, Fremdsprachenkorrespondentin/Englisch;
Intercultural Business Trainer/Moderator (DGIKT), Bielefeld

Teilnehmergebühren

(inklusive Fachbuch):
€ 365,00 (Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL)

€ 420,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 310,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 20 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.

Auskunft

und schriftliche Anmeldung:
Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2225, Fax: 0251 929-27 2225, E-Mail: andrea.gerbaulet@aekwl.de

Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen

Neue curriculäre Fortbildung zur Stressmedizin

von Elisabeth Borg, Dr. Christoph Haurand und Dr. Matthias Weniger, ÄKWL

63 AU-Tage pro 1000 Mitglieder wegen Burnout-Syndrom verzeichnete der BKK-Gesundheitsreport für 2010. Grund für die Arbeitsunfähigkeit sind häufig psychische Erkrankungen, deren Auslöser und Ursache dauerhafter Stress ist. Neben seiner Bedeutung für die Gesellschaft und die Volkswirtschaft birgt lang anhaltender Stress für viele Menschen eine echte Gefahr für ihre Gesundheit. Burnout, Depressionen, aber auch Rückenschmerzen, Magen- und Darmerkrankungen bilden hier nur die Spitze von Erkrankungen, die durch zu viel Stress verursacht sein können. Da sich Stress individuell sehr unterschiedlich auswirken kann, ist es wichtig, sich dem Thema mit einer breiten interdisziplinären Sichtweise zu nähern. Viele medizinische Fachgruppen haben sich auf die Auswirkungen von Stress auf die Gesundheit in ihrem speziellen Fachgebiet hochqualifiziert. Psychiater behandeln Depressionen, Orthopäden Rückenschmerzen, Gastroenterologen den Reizdarm etc. Eine rein fachspezifische Betrachtung kann jedoch dazu führen, dass der Mensch nicht ganzheitlich mit all seinen Individualitäten und Problemen wahrgenommen wird.

Wie kann ein fachübergreifender ganzheitlicher Blick auf den Patienten im Rahmen der Fortbildung geschult werden? Die curriculäre Fortbildung „Stressmedizin“ der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin, Bergmannsheil Gelsenkirchen, bietet eine effektive Möglichkeit, sich im interdisziplinären Austausch dem Thema zu nähern.

Im Herbst 2011 fand erstmals unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Christoph Haurand, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin/Kardiologie und Dr. Matthias Weniger, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin/Kardiologie, Bergmannsheil-Buer GmbH, sowie dem Chefarzt der Klinik für Psychiatrie des Kreisklinikums Siegen, Dr. Heiko Ullrich, eine vier-tägige fächerübergreifende Fortbildung zum Thema „Stressmedizin“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmern aus unterschiedlichen Fachgebieten eine Übersicht über den Bereich der stressbedingten Erkrankungen und den Umgang mit Stress zu geben, aber auch konkrete Behandlungsansätze und Strategien aus der Praxis zu diskutieren und sich darüber auszutauschen.



Stress kann zur Gefahr für die Gesundheit werden.

Foto: istockphoto.com/Denis Kartavenko

Der Einstieg in das Curriculum fand über somatische Ansätze aus verschiedenen Fachgebieten statt. Neben einem Allgemeinmediziner

Curriculäre Fortbildung für Ärzte/innen

STRESSMEDIZIN DIAGNOSTIK UND THERAPIE STRESSBEDINGTER ERKRANKUNGEN

Termin:

Teil I: Fr./Sa., 28./29. September 2012
und

Teil II: Fr./Sa., 26./27. Oktober 2012

Zeiten: jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr

Ort:

Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH
Schermerweg 4
45894 Gelsenkirchen-Buer

Leitung:

Dr. med. Christoph Haurand, Chefarzt
der Klinik für Innere Medizin/Kardiologie,
Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH,
Gelsenkirchen

Dr. med. Heiko Ullrich, Chefarzt der Psychiatrie
am Kreisklinikum Siegen gGmbH, Siegen

Dr. med. Matthias Weniger, Oberarzt der
Klinik für Innere Medizin/Kardiologie,
Leiter der Abteilung für Psychokardiologie,
Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH,
Gelsenkirchen

Teilnehmergebühr:

€ 585,00 (Mitglieder der Akademie für
ärztliche Fortbildung der ÄKWL
und der KVWL)

€ 645,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

€ 525,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 32 Punkten (Kategorie: H) anrechenbar.

Auskunft und schriftliche Anmeldung:

Akademie für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67,
48022 Münster, Tel.: 0251 929-2235,
Fax: 0251 929-272235,
E-Mail: petra.poettker@aeakwl.de

referierten Vertreter aus den internistischen Fächern – wie Gastroenterologie und Kardiologie – sowie ein Orthopäde die jeweiligen fachspezifischen Aspekte. So wurden z. B. Zusammenhänge zwischen Stress und Rückenschmerzen oder Stress und Reizdarmsyndrom intensiv besprochen. Die Referenten stellten ausführlich die Bedeutung einer fundierten somatischen Diagnostik dar und gaben praxisorientierte therapeutische Hinweise zur Behandlung der stressbedingten Erkrankungen.

Ein großer Veranstaltungsblock galt der Diagnostik und der Therapie psychiatrischer Erkrankungen. Welcher Zusammenhang zwischen Burnout-Syndrom, einer depressiven Episode und einer Anpassungsstörung besteht, wurde ebenso thematisiert wie die psychiatrisch medikamentöse Therapie. Da gerade die Psychosomatik einen wichtigen Beitrag zum Thema „Stressmedizin“ liefert, wurden verschiedene Persönlichkeitsmodelle der Psychosomatik von einem erfahrenen Psychosomatiker vorgestellt und der Umgang mit diesen Modellen in der Praxis behandelt.

Die gesundheits- bzw. lösungsorientierte Gesprächsführung hat gerade im Zusammenhang mit Stress eine hohe praktische Relevanz. In Zeiten der „Fünf-Minuten-Medizin“ ist ein Modell der Gesprächsführung hilfreich, welches die Stärken des Patienten fördert und das auf die Ressourcen und die Stärkung der Resilienz des Patienten fokussiert. Mit Praktischen Übungen unter direkter Supervision bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisorientierte Hilfen für die Anwendung im klinischen Alltag.

Neben Sport als Medizin, Selbstorganisation und somatischer Diagnostik von Stress z. B. mit Hilfe der Herzratenvariabilität, Cortisol im Speichel und anderen psychologischen Hilfsmitteln wie der „Stress-Mind-Map“, in der es um die Visualisierung der verschiedenen Stressoren geht, waren die Inhalte des Curriculums so aufgebaut, dass auch nicht medizinisch-fachliche Themen besprochen wurden. Ein Leitender Polizeidirektor informierte sehr anschaulich, wie andere Berufsgruppen mit dem Thema „Entscheidungsfindung in Stress-

situationen“ umgehen. Aber auch die Themen „Führung und Stress“ sowie „Organisationspsychologie“ fanden Berücksichtigung.

Die Gruppe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war sehr heterogen, so dass viele fachübergreifende Gespräche zustande kamen. Neben Allgemeinmedizinerinnen, Gynäkologinnen und psychotherapeutisch tätigen Ärztinnen waren die Arbeits- und Betriebsmediziner stark vertreten. Speziell diese Gruppe geht davon aus, dass die gelehrten stressmedizinischen Ansätze für den Aufbau von betrieblichem Gesundheitsmanagement eine gute Grundlage bilden.

Aufgrund der positiven Resonanz und der hohen Relevanz der Thematik wird die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL die Curriculäre Fortbildung „Stressmedizin“ im Herbst 2012 erneut anbieten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Petra Pöttker, Tel. 0251 929-2235 bzw. im Internet unter www.aekwl.de/curricula.

EVA

**Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)**



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de

Arzthaftung im Entwurf des Patientenrechtegesetzes

Serie: Neminem laedere

von RA Patrick Weidinger

Die Bundesregierung hat sich in ihrer Koalitionsvereinbarung vom 26. Oktober 2009 verpflichtet, die Rechte von Patientinnen und Patienten in einem eigenen Gesetz zu regeln. Nunmehr liegt der Referentenentwurf vor, der in zahlreichen Medien als neues Haftungsrecht mit Beweislastumkehr dargestellt wird¹. Die Neuregelungen sollen mit Wirkung zum 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Der Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz und des Bundesministeriums für Gesundheit ergänzt das Bürgerliche Gesetzbuch durch einen eigenen Untertitel „Behandlungsvertrag“. Die entsprechenden Vorschriften regeln in den §§ 630a bis 630h

- die vertragstypischen Pflichten des Behandlungsvertrages insbesondere mit der Pflicht der Behandlung nach anerkannten aktuellen fachlichen Standards,

- die Anwendung des Dienstvertragsrechts und die Informationspflichten,

- die Aufklärung und die Einwilligung des Patienten in einen Eingriff,

- die Pflicht zur Dokumentation und die zehnjährige Aufbewahrungspflicht,

- das Einsichtsrecht in die Patientenakte,

- die Beweislast bei Haftung für Behandlungs- und Aufklärungsfehler, insbesondere die Beweislast des Arztes bei notwendigen Einwilligungen, voll beherrschbaren Risiken, fehlender Eignung und grobem Behandlungsfehler.

Auffällig ist, dass sich die Gesetzesformulierungen in weiten Teilen wie die bekannten Lehrbücher und Informationsschriften lesen. Dies verwundert nicht, da der Gesetzesentwurf in der Regel das wiedergibt, was der Bundesgerichtshof in jahrzehntelanger Rechtsprechung entwickelt hat. Damit stellt sich natürlich die Frage, ob ein solches Gesetz überhaupt notwendig ist. Aus fachlicher Sicht ist dies ganz eindeutig mit nein zu beantwor-

ten, eine Informationsbroschüre hätte es auch getan. Zudem ist mit einer Kodifizierung die Gefahr verbunden, eine bewährte Rechtsprechung in einzelnen Punkten ohne Not zu verändern und neue Probleme zu schaffen, ohne dem Laien Transparenz und Verständnis zu vermitteln.

Unabhängig hiervon bedürfen einige Punkte des Referentenentwurfes weiterer Diskussionen, zum Beispiel

- verwirren die Dopplungen von Informations- und Aufklärungspflichten,

- muss die Aufklärung eines Patienten durch einen an der Durchführung des Eingriffs Beteiligten erfolgen, was zu einem hohen Organisationsaufwand führen wird, weil Delegationen an andere Ärzte nicht mehr zulässig sind,

- besteht eine Pflicht zur Offenbarung eigenen Fehlverhaltens auch dann, wenn der Patient keinen Schaden erlitten hat, was diese Informationspflicht zu einem reinen und verunsichernden Selbstzweck macht.

Fazit:

Angesichts der patientenorientierten höchstgerichtlichen Rechtsprechung sind die Haftungsnormen des Patientenrechtegesetzes nur mit dem bemühten Nachweis politischer Aktivitäten zu erklären. Presseveröffentlichungen, welche den Eindruck einer neuen Beweislastumkehr vermitteln, sind falsch. Das Patientenrechtegesetz wird die Haftungswelt nicht grundlegend verändern, sondern vor allem zu rechtlichen Folgefragen führen.

ZUR PERSON

RA Patrick Weidinger ist Abteilungsdirektor der Deutschen Ärzteversicherung

Kontakt: Patrick Weidinger
@aerzteversicherung.de



1 Beispiel FAZ vom 16.01.2012, Seite 12, „Mehr Rechte für Patienten“: „Zentral an dem Entwurf ist die Umkehr der Beweislast im Fall von groben Behandlungsfehlern. So müssen künftig Ärzte nachweisen, dass der entstandene gesundheitliche Schaden nicht durch ihre Behandlung eingetreten ist – nicht umgekehrt.“

2 Vgl. Thomas Isenberg, gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, bei „hart aber fair“

vom 05.03.2012, derselbe auch schon in PatR 2004, 10 (Medizinschaden und Behandlungsfehler – Forderungen aus Sicht der Verbraucherpolitik)

3 http://www.welt.de/print-welt/article213382/Patienten_erleiden_bis_zu_680_000_Schaeden_durch_Fehler_in_Klinik.html

4 Einzelheiten siehe auch Weidinger, Die Praxis der Arzthaftung, Kap. 1

5 http://www.welt.de/wams_print/article1746342/Kunstfehler_in_Deutschland.html

6 <http://www.welt.de/die-welt/article3896272/Immer-mehr-Pfusch-am-Krankenbett.html>

7 Die komplette Studie ist zu finden unter http://www.europa.eu.int/comm/consumers/cons_safe/serv_safe/liability/reportabc_en.pdf

Trotz patientenfreundlicher Rechtsprechung...

Der Bundesgerichtshof hat sehr viele Beweis-erleichterungen und Beweisumkehrungen für Patienten vorgegeben, zum Beispiel

- für die fehlende Einwilligung bei unzu-reichender Patientenaufklärung,

- für bestimmte Zusammenhänge bei An-scheinsbeweis,

- für nicht stattgefundene Untersuchung bei Dokumentationsversäumnis,

- für die Verschuldens- und Fehlervermu-tung bei voll beherrschbarem Risikos,

- für die haftungsbegründende Kausalität bei einem grobem Behandlungsfehler,

- für einen Verstoß gegen Befunderhe-bungs- und Befundsicherungspflicht.

Zudem ist ein Patient vor Gericht nur gehal-ten, einen Behandlungsfehler laienhaft dar-zustellen, das Gericht muss dann von Amts wegen den Sachverhalt klären. Fehlen doku-mentationspflichtige Feststellungen in den Behandlungsunterlagen, wird davon ausge-gangen, dass zum Beispiel ein Befund nicht erhoben oder eine Behandlungsmaßnahme nicht vorgenommen worden ist.

...führten Vorbehalte...

Dass iatrogene Fehler von den Betroffenen nicht ohne Emotionen diskutiert werden können, ist nachvollziehbar. Ebenso unstreitig ist jeder Schaden ein Schaden zuviel. Problematisch ist allerdings, dass immer wieder grundsätzliche Vorbehalte gegen Ärzte ge-schürt und hieraus Forderungen nach einer weiteren Haftungsverschärfung bis hin zu einer generellen Umkehr der Beweislast² hergeleitet werden. So publizierte eine große deutsche Tageszeitung am 28.04.2006: „Pati-enten erleiden bis zu 680.000 Schäden durch Fehler in Klinik.“³ Mit einem Konglomerat

von Hypothesen und einer fehlerhaften Sub-summation von „unerwünschten Ereignissen“ unter Behandlungsfehler wird unter Hinweis auf Prof. Schrappe, damals Vorsitzender der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung, eine ausgesprochen kritische Situation kolportiert⁴. Als Risiko-faktor wird auf eine „Situation der Angst“ verwiesen wegen der Haltung „Wir machen keine Fehler“. In der Folge wurde die Aussage mehrfach modifiziert: „17 Millionen Men-schen werden jährlich in Krankenhäusern behandelt. Nach Schätzungen kommt es

in 560 000 Fällen zu Fehlern in der medi-zinischen Behandlung und Pflege.“⁵ Später zeichnete sich dann endlich die Differenzie-rung von „unerwünschten Ereignissen“ und „Behandlungsfehlern“ ab: „Jährlich begeben sich in Deutschland 17 Millionen Menschen in klinische Behandlung. Und 17 000 davon, so schätzt das Aktionsbündnis Patientensi-cherheit, werden falsch therapiert. Genaue Angaben gibt es nicht.“⁶

Eines ist nach alledem sicher: Experten, die vermuten, sind keine Experten!

...zu jahrzehntelangen Reformdiskussionen

- 1978 kam der Deutsche Juristentag zu dem Ergebnis, dass das System der Arzthaf-tung ausgewogen und angemessen ist.

- 1992 sah dies die Kommission zur Novel-lierung des BGB-Schuldrechts ebenso.

- 2002 formulierte eine Arbeitsgruppe zweier Bundesministerien das Papier „Pati-entenrechte in Deutschland“, welches noch-mals auf die geltenden Patientenrechte auf-merksam machte.

- Keinen Veränderungsbedarf sah auch der Deutsche Juristentag 2006 und 2010 der

Medizinrechtsausschuss des Deutschen An-waltvereins, in welchem auch Patienten-anwälte mitarbeiten.

- Gleichwohl gab es weiterhin Initiativen wie einen Antrag der SPD vom 03.03.2010, einen Antrag der Länder Berlin und Branden-burg zur Entschließung des Bundesrates über das Gesetz zur Stärkung der Patientenrech-te und schließlich auch die Vorarbeiten des Patientenbeauftragten der Bundesregierung, die im aktuellen Referentenentwurf münde-ten.

- Parallel wurde das Thema auch interna-tional immer wieder diskutiert: So hat die Kommission der EU 1994 den Vorschlag einer Richtlinie zur Haftung bei Dienstleistungen (Abl. C 12/8 vom 18.01.1991) zurückgezo-gen, weil das Europäische Parlament vor al-lem die vorgesehene Umkehr der Beweislast zulasten von Gesundheitsdienstleistern kriti-siert hatte. Und das Institut für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e. V. im Auftrag der EU bestätigte im Jahr 2004 mit einer Synopse⁷ der unterschiedlichen Haf-tungssysteme von Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Schweden die Qualität des deutschen Arzthaftungssystems.

Unterschätzter Jobmotor mit Nachwuchssorgen

Forum Gesundheitswirtschaft Münsterland thematisierte Fachkräftemangel

von Klaus Dercks, ÄKWL

Zukunft der Versorgung und Prävention: Die Gesundheitswirtschaft des Münsterlandes ist als Arbeitgeber bei beiden Themen betroffen. Während die Zeichen in der Gesundheitsbranche einerseits in den kommenden Jahren mehr und mehr auf Fachkräftemangel hindeuten und der „Kampf um die Köpfe“ an Härte zunimmt, sind zum anderen Präventionsstrategien gefragt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in Gesundheitsberufen lange fit und motiviert zu halten – eine anspruchsvolle Agenda, der sich das „IV. Forum Gesundheitswirtschaft Münsterland“, das zeitgleich mit dem „II. Präventionstreffen NRW“ stattfand, jetzt in Münster widmete.

„Die Gesundheitswirtschaft ist mit 4,8 Millionen Beschäftigten in Deutschland der größte Arbeitgeber, doch ihre Bedeutung für die Wirtschaft wird völlig unterschätzt“, machte Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr gleich zum Auftakt des Forums deutlich. Dabei müsse man sich darauf einstellen, dass alternde Bevölkerung und medizinischer Fortschritt dazu führten, dass die Bedeutung dieses Bereiches noch wachse. „Bei aller Diskussion, ob wir uns das künftig leisten können, gibt es erst einmal eine positive Botschaft: Die Gesundheitswirtschaft ist ein Jobmotor und wird für viele, die Freude daran haben, in diesem Bereich zu arbeiten, einen sicheren Arbeitsplatz bieten.“

Dass es mit der „Freude an der Arbeit“ im Gesundheitswesen rasch problematisch werden kann, räumte auch Daniel Bahr ein. Doch das Anfang des Jahres in Kraft getretene Versorgungsstrukturgesetz sei dazu geeignet, Arbeitsbedingungen auch für Ärztinnen und Ärzte attraktiver zu machen. Sorgen um Mengengabestaffelung, Regresse und Dienstbelastungen – „wen wollten wir da noch zwingen, unter solchen Bedingungen in die Versorgung in der Fläche zu gehen?“ Es sei im Interesse der Patienten, dass diejenigen, die täglich ih-



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (M.), Prof. Dr. Norbert Röder, Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Münster (r.) und Dr. Thomas Robbers, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Münster GmbH, sprachen über den Umgang mit dem Fachkräftemangel in den Gesundheitseinrichtungen des Münsterlandes. Foto: kd

rer Arbeit im Gesundheitswesen nachgingen, dies auch mit Motivation täten. „Sonst werden wir auch keine bessere Versorgung erleben.“

Dabei gehe es in Zukunft nicht nur um den Mangel an Ärztinnen und Ärzten: Erwartet werde ein Zuwachs von 50.000 Pflegebedürftigen pro Jahr, in Vorbereitung sei ein Gesetz, das die Ausbildung für die Pflegeberufe neu regelt und Berufsbilder attraktiver machen solle. Dass die Europäische Union als Voraussetzung für die Ausbildung in einem Pflegeberuf eine zwölfjährige Schulbildung verlangen wolle, sei jedoch ein Fehler, kritisierte Bahr. „Wir erweisen dem Pflegeberuf keinen guten Dienst, wenn wir die Zugangsvoraussetzungen so erhöhen.“ Dabei stehe außer Zweifel, dass Aufgaben in der Pflege immer anspruchsvoller würden. Deshalb sei weitere Qualifikation in den Pflegeberufen wichtig, etwa wenn es um arztentlastende Tätigkeiten gehe.

Auch an der Entwicklung einer Präventionsstrategie werde derzeit gearbeitet, berichtete Minister Bahr. Anders als noch vor Jahren setze man jetzt jedoch nicht auf ein „Präven-

tionsgesetz“. Prävention funktioniere nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der jeder seinen Teil übernehme. „Mit den bisherigen Präventionsmaßnahmen erreicht man nur diejenigen, die sich ohnehin schon für ihre Gesundheit interessieren.“ Nun gelte es, auch weitere Gruppen anzusprechen. Und auch die Unternehmen sind gefordert, denn Investitionen in Prävention rechneten sich: „Für jeden eingesetzten Euro sind 2,20 Euro Rendite zu erwarten.“

„Strategien gegen den Fachkräftemangel“ waren ein Schwerpunkt beim „Forum Gesundheitswirtschaft Münsterland“. Denn der Mangel ist nicht nur in peripheren Gebieten der Region, sondern schon im Oberzentrum Münster spürbar. „Wir merken das in der hochspezialisierten Pflege“, berichtete etwa der Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Münster, Prof. Dr. Norbert Röder. Ziel sei deshalb, auch für Pflegekräfte Familie und Beruf besser vereinbar zu machen, Mitarbeiter zu qualifizieren und an die Region zu binden. „Was nutzt es uns, wenn wir genügend Ärzte haben, aber nicht genügend Mitarbeiter in der Pflege?“

Pflegefall – ein reales Problem auch für Ärzte?

Pflegepflichtversicherung deckt nur ein Mindestniveau ab

von Reinhard Siol und Dieter Schiwotz, ÄKWL

P flege ist in der Presse ein heißes Thema: Vieles wird vor allem über die mangelnde Deckung durch die gesetzliche Pflegeversicherung berichtet. So beschrieb z. B. der Stern (Heft 43/2010) in seinem Titel „Wohin mit Oma“ ausführlich die Risiken, die Betroffenen und Angehörigen im Pflegefall drohen.

Das von der Bundesregierung für 2011 ausserufene „Jahr der Pflege“ hat sich als eine Schnecken-tempo-Lösung entpuppt. Unterdessen gibt es immer mehr Pflegefälle: Laut statistischem Bundesamt wird die Zahl von Pflegebedürftigen von heute über 2,25 Millionen Menschen auf 3,37 Millionen Menschen im Jahr 2030 steigen. Trotz aller Bemühungen durch die gesetzliche Pflegepflichtversicherung deckt diese immer nur ein Mindestniveau ab. Und das reicht heute schon nicht aus, die Kosten zu decken.

Vermögen ist in Gefahr

Durch den nötigen Eigenaufwand im Pflegefall kann das Vermögen schnell schmelzen! Nur wenn Rente und Ersparnis des Pflegebedürftigen nicht ausreichen, springt das Sozialamt ein. Das Sozialamt prüft immer, ob es Unterhaltspflichtige gibt. Kinder, Ehepartner, Ex-Ehepartner, Eltern, werden dann zur Kasse gebeten.

Beispielhafte ca. monatliche Kosten eines Pflegefalls und ca. Höhe der Versorgungslücke

Vollstationäre Pflege			
Pflegestufe	Leistung Pflegekasse	Tatsächlicher Finanzbedarf	Versorgungslücke
I	1.023 €	2.282 €	1.259 €
II	1.279 €	2.900 €	1.621 €
III	1.550 €	3.200 €	1.650 €

Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste			
Pflegestufe	Leistung Pflegekasse	Tatsächlicher Finanzbedarf	Versorgungslücke
I	450 €	980 €	530 €
II	1.100 €	2.500 €	1.400 €
III	1.550 €	3.500 €	1.950 €

Leistungen in der Pflegepflichtversicherung je nach Pflegestufe

Pflegestufe 0: eingeschränkte Alltagskompetenz (z. B. Demenz, s. u.)

Pflegestufe I: erhebliche Pflegebedürftigkeit

Pflegestufe II: Schwere Pflegebedürftigkeit

Pflegestufe III: Schwerste Pflegebedürftigkeit

Laut Institut für Medizinische Soziologie der Charité leiden heute rund 22 % der pflegebedürftigen Männer und 30 % der Frauen unter Demenz. Seit der Pflegereform 2008 erhalten erstmals auch Personen, die noch keine Pflegestufe erreichen (Pflegestufe 0) finanzielle Unterstützung, wenn ihre Alltagskompetenz nachweisbar eingeschränkt ist. Dies können Menschen mit Demenz, geistig Behinderte und psychisch Kranke sein. Die Sätze liegen bei 100 bzw. 200 Euro pro Monat (1200/2400 Euro pro Jahr).

Zusatzversicherung frühzeitig abschließen

Eine private Pflegezusatzversicherung sollte frühzeitig abgeschlossen werden – dann

sind auch die Beiträge erschwinglich. Die Prämien richten sich nach Alter und Gesundheitszustand. Eine private Pflegezusatzversicherung für den Pflegefall sichert Ihr Vermögen. Versicherer bieten verschiedene Leistungen an:

- a. Pflegetagegeld
- b. Pflegekostenversicherung
- c. Pflegerentenversicherung

Je nach Versicherer und Tarif können z. B. folgende Leistungen abgesichert werden:

- Pflege durch Laien
- Pflege durch Fachkräfte

Pflegefallrisiko steigt

Alter	Männer		Frauen	
	Lebenserwartung	Pflegefallrisiko	Lebenserwartung	Pflegefallrisiko
75	14,4	8,5 %	17,6	10,6 %
80	11,3	16,1 %	13,6	22,5 %
85	8,8	29,4 %	10,2	43,4 %

Statistisches Bundesamt

■ Leistungen für ambulante und stationäre Pflege

■ Leistungen schon ab Pflegestufe 0 möglich

Wichtige Leistungskriterien für eine private Pflegezusatzversicherung

■ Leistung sollten bereits ab Pflegestufe I und II gezahlt werden. Denn zurzeit sind 87,5 % aller Pflegebedürftigen in diesen beiden Pflegestufen.

■ Beitragsfreiheit im Pflegefall

■ Leistung auch bei Demenz

Weitere Informationen für Kammerangehörige:

Von den fünf verschiedenen Sozialversicherungssäulen ergänzt die Pflegeversicherung die Krankenversicherung. Sind Sie im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung versichert, sind Sie zusätzlich auch automatisch in einer Pflegeversicherung versichert.

Sollten Sie freiwillig in einer Krankenversicherung versichert sein, müssen Sie eine Pflegepflichtversicherung separat abschließen. Das trifft insbesondere für Beamte, Selbstständige, Besserverdienende sowie Freiberufler, also auch Ärzte, zu. Sinnvoll ist es, dass die Pflegepflichtversicherung beim gleichen Unternehmen abgeschlossen wird, bei dem der Betreffende auch krankenversichert ist (wegen Leistungen, die sich ggf. überschneiden).

Die Experten von [auxiliummedici](http://auxiliummedici.de) haben für Sie unter 05207 9512-0 eine Telefonhotline eingerichtet. Weitere Informationen: Reinhard Siol, www.auxiliummedici.de, info@auxiliummedici.de

Prof. Hausamen feiert 75. Geburtstag

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Prof. Dr. Torsten-Udo Hausamen zum Geburtstag: Am 7. April wird der Dortmunder Internist 75 Jahre alt.

Geboren in Mosbach (Baden-Württemberg) schloss Hausamen 1962 sein Medizinstudium in Düsseldorf ab. Nach Stationen in Frankfurt und an der Stanford University in den USA

schloss Torsten Hausamen in Düsseldorf 1971 seine Facharztbildung als Internist mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie ab. Nach der Habilitation war er als Professor ab 1975 an der Universität Düsseldorf tätig.

1976 verließ Prof. Hausamen das Rheinland und ging nach Dortmund. Von 1976 bis 2002 war er Direktor der Medizinischen Klinik an der Beurhausstraße, von 1992 bis 1997 war er Ärztlicher Direktor der Städtischen Kliniken Dortmund (seit 2002 Klinikum Dortmund gGmbH).

Neben seiner ärztlichen Arbeit engagierte sich Prof. Hausamen von 1981 an ehrenamtlich in der ärztlichen Selbstverwaltung. So



Prof. Dr. Torsten-Udo Hausamen

war er 1981 bis 2005 Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe,

von 1990 bis 1993 und noch einmal von 2001 bis 2005 Mitglied des Ärztekammer-Vorstands. Nach vielfältigen anderen Gremientätigkeiten für die Ärztekammer ist Prof. Hausamen seit Januar stellvertretendes Mitglied in der Ethik-Kommission der Ärz-

tekammer Westfalen-Lippe und der medizinischen Fakultät der WWU Münster. 1999 wurde Prof. Hausamen mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgezeichnet. Sein berufspolitisches Engagement umfasste überdies u. a. den stellvertretenden Landesverbandsvorsitz im Verband der Leitenden Krankenhausärzte.

Seit 2002 im Ruhestand, investiert Prof. Hausamen auch weiterhin Zeit in ehrenamtliches Engagement: Im Rheinland ist er in der Kommission Transplantationsmedizin der Ärztekammer Nordrhein als Ärztliches Mitglied aktiv.

Glückwünsche an Prof. van de Loo

Am 22. April feiert Prof. Dr. Jürgen van de Loo seinen 80. Geburtstag.

1932 in Freiburg geboren studierte Jürgen van de Loo dort und in Innsbruck Medizin. Nach Staatsexamen, Approbation und Promotion 1956 habilitierte er sich 1967 in Köln und wurde 1971 außerplanmäßiger Professor. Seine An-

erkennung als Facharzt für Innere Medizin erlangte er 1965, den Schwerpunkt Hämatologie und Internistische Onkologie 1978. Prof. van de Loo wurde 1976 zum Professor für Innere Medizin, Schwerpunkte Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie nach Münster berufen. Von 1976 bis 1997 war er Direktor der Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie und zugleich von 1978 bis 1984 Direktor des Instituts für Arterioskleroseforschung.

Neben seiner ärztlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit engagierte sich Prof. van de Loo als Vorsitzender der Ethikkommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Medizinischen

Fakultät der Universität Münster. Für die Ärztekammer war er darüber hinaus als Weiterbildungs-Prüfer von 1981 bis 1997 im Schwerpunkt Hämatologie und Internistische Onkologie tätig.

Prof. van de Loo war viele Jahre lang Mitglied des Wissenschaftsrates und gehört zahlreichen Verbänden als Mitglied bzw. Ehrenmitglied an,

darunter z. B. der Leopoldina, der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie. Er engagierte sich von 1986 an beim Aufbau des Knochenmarktransplantationszentrums am Universitätsklinikum und war von 1993 bis 1997 Vorsitzender des Tumorzentrums Münsterland.

Im vergangenen Jahr wurde Prof. van de Loo für seine besonderen Verdienste um die Neugestaltung der Universitätsmedizin in Ostdeutschland mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Ganz besonders setzte er sich für die Erhaltung der medizinischen Fakultät in Greifswald ein, die ihm 2002 die Ehrendoktorwürde verlieh.



Prof. Dr. Jürgen van de Loo

Trauer um Dr. Inge Jünemann aus Ahaus

Am 25. Februar 2012 verstarb im Alter von 68 Jahren Dr. med. Inge Jünemann aus Ahaus. Als ärztliche Fachlehrerin am Berufskolleg Ahaus unterrichtete Dr. Jünemann ein Vierteljahrhundert Auszubildende für den Beruf der Arzthelferin. Dabei

brachte sie nicht nur fachliche Expertise ein, sondern begleitete ihre Schülerinnen mit großer Zuwendung und Empathie durch die Ausbildungsjahre. Parallel war Dr. Jünemann im Arzthelferinnen-Prüfungsausschuss tätig. Auch nach Aufgabe ihrer Lehr-

tätigkeit im Jahr 2000 blieb sie der Arzthelferinnen-Ausbildung verbunden und arbeitete bis zu ihrem Tod ehrenamtlich weiter im Prüfungsausschuss. Bereits 2001 zeichnete die Ärztekammer Westfalen-Lippe Dr. Jünemann für ihre langjährige Tätigkeit

mit der Silbernen Ehrennadel aus. Über ihr Engagement für die Arzthelferinnen-Ausbildung hinaus lag Dr. Jünemann besonders die Entwicklung der Partnerschaft der Ahauser Pfarrgemeinde Herz Jesu mit der Gemeinde Nova Iguacu in Brasilien am Herzen. Hier arbeitete sie seit 1986 daran, Kontakte zu knüpfen und Zusammenarbeit zu stärken.

Trauer um Prof. Hermann Hoffmann

Die westfälisch-lippische Ärzteschaft trauert um Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych. Hermann Hoffmann, der am 16. Februar dieses Jahres

verstorben ist. Sie verliert einen verdienten Kollegen, der sich mit großer ärztlicher Kompetenz und vielfältigem berufspolitischen Engagement für die Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens einsetzte. Für seine

herausragenden Verdienste wurde er bereits 1981 mit dem Verdienstkreuz am Bande, 1986 mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse und schließlich 1991 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Hermann Hoffmann wurde am 3. Januar 1924 in Gelsenkirchen geboren. Er studierte in Bonn Medizin und Philosophie. Sein Philosophiestudium schloss er 1952 und das Medizinstudium 1953 jeweils mit der Promotion ab. Zeitgleich erlangte er auch die Anerkennung als Diplom-

Psychologe. Seine Weiterbildung schloss Hoffmann 1959 als Facharzt für Innere Medizin ab.



Prof. Hermann Hoffmann

Prof. Hoffmann habilitierte sich 1962 und wurde 1968 außerplanmäßiger Professor an der Universität Bonn. Von 1967 bis 1991 war er Chefarzt der Medizinischen Klinik St.-Johannes-Hospital Dortmund, und von 1972 bis 1991 Ärztlicher

Direktor des St.-Johannes-Hospitals und Vorsitzender des Krankenhausdirektoriums.

Prof. Hermann Hoffmanns berufspolitisches Hauptaugenmerk galt dem Krankenhausbereich. So war er von 1973 bis 2002 Präsident des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, danach Ehrenpräsident des Verbandes. In der ärztlichen Selbstverwaltung war Prof. Hoffmann von 1973 bis 1977 u. a. als Mitglied der Kammerversammlung der ÄKWL aktiv.

GRATULATION



Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Josef Vinnemann,
Rheine 14.05.1920
Dr. med. Rolf Hegemann,
Unna 22.05.1920
Dr. med. Heinrich Wiggermann,
Dortmund 28.05.1920

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Elisabeth von Laer,
Bielefeld 11.05.1921
Dr. med. Inghild Westermann,
Porta Westfalica 18.05.1921
Dr. med. Marianne Wünnemann,
Büren 22.05.1921
Dr. med. Herbert Burris,
Hemer 30.05.1921
Dr. med. Horst Tschierse,
Hamm 31.05.1921

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Christoph Ohlmeyer,
Vermold 06.05.1922
Ada Elisabeth Kaiser-Eckey,
Münster 07.05.1922
Dr. med. Heinz-Martin Bartholomae,
Bergkamen 08.05.1922
Dr. med. Hans-Dietrich Büttner,
Minden 09.05.1922

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Hans Eberhardt,
Münster 04.05.1927
Dr. med. Helmut Siecke,
Horn-Bad Meinberg 29.05.1927

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Ingrid Leggewie,
Schmallenberg 25.05.1932

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Jürgen Meyer,
Lübbecke 06.05.1937
Dr. med. Klaus Holthaus,
Altena 08.05.1937

Zum 70. Geburtstag

Prof. Dr. med. Jean-Pierre Malin,
Bochum 10.04.1942
Dr. med. Ursula Kirchhoff,
Dortmund 01.05.1942
Dr. med. Detlef Heinen,
Marl 02.05.1942
Dr. med. Ulrich Mösseler,
Hamm 11.05.1942
Dr. med. Regine Malin,
Bochum 13.05.1942
Dr. med. Günther Heinecke,
Sprockhövel 19.05.1942
Dr. med. Bernd Barthel,
Hamm 20.05.1942
Dr. med. Hermann Husemeyer,
Soest 21.05.1942

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Günther Lepper,
Schloss Holte-Stukenbrock 04.05.1947
Dr. med. Martin Gerken,
Lippstadt 23.05.1947
Dr. med. Richard Hergemöller,
Senden 27.05.1947

TRAUER

Dr. med. Heinz-Friedrich Kant, Bochum
*18.10.1918 †09.09.2011

Dr. med. Dr. med. dent. Hans Günther Engelhardt, Recklinghausen
*25.03.1922 †21.01.2012

Dr. med. Ernst Möller, Bielefeld
*09.04.1915 †03.02.2012

Dr. med. Norbert Irrgang, Bielefeld
*26.07.1918 †25.02.2012

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat Februar 2012 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Elmar Brinkmann, Augustdorf
Susanne Jacob, Fröndenberg

Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Dr. med. Swetlana Maslon, Hamm
Anja Else Nalop-Alekos, Hagen
Tanja Renner, Hattingen

Anästhesiologie

dr (Univers. Prishtina) Jahir Bajrami, Bad Oeynhausen
Dr. med. Philipp Engel, Münster
Etta Gebhard, Bochum
Mike Rehn, Hattingen
Sebastian Renner, Hattingen
Dr. (Staatl. Med. Univ. der Region Altai) Mark Shoykhet, Unna

Arbeitsmedizin

Dr. med. Dr. rer. nat. Eva Cramer, Ahlen
Dr. med. Susanne Hellwig, Ahlen

Augenheilkunde

Dr. med. Joachim Schmidt, Dortmund

Chirurgie

Gerhard Heinekamp, Warburg

Orthopädie und Unfallchirurgie

Ralf Berg, Bielefeld

Visceralchirurgie

Jörn Christian Halter, Recklinghausen

Viszeralchirurgie

Arthur Matuschek, Bochum

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Tip. Dr. Mehmet Döner, Bielefeld
Andrea Krumholz, Paderborn

Innere Medizin

Idjazat duktur fi-t-tibb al bashari/Uni Ahmad Al Obeed, Hamm
Andrea Bittlinsky, Herne
Seyran Falay, Herne
Dr. med. Hans-Albert Gehle, Gelsenkirchen
dr. Anna Maria Jedynak, Paderborn
Kerstin Ludwig, Lemgo
Dr. med. Claudia Otte, Bochum
Dr. med. Tobias Poeplau, Münster
Dr. med. Anne Schroeder, Bocholt
Christine Schulte, Gütersloh
Annemarie Coralia Suca, Hamm
Dr. med. Elena Wist, Münster
Katarzyna Wobig, Bad Driburg

Innere Medizin und Gastroenterologie

Doctor-medic Raluca Schomborg, Ahlen

Innere Medizin und Kardiologie

Barbara Almer, Paderborn
Jilla Khandanpour, Marl

Innere Medizin und Pneumologie

Dr. med. Steffen Bulicke, Ahlen

Kinder- und Jugendmedizin

Marcel Roßkamp, Herford
Anne Strohschein, Bochum

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Mechthild Hohenhövel, Münster

Nervenheilkunde

Dr. med. Birte Schubert, Bielefeld

Neurochirurgie

Dr. med. Daniel Meinhard, Dortmund
Dr. Ala'a Qutum, Bielefeld

Neurologie

Olga Gitt, Lünen
Dr. med. Kathrin Ostermann, Bochum
Dr. med. Corinna Steidl, Münster
Dr. med. Katrin Straßburger-Krogias, Bochum

Nuklearmedizin

Dr. med. Christian Wenning, Münster

Orthopädie

Dr. med. Astrid Boettcher, Mettingen
Dr. med. Christiane Hölscher, Sendenhorst

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Trofim Son, Bad Oeynhausen

Plastische und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Gerrit Reppenhagen, Dortmund

Psychiatrie und Psychotherapie

Andrea Borde Ondarra, Dülmen
Dr. med. Melody Enyinna Oji, Telgte
Tetyana Pastukhova, Lengerich
Marco Schikowski, Telgte

Radiologie

Dr. med. Friederike Noske, Bielefeld

Urologie

Magnus Gockel, Herne

Schwerpunkte**Unfallchirurgie**

MUDr. Andrea Pokorná, Steinfurt

Gefäßchirurgie

Dr. med. Sabine Seidl-Franzen, Witten

Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Dr. med. Isabell Dematté, Bielefeld

Gynäkologische Onkologie

Dr. med. Dipl.-Psych. Christoph Katz, Greven

Endokrinologie

Priv.-Doz. Dr. med. Jan Heidemann, Münster

Gastroenterologie

Michael Kawohl, Dortmund
Dr. med. Björn Menge, Bochum
Dr. med. Stefanie Ostendorf, Castrop-Rauxel
Birgit Schiller, Werne

Hämatologie und Internistische Onkologie

Jochen Fleeth, Stadtlohn
Dr. med. Eva Hermanns, Bochum

WEITERBILDUNG

Kardiologie

Dr. med. Ralph Oeckinghaus,
Detmold

Dr. med. Roja Soutodeh
Haghighi, Detmold

Michael Steinberg, Arnsberg
Dr. med. Marcus ten Hoevel,
Bocholt

Dr. med. Marc van Bracht, Herne
Markus Michael Wroblewski,
Datteln

Pneumologie

Spiridon Topoulos,
Recklinghausen
Dmitri Volkov, Hemer

Kinderkardiologie

Wael Shabanah,
Bad Oeynhausen

Zusatzbezeichnungen**Ärztliches****Qualitätsmanagement**

Dr. med. Michael Fantini, MHA,
Lübbecke

Akupunktur

Sven Dunkel, Bielefeld
Ardeshir Ghiassi, Unna

Allergologie

Dr. med. Patricia Baier, Castrop-
Rauxel

Dr. med. Helen-Caroline Doris
Räwer, Ibbenbüren

Andrologie

Dr. med. Marc Seybold, Bielefeld

Dermatohistologie

Valentina Getova, Münster

Geriatric

Dr. med. Roland Nafe, Gütersloh

Homöopathie

Eva Balster-De-Beer, Bochum

Intensivmedizin

Dr. med. Kornelius Bott, Herne
Dr. med. Mike Burian, Bochum

Dr. med. Julia Anna Knöchel,
Bochum

Yüksel Onay, Dortmund

Dr. med. Gisbert Plaßmann,
Hamm

Dr. med. Andreas Rescher,
Recklinghausen

Kinder-Nephrologie

Dr. med. Jens Christian König,
Münster

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Sven Dunkel, Bielefeld

Sascha Oberwahrenbrock,
Dülmen

Medikamentöse Tumortherapie

Dr. med. Jörg Böttjer, Minden

Dr. med. Gernot Schoch, Hemer

Naturheilverfahren

Dr. med. Sunny Kottackal,
Gladbeck

Notfallmedizin

Doctor en Medicina y Cirurgia
(Univ. Quito) Andrea Almeida
Streitwieser, Herne

Volodymyr Artyuhov, Gütersloh

Dr. med. Andreas Baumann,
Bochum

Maik Haarbach, Hattingen

Dr. med. Ariane Rashidi Kia,
Bielefeld

Stefan Reinke, Münster

Torge Schepers, Herne

Daniela Wagner, Bochum

Palliativmedizin

Dr. med. Bernd Angrick, Bielefeld

Dr. med. Katharina Martina

Körner, Horn-Bad Meinberg

Guido Kussek, Kierspe

Dr. med. Cathrin Meyer-Tassler,
Münster

Christiane Moser-Jünemann,
Ochtrup

Dr. med. Wolf-Dietrich

von Ohlen, Blomberg

**Physikalische Therapie
und Balneologie**

Dr. med. Dietmar Schäfer,
Bad Berleburg

Plastische Operationen

Gudrun Gesine Prigge, Münster

Psychotherapie

Dr. med. Melody Enyinna Oji,
Telgte

Dr. med. Petra Paewinsky,
Recklinghausen

Dr. med. univ. Alexandra Rollett-
Mohammadian, Bielefeld

Psychotherapie**- fachgebunden -**

Gudrun Horbach, Preussisch
Oldendorf

Sozialmedizin

Gabriele Richter, Bad Driburg

**Spezielle Orthopädische
Chirurgie**

Dr. med. Thomas Lichtinger,
Bochum

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Kathleen Lummer,
Detmold

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Dieter Mann, Gütersloh

**Suchtmedizinische
Grundversorgung**

Barbara Löthmeier, Bottrop

Dr. med. Katja Verena Nierhoff-
Lüttmann, Ibbenbüren

Dr. med. Moritz Noack, Hamm

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Schülerpraktikum beim niedergelassenen Arzt: keine Bedenken bei Beachtung gewisser Voraussetzungen

Der Vorstand der ÄKWL hat sich unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich geänderten Ausbildungsgegebenheiten dafür ausgesprochen, die bisherige Zurückhaltung gegenüber „Berufs(findungs)praktika“ zu lockern. Bei Beachtung gewisser Voraussetzungen können demnach sogenannte „Betriebspraktika“ von Schülern (auch) in Arztpraxen durchgeführt werden. Zu diesen Voraussetzungen gehört, dass im Zusammenhang mit einem Schülerpraktikum die einschlägigen jugendarbeitsschutzrechtlichen und berufsgenossenschaftlichen Vorgaben beachtet werden.

In diesem Zusammenhang wird auf die bgw-Vorschriften BGR 250/TRBA 250 (Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege – 4 Schutzmaßnahmen/4.1.2 ff organisatorische und hygienische Maßnahmen) verwiesen.

Demnach ist eine Beschäftigung in Arztpraxen nur im Bereich des Empfangs, in Bestrahlungsräumen (mit Ausnahme von Kontrollbereichen im Sinne der Strahlenschutz- und Röntgenverordnung), Gipszimmer u. ä. und mit administrativen Tätigkeiten möglich. In Krankenhäusern sind Schülerpraktika insbesondere auf Wöchnerinnenstationen (ausgenommen Infektions- und Intensivabteilungen), kardiologischen Abteilungen, auf der reinen Seite von Desinfektionen, in sozialen Diensten, in Küchen, Werkstätten und Verwaltung zulässig. In Alten- und Pflegeheimen und angeschlossenen Einrichtungen mit Ausnahme von Schwerpflegebereichen können Schülerbetriebspraktika durchgeführt werden, wenn sichergestellt ist, dass die Schülerinnen und Schüler nicht zur direkten Körperpflege der Bewohner eingesetzt werden. In allen Fällen ist eine fachkundige Aufsicht sicherzustellen. In Endoskopieeinheiten, Dialyseeinheiten, medizinischen und mikrobiologischen Laboratorien, Lungenfachpraxen, unreinen Seiten von Sterilisations- und Desinfektionseinheiten oder Tierställen mit infizierten Tieren dürfen Praktikanten und Praktikantinnen nicht beschäftigt werden.

Mit Bezug auf die Unfallversicherung sind Schüler im Rahmen des „Berufsfindungspraktikums“ über die Schule, d. h. den Träger der Schülerunfallversicherung versichert (§ 539 Abs. 1 Nr. 14 b) RVO). Nur bei einem „freien“ (schulunabhängigen) Praktikum ist die Unfallversicherung über die Berufsgenossenschaft durchzuführen. Darüber hinaus sind Schulpraktikanten in jedem Fall, nicht zuletzt im Hinblick darauf, dass sie im Unterschied zu Medizinischen Fachangestellten und auch Auszubildenden nicht kraft Gesetzes der gesetzlichen Schweigepflicht unterliegen, besonders umfassend und eindringlich über die Verpflichtung zur Verschwiegenheit aufzuklären sowie über die Bedeutung des Patientengeheimnisses zu unterrichten. Es empfiehlt sich, diese Belehrung schriftlich festzuhalten. Auf Anforderung stellen wir gern ein Muster zur Belehrung über die Schweigepflicht zur Verfügung.

Weitere Fragen beantworten Ihnen die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251/929-2250. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de.

ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2012: ÄNDERUNG DES TERMINS FÜR DEN PRAKTISCHEN TEIL DER PRÜFUNG/GGF. MÜNDLICHE ERGÄNZUNGSPRÜFUNG IN IBBENBÜREN

Der praktische Teil der Prüfung/ggf. mdl. Ergänzungsprüfung am Prüfungsort Ibbenbüren findet statt am:

30. und 31. Mai 2012.

Die Prüfungstermine finden Sie auch im Internet unter <http://www.aekwl.de>.

KAMMERVERSAMMLUNG

ERSATZFESTSTELLUNGEN FÜR DIE KAMMERVERSAMMLUNG DER ÄKWL

Prof. Dr. med. Stefan Evers, Mitglied der Kammerversammlung, hat sein Mandat durch Verzug zum 01.01.2012 aufgegeben.

Gemäß § 22 (3) der Wahlordnung wird als Ersatzfeststellung benannt:

Dr. med. Karsten Schilder – Liste Soziales Gesundheitswesen – VdÄÄ – Gleiwitzer Straße 97, 48157 Münster.

Gemäß § 21 (9) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben

Münster, 22.02.2012

Dieter Schiwotz
Ressortleiter

Gemäß § 22 (3) der Wahlordnung für die Wahl zu den Kammerversammlungen der Ärztekammer pp. wird mitgeteilt, dass Frau Dr. med. Maritta Marks – Marburger Bund – Krankenhaus und mehr – aus dem Regierungsbezirk Arnsberg ihr Mandat in der Kammerversammlung zur Verfügung stellt.

Als Ersatzfeststellung wird benannt: Jürgen A. Weber – Marburger Bund – Krankenhaus und mehr –, Neue Straße 21, 58313 Herdecke.

Gemäß § 21 (9) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Münster, 07.03.2012

Dieter Schiwotz
Ressortleiter



AUFFALLEN...

... durch Werbung an der richtigen Stelle

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

ivd

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer
Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen
in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, in Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr,
11. April 2012, 09. Mai 2012.
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder,
Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,
Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

**Weiter-/Fortbildungsangebote
Psychotherapie/Psychosomatik**
**1. Tiefenpsychologisch fundierte
Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag**
je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT
6 P., monatlich Di 19.00-22.45 Uhr,
3. Balintgruppe, 14-tägig Di, 5 P.,
19.30-22.30 Uhr; - Sa/So **10 P./Tag**
je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung:
80 Stunden für FA-WB und KV,
auch Schmerztherapie, Akupunktur:
Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std.
und **verbale Intervention 30 Std.;**
Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und
Sa/So, **10 P./Tag, 9.30-18 Uhr**
(von **ÄK** und **KV WL** anerkannt)

5. Theorie der Gruppen-PT/-dynamik
24 Dstd.; **Supervision der tief. fund.**
Gruppen-PT, So 10-16 Uhr
9 P./Tag (von **KV WL** anerkannt zur
Abrechnung tief. fund. Gruppen-PT;
40 Dstd. tief. fund. SEG erforderlich!)

**6. Gesundheitsorientierte Gesprächs-
führung** für alle ärztl./psych. Bereiche,
GOG; 10 P./Tag, Sa/So 9.30-18 Uhr
Lehrbuch: L. Isebaert, Schimansky,
**Kurzzeittherapie, ein praktisches
Handbuch,** Thieme, 2. Aufl. 2009

Fordern Sie Infos an als download:
www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky,
FA für Neurologie und Psychiatrie,
FA für Psychosomat. Medizin und PT,
Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144
Tel. 02304-973377, Fax-973379,
E-Mail: hanschristoph.schimansky@
googlemail.com

Balintgruppe mittwochs abends
in Dortmund, **ÄK** u. **KVWL** anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de.
www.silvia-lenz.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
monatlich samstags.
C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe in Minden
monatlich dienstags
18.30 - 21.45 Uhr, 2 Doppelstunden
mit 5 Punkten zertifiziert.
Dr. med. U. Lampert, Arzt für
Psychotherapeutische Medizin
Tel. 0571 21849 - Fax 0571 21813

VB MÜNSTER

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung
ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische
Medizin, Neurologie und Psychiatrie
MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

**Selbsterfahrungsgruppe in
Münster** (tiefenpsycholog. fundiert),
1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig,
Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie
ÄK- u. KV- anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de Tel.: 0251 - 40260

VB PADERBORN

**Interdisziplinäre offene
Schmerzkonferenzen der
Abteilung für Anästhesie,
operative Intensivmedizin
und Schmerztherapie**
Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rah-
men der „Zertifizierung der freiwilligen
Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekam-
mer Westfalen-Lippe mit insgesamt
3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef,
Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 - 21.15 Uhr
Termine:
Do. 12. 04. 2012, Do. 10. 05. 2012,
Do. 14. 06. 2012, Do. 12. 07. 2012,
Do. 09. 08. 2012, Do. 13. 09. 2012,
Do. 11. 10. 2012, Do. 08. 11. 2012,
Do. 13. 12. 2012.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

**Interdisziplinäre Tumorkonferenz
Brustzentrum Paderborn,
Gynäkol. Krebszentrum Paderborn**
montags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr,
mittwochs 14.00 bis 15.00 Uhr,

Fortbildungspunkte **ÄKWL:**
2 Punkte/Konferenz
Veranstaltungsort:
St.-Vincenz-Frauenklinik Paderborn,
Husener Straße 81.
Auskunft Tel. 05251 864106
E-Mail: Brustzentrum@vincenz.de

**Klinisch-pathologisch
interdisziplinäre Konferenz**
Zertifiziert 3 Punkte
In Zusammenarbeit mit dem
Pathologischen Institut
Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke
und den Kliniken des St. Johannisstiftes
mittwochs 15.30 Uhr
St. Johannisstift, Reumontstr. 28,
33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
Leitung: Dr. med. J. Matzke,
Chefarzt der Medizinischen Klinik
Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,
Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat
Tel.: 0 52 51/401-211

Intensiv-Refresher Man. Medizin
Dr. Klümpen, Rathausstr. 7, Bad Driburg
Jeden letzten Samstag im Monat
von 9 - 14 Uhr für max. 6 - 8 Personen.
Gebühr 100,- €/Person
Tel. 05253 932632
mobil: 0151 12104444

E-Mail: dr.kluempen@unitybox.de
homepage: www.verumchiro.de

VB Recklinghausen

**Tiefenpsychologisch fundierte
Gruppenselbsterfahrung als
Wochenendblockmodell**
(gemäß **WBO** **ÄKWL**),
Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelselbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik
Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Psychoanalyse.

**Fortbildungsveranstaltung
der LWL-Klinik Herten:**
„Nebenwirkungen von Psychoanalyse
und tiefenpsychologisch fundierter
Psychotherapie“ am 18. 04. 2012
um 17:15 Uhr, Schloss Herten.
Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten
unter Telefon 02366 802-202.

Stellenangebote**FÄ/FA Neurologie
und Psychiatrie**

als Jobsharer/in für Teilzeit in großer
Nervenarztgem.-Praxis (3 Ärzte)
in Oberhausen gesucht.
Chiffre WÄ 0412 103

**WB-Assistent Allgemein-
medizin in Bielefeld**

von hausärztlich-diabetologischer
Praxis (DSP) gesucht.
Tel.: 0521/62883,
praxis@diabetes-bielefeld.de

Jobsharing

Ärztl. Psychotherapeut/-in
(auch Psychiatrie/Psychotherapie)
von einträglicher Praxis
in Enger bei Bielefeld gesucht.
Spätere Praxisübernahme möglich.
Tel. **05224 979184,**
e-Mail: praxis@h-j-weber.eu

Nebenjob in Dortmund/Düsseldorf

Bieten freiberufliche Nebentätigkeit
(Fahreignungsuntersuchung, MPU).
Voraussetzung: 2 J. Berufserfahrung,
idealerweise Allgemeinmed. od. Innere.
O. Schmidt, schmidt@avus-mpu.de

Hotline: Fax: 05451 933-195

GP für Allgemeinmedizin

(volle Weiterbildung), Diabetologie, Betriebsmed. mit jungem
Team in Porta Westfalica sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt
WB-Assistenten oder Arzt/Ärztin für Teilzeitstelle.
0571/70234, info@diabetes-porta.de

FÄ/FA für Innere/Allgemeinmedizin

für große Hausarzt- u. Diabetologische Schwerpunktpraxis
im westl. Ruhrgebiet zur Anstellung gesucht; Vollzeit/Teilzeit
ab 01.07.12, ggf. auch früher oder später möglich.
Komplette Weiterbildungsermächtigung
für Diabetologie vorhanden.
e-Mail: praxisverstaerkung@googlemail.com

Kleinanzeigen können Sie auch im Internet aufgeben:
www.ivd.de/verlag

Der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH, gelegen im Herzen Westfalens, gehören das Dreifaltigkeits-Hospital in Lippstadt und das Marien-Hospital in Erwitte an, das Hospital zum Hl. Geist Geseke ist eine Tochtergesellschaft der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH. Mit insgesamt 455 Betten und rund 900 Mitarbeitern versorgen wir jährlich über 17.000 Patienten. Stolz sind wir insbesondere auf unser umfangreiches medizinisches Leistungsspektrum – unsere Hospitalgruppe hält insgesamt 14 Fachabteilungen vor. Ergänzt wird das Portfolio durch eine Vielzahl an Versorgungszentren wie z.B. das zertifizierte Gefäßzentrum und das Kooperative Darmzentrum Hellweg.

Wir freuen uns über Ihre Verstärkung als

DREIFALTIGKEITS HOSPITAL



Oberärztin/-arzt für die Abteilung Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Schwerpunkt Gefäßchirurgie

Die Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt unter der Leitung von **Chefarzt Prof. Dr. med. Helmut Kogel** verfügt über insgesamt 75 Betten, davon sind 28 Betten der Gefäßchirurgie und 47 Betten der Allgemein- und Viszeralchirurgie zugeordnet. Wir fokussieren Ihre Tätigkeiten auf die Medizin, so dass Sie beim „Schreibkram“ tatkräftig unterstützt werden – die DRG-Codierung erfolgt beispielsweise durch ein eigenes Team.

Schwerpunkte der Abteilung:

- die Abteilung ist von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie als Gefäßzentrum zertifiziert
- so werden alle gefäßchirurgischen Eingriffe durchgeführt, die ohne extracorporale Zirkulation möglich sind; darüber hinaus werden in großer Zahl interventionelle Eingriffe einschließlich endoluminaler Versorgung von Aortenaneurysmen vorgenommen
- des Weiteren deckt die Abteilung das gesamte diagnostische und operative Spektrum der Allgemein- und Viszeralchirurgie ab
- das Kooperative Darmzentrum Hellweg steht ebenfalls unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Kogel
- es erfolgt ein intensiver interdisziplinärer Austausch insbesondere in der wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz



Ihr Profil:

- Sie verfügen über den Facharzt Chirurgie mit Schwerpunkt Gefäßchirurgie
- als Oberarzt sind Sie für den gesamten Bereich der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie zuständig und bringen mit viel Engagement und Motivation Ihre Ideen in den Ausbau des Bereiches ein

Ihre Chancen:

- wir bieten Ihnen eine leistungsgerechte Vergütung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung
- Sie arbeiten in einem mitarbeiterfreundlichen Unternehmen
- unser innovatives Dienstplanmodell ermöglicht flexible Arbeitszeiten – zudem besteht das Angebot der Kindertagesbetreuung
- Sie erfahren eine kooperative und interdisziplinäre Arbeitsweise
- wir bieten Ihnen ein breites Leistungsspektrum mit vielfältigen beruflichen Entwicklungsperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten
- es erwarten Sie hochmotivierte Teams, ein modernes und spannendes Arbeitsumfeld sowie ein zukunftssicherer Arbeitsplatz

Sprechen Sie uns an, lernen Sie unser Krankenhaus kennen.

Chefarzt Prof. Dr. med. Helmut Kogel
 Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie,
 Endovaskularchirurgie, Phlebologie
 Tel.: (02941) 758-1200
 Email: helmut.kogel@dreifaltigkeits-hospital.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
 Personalabteilung: Georg Eickhoff
 Klosterstraße 31
 59555 Lippstadt
 Tel.: (02941) 758-4041
 Fax: (02941) 758-64040
 Email: georg.eickhoff@dreifaltigkeits-hospital.de

Mehr Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.dreifaltigkeits-hospital.de/karriere

Können Sie sich ein Hobby wirklich noch leisten?

Dr. med. Claus-Goth,
 Facharzt für Arbeitsmedizin, Zentrumsleiter:
 »Nacht- und Wochenenddienste kenne ich nur aus meiner Vergangenheit. Dass sich alles nur um Krankheit dreht, ist auch vorbei. Jetzt geht es endlich um Gesundheit. Ich berate Unternehmen aus ganz verschiedenen Branchen, plane meine Termine selbst und gestalte so aktiv meine Zukunft. Und wer behauptet, man könnte als Arbeitsmediziner keine Karriere machen, sollte sich die B-A-D mal genauer ansehen. Das verstehe ich unter dem Erfolgsfaktor Mensch!«

www.erfolg-hat-ein-gesicht.de



Wir bieten an unseren Standorten Aachen, Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Mönchengladbach, Münster, Olpe und Wuppertal

Arbeits-/Betriebsmedizinern (m/w) oder Ärzten in Weiterbildung (m/w)

(Kennziffer WÄB)

Fachgebiet **Arbeitsmedizin** neue Perspektiven.

Unser Angebot:

- Flexible und planbare Arbeitszeiten
- Möglichkeit der Teilzeittätigkeit
- Keine Wochenend-/Nachtdienste
- Große Gestaltungsfreiräume
- Zeit für die Beratung in der Präventivmedizin
- Leistungsbezogene Vergütung
- Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Betriebliche Altersvorsorge
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Car-Rent-Sharing-Modell
- Attraktive Karrierechance

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen
- Betriebsbegehungen und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Gestaltung und Durchführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeiten in einem interdisziplinären Team

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der o. g. Kennziffer, gerne auch per E-Mail.

Für Fragen und weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte direkt an Ihren Ansprechpartner Thomas Gies, Telefon 02 28/4 00 72-335. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.500 Experten europaweit 200.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 190 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich! Hören Sie bald auch zu uns?



B·A·D GmbH – Human Resources
 Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de
www.bad-gmbh.de/karriere





Wir sind die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, einer der größten Sozialversicherungsträger im sozialen System der Bundesrepublik Deutschland. Unseren mehr als 5 Millionen Versicherten bieten wir eine umfassende soziale wie medizinische Sicherheit. Zu unserem Verbundsystem gehören die Rentenversicherung, die Kranken- und Pflegeversicherung, die Renten-Zusatzversicherung, die Seemannskasse und ein medizinisches Netz aus Krankenhäusern, Reha-Kliniken, niedergelassenen Ärzten und sozialmedizinischen Diensten. Außerdem betreuen wir durch die Minijob-Zentrale alle geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse.

Unsere eigenständigen sozialmedizinischen Dienststellen (SMD) an insgesamt 27 Standorten im gesamten Bundesgebiet sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet und garantieren somit eine hochqualifizierte Begutachtung.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Unterstützung unserer Sozialmedizinischen Dienststellen eine/n

Ärztin/Arzt

**insbesondere in den Fachgebieten Innere Medizin, Orthopädie, Chirurgie, Allgemeinmedizin oder Psychiatrie
in Castrop-Rauxel**

Ansprechpartner: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Sozialmedizinischer Dienst, Frau Ltd. Ärztin Dr. Frevel, Erinstr. 4, 44575 Castrop-Rauxel (Tel.: 02305 9417-22). Nähere Einzelheiten zur Dienststelle erfahren Sie unter www.kbs.de/SMD-Castrop-Rauxel.

Ärztin/Arzt

**insbesondere in den Fachgebieten Innere Medizin, Orthopädie, Psychiatrie, Allgemeinmedizin und (Neuro-)Chirurgie
in Hamm**

Ansprechpartner: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Sozialmedizinischer Dienst, Herr Ltd. Arzt Dr. Dimmek, Sedanstr. 3, 59065 Hamm (Tel.: 02381 906-201). Nähere Einzelheiten zur Dienststelle erfahren Sie unter www.kbs.de/SMD-Hamm.

Fachärztin/Facharzt

**bevorzugt für Innere Medizin
in Siegen**

Ansprechpartner: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Sozialmedizinischer Dienst, Herr Ltd. Med.-Dir. Dr. Frisch, Herrengarten 1, 57072 Siegen (Tel.: 0271 5983-181). Nähere Einzelheiten zur Dienststelle erfahren Sie unter www.kbs.de/SMD-Siegen.

Ihre Aufgaben

- sozialmedizinische Funktionsdiagnostik und ärztliche Begutachtungen (medizinische und berufliche Rehabilitation, Rentenbegutachtungen, Begutachtungen für die Kranken- und Pflegeversicherung)
- Beratung in vielseitigen medizinischen Fragestellungen, z. B. zu Heil- und Hilfsmittelverordnungen
- sachverständige Begleitung beim DRG-Controlling und der Krankenhausverweildauerprüfung (gilt nicht für den SMD Castrop-Rauxel)

Ihr Profil

- Sie verfügen über die Facharztanerkennung in einem der oben genannten Bereiche.
- Sie sind teamorientiert und besitzen die erforderliche Sozialkompetenz.
- Kenntnisse der Krankenhausabläufe, einschließlich der medizinischen Dokumentation werden vorausgesetzt, da medizinische Sachverhalte und Behandlungsmaßnahmen unter Berücksichtigung individueller Patientengesichtspunkte dem Kostenträger zu erläutern sind (gilt nicht für den SMD Castrop-Rauxel).

Wir bieten

- eine moderne diagnostische Ausstattung (siehe einzelne Internetauftritte)
- eine unbefristete Beschäftigung; die Aufteilung in Teilzeitstellen ist grundsätzlich möglich
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima im interdisziplinären Ärzteteam
- **eine leistungsgerechte Vergütung nach dem TV-Ärzte-SMD/DRV KBS (einem Tarifvertrag mit dem Marburger Bund)**
- die Möglichkeit vielfältiger Weiterbildungen (z. B. Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“)
- die Möglichkeit der Übernahme in ein Beamtenverhältnis, sofern die beamtenrechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind
- eine attraktive Arbeitszeitgestaltung ohne Nacht- und Wochenenddienste
- **die Möglichkeit zur Ausübung einer Nebentätigkeit**

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie; bereits seit 2005 werden wir mit dem „audit berufundfamilie“ erfolgreich zertifiziert.

Die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See verfolgt aktiv das Ziel der beruflichen Förderung von Frauen und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf sich zu bewerben. Behinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns. Für Rückfragen stehen Ihnen Herr Dr. Strehle (Tel.: 0234 304-53000), Dezernent des Dezernates V.3 „Sozialmedizinischer Dienst“, sowie die o. a. Leitende/n Ärztin/Ärzte zur Verfügung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Abschlusszeugnisse, Beschäftigungsnachweise) bitten wir an die angegebenen Adressen der Sozialmedizinischen Dienststellen zu richten.

Stellenangebote

Arzt/Ärztin für Psychiatrie

ab sofort gesucht vom Zentrum für Begutachtungen -
Facharztzentrum Bochum.

Sie arbeiten bei uns als Honorargutachter/in für ver-
schiedene Sozialversicherungsbereiche in einem Team
erfahrener Fachgutachter.

Ihre ausführliche Bewerbung mit Foto senden Sie bitte an:

**Direktor ZMB, Dr. Matthias R. Dörmann,
Amtmann-Ibing-Str. 10 in 44805 Bochum**



**Honorararzt®
agentur**

Wir suchen ständig Ärzte aller
Fachgebiete, als Honorarärzte,
zu besten Konditionen!

**Rufen Sie uns an,
wir beraten
Sie gern!**

FreeCall:
0800
333 6300

www.honorararztagentur.de

WB-/ oder Assistenzärztin

für Landpraxis im Kreis Minden für
12 – 38 Std./Woche gesucht.
Späterer Einstieg in GP möglich.
Gern auch ausländische Ärztin.
Wohnung im Praxisgebäude kann
sofort gestellt werden.
Tel. 0171 7022448
Chiffre WÄ 0412 101

**Anzeigen per E-Mail:
verlag@ivd.de**



Die pro familia Beratungsstelle in Detmold sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/n Ärztin/ Arzt

für 8,28 Wochenstunden für die med. Beratung in der Schwangerschaft.
Eine Facharztausbildung in Gynäkologie und/oder eine Zusatzausbildung
zur Beraterin/Therapeutin/zum Berater oder Therapeuten wären von Vorteil.
Die Stelle ist unbefristet. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Schriftliche Bewerbungen bitte an:
pro familia Lippe, Sabine Lüttges, Lange Straße 79, 32756 Detmold,
Telefon 05231/26841, Mail: lippe@profamilia.de

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de



AHG Psychosomatische Klinik
Bad Pyrmont

Spezialklinik für Verhaltens-
therapie – Akademisches
Lehrkrankenhaus der
Medizinischen Hochschule
Hannover

**AHG Psychosomatische Klinik
Bad Pyrmont**

Fachklinik mit 134 Therapieplätzen
Chefarzt: Professor Dr. med. Dipl. Psych. Rolf Meermann

Unsere **Therapieschwerpunkte** sind u.a.: Essstörungen, depressive Störungen, Angststörungen, somatoforme Störungen (u.a. chronische Schmerzstörungen), Zwangsstörungen und posttraumatische Belastungsstörungen. Wir arbeiten mit einem verhaltenstherapeutischen Behandlungskonzept.

Wir suchen:

in Voll- oder Teilzeit

**1 Facharzt (m/w) für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder
für Psychiatrie und Psychotherapie**

1 Assistenzarzt (m/w)

Geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen für „Berufseinsteiger“, für Ärzte in beginnender oder fortgeschrittener Facharztweiterbildung sowie für „Wiedereinsteiger“ nach evtl. längerer (z.B. familienbedingter) Arbeitspause.

Wir bieten Ihnen:

- eine adäquate Bezahlung
- Beteiligung an Umzugskosten
- die Finanzierung der wesentlichen Weiterbildungsinhalte (klinikintern und -extern) für umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten:
 - 3 Jahre Psychiatrie und Psychotherapie
 - 3 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
 - Psychotherapie (berufsbegleitend)
 - 1 Jahr Innere Medizin
 - 3 Jahre Sozialmedizin (berufsbegleitend)
- eine geregelte Wochenarbeitszeit mit der Möglichkeit zur individuellen bzw. familienfreundlichen Arbeitszeitgestaltung
- eine strukturierte und intensive Einarbeitung
- die Möglichkeit zur längerfristigen Vertragsbindung
- eine insgesamt interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem positiv unterstützenden Arbeitsklima

Sollten Sie Interesse an den
angegebenen Positionen
haben, senden Sie bitte
Ihre Bewerbungsunterlagen
an den

Ärztlichen Direktor
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych.
Rolf Meermann
AHG Psychosomatische
Klinik Bad Pyrmont
Bombergallee 10
31812 Bad Pyrmont
Tel.: 05281 / 619 635

Nähere Informationen
erhalten Sie unter:
www.ahg.de/Pyrmont



Stellenangebote



UKRUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen

Medizinische Spitzenleistungen begründen unseren Ruf als führende Fachklinik. Mehr als 1.900 Beschäftigte sorgen für eine optimale Versorgung unserer Patienten.

Wir suchen für unser **Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin** (Direktor Prof. Dr. med. C. Knabbe) mit **Uni.Blutspendedienst OWL** einen

Assistenzarzt (m/w)

in Voll- oder Teilzeit.

Für die Stelle ist die Bereitschaft zur kompetenten und freundlichen ärztlichen Betreuung unseres großen Spenderstammes in einem kollektiven Team Voraussetzung. Weiterhin sind organisatorisches Geschick, Sorgfalt, Entscheidungsfreude und die Fähigkeit zur Personalführung erforderlich.

Das Institut betreibt neben dem Blutspendedienst auch ein großes laborärztliches Programm.

Wir bieten eine leistungsorientierte Vergütung nach dem Ärztetarifvertrag, geregelte Arbeitszeiten ohne Nacht- und Wochenenddienste und ein freundliches Arbeitsklima. Wir freuen uns, wenn auch geeignete Schwerbehinderte ihre Bewerbung einreichen. Für Vorabinformationen steht Ihnen gerne telefonisch Herr Dr. Prohaska zur Verfügung (05731/97-1392 - Sekretariat).

Weitere Informationen zum HDZ NRW können Sie unter www.hdz-nrw.de abrufen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an: personal@hdz-nrw.de oder an die

**Personalabteilung des
Herz- und Diabeteszentrums NRW
Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen
Telefon 05731/97-1227**

Stellengesuche

**Erfahrener
FA Allgemeinmedizin**
sucht Teilzeitstelle in Praxis
etwa 8 – 20 Stunden pro Woche
im Ruhrgebiet und bis Münster
Chiffre WÄ 0412 113

Gemeinschaftspraxis

Welche/r, wie ich als Allgemein-
mediziner, niedergelassene Kollege/-in
übernimmt mit mir große
Allgemeinpraxis
als gemeinsame Filiale im
Altkreis Minden?
Tel. 0171 7075409 oder
Chiffre 0412 102

Praxisgesuche

FÄ Gyn sucht KV-Sitz
(auch 1/2 KV) bis 10 km um Münster.
Chiffre 0412 104

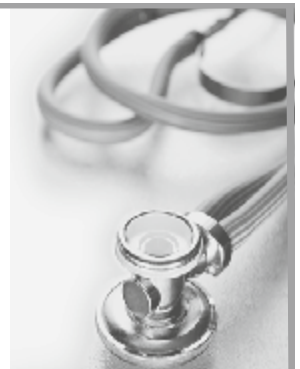
**Antworten auf
Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
49475 Ibbenbüren
Chiffre WÄ ...

Praxisangebote

**Bewertung von
Arztpraxen und MVZ**

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertemittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201 - 705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

**Unternehmensberatung im
Gesundheitswesen**



Dortmund | Frankfurt am Main | Hamburg

Praxenmarkt – über 300 Praxen in der Vermittlung

Suchen Sie eine Einzel-/Gemeinschaftspraxis oder einen KV-Sitz um Ihre Praxis oder MVZ zu erweitern?

Suchen Sie einen Nachfolger oder einen neuen Partner?

NEU! Sofortkapital – durch geniales Rentenmodell

50.000 EUR zum Nulltarif

Schon zu Beginn können Sie über ein fünfstelliges Kapitalvermögen verfügen. Am Ende besitzen Sie eine **sechsstelliges Sachwertvermögen** und haben zusätzlich eine **Monatsrente**.

Alle unsere Kunden fanden das

GENEO-KONZEPT

anfangs unglaublich – später nannten Sie es einfach nur genial.



Infos unter:

www.medicalconsultants.de
Telefon: 0231 - 496 68 91
Telefax: 0231 - 496 68 94
Mobile: 0179 - 392 14 23

Alle Infos auf: www.oprio.de



Schnell. Gut. Günstig.
OPRIO.DE

**Druckprodukte ganz einfach
online bestellen!**



Praxisangebote

HNO-Praxis

in Münster, umsatzstark,
Innenstadtbereich, hoher Privatanteil,
ab Mitte 2013 abzugeben.
Chiffre WÄ 0412 109

**Nordseebad Otterndorf
Private Allgemeinpraxis**

Schwerpunkt Homöopathie/Akupunktur
zu 1/2013 abzugeben.
Mobil 0171 7463955

**Gutgehende Hausarztpraxis
im Kreis Gütersloh**

nach Absprache abzugeben.
E-Mail: Nr3575@gmx.de

**Einzelpraxis Dermatologie
sucht Nachfolge**

Klassisches Behandlungsspektrum,
Schwerpunkte: Balneotherapie
(Praxiseigentum), Allergologie,
Phlebologie inkl. Infrastruktur
für kleinere Eingriffe.

**Übernahme oder
Kooperations-Lösungen möglich**

Lage: Westl. Münsterland,
Zentralstadt in der Grenzregion
zu den Niederlanden.

Im Kundenauftrag:

martina.roesner-jansen@mlp.de
Tel. 0211 36116-3

Hausärztliche Praxisgemeinschaft
Raum Münster, mit zz. drei
Ärzten/Ärztinnen, sucht zusätzl.

**Allgemeinmediziner/in oder
Internist/in als Partner/in**

(Kassenarztsitz in vorh.,
Teilung ist mögl.) oder als angest.
Ärztin/Arzt (Teilzeit mögl.),
zum nächstm. Termin.
Chiffre WÄ 0412 111

Große Hausarztpraxis

im Kreis RE mit sehr großem Knapp-
schaftsanteil (eigene Abrech. mit der
BKN) in Bälde abzugeben. Knappsch-
Arztsitz kann übernommen werden.
Kontakt über 0172 / 7241778

Hausarztpraxis in Bielefeld

internistisch ausgerichtet,
ausbaufähig, günstig gelegen
ab 1/2013 günstig abzugeben.
Chiffre WÄ 0412 112

**Schein- und umsatzstarke
Hausarztpraxis**

in Essen bietet vom 1.1.2013 Einstieg
in allgemeinmed.-internist. BAG
als Nachfolge der Seniorpartnerin.
Neue, moderne Praxisräume,
junges engagiertes Team,
geregelt Arbeitszeiten.
Auch Einstieg durch Jobsharing mögl.
Chiffre WÄ 0412 110

**Moderne Hausarztpraxis
in Baden-Württemberg**

Nähe Tübingen/Stuttgart/Bodensee
(HzV-Verträge DHV/Medi
mit 80 €/Scheinwert möglich)
aus privaten Gründen 2012 abzugeben.
Tel. 0173 4008594

Orthopädische Facharztpraxis

zu sofort oder später
günstig abzugeben.
Region Braunschweig/Wolfburg.
Chiffre WÄ 0412 105
E-Mail: uhj40@gmx.com

Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450
oder
Fax.: 05451 933-195

**Gemeinschaftspraxis
in Dortmund**

gut gehende Allgem.-Praxis,
2 KV-Sitze (+10%!) ebenerdig,
eigener gr. Parkpl., Voll-EDV,
eingespieltes, engagiertes Team,
Weiterbildungsberechtigung 18 Mo.,
Einarbeitung/Übergabe o. Zeitdruck.
Chiffre WÄ 0412 108

**Gut gehende Kinderarztpraxis
2012 aus Altersgründen abzugeben. Nähe Herford.**

Chiffre WÄ 0412 106

**Gut gehende HNO-Belegpraxis Nähe Dortmund
aus Altersgründen ca. 1/2013 abzugeben.**

Chiffre WÄ 0412 107

Immobilien**Arztpraxis in Werther**

156 qm, EG, Parkplätze, Keller,
ab 01.05.2012 zu vermieten.
Tel. 05205 70309

**Ärzteconsult
Westfalen-Lippe**

Der seriöse Partner in NRW
für die Praxisoptimierung
vor geplanter Abgabe.
www.aerzteconsult-westfalen-lippe.de

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420-19

**Repräsentative Praxisräume**

(165 qm) in Bad Salzungen im
Ärztelhaus, 1. OG mit Aufzug,
beste Lage am Kurpark, 7 Räume,
frei nach Absprache, keine Provision.

Kontakt: Dr. Claassen
Tel. 0176 43079018
oder inpl@web.de

Fortbildung / Veranstaltungen

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

www.westerland-seminar.de

**Anzeigenschluss
für die Mai-Ausgabe:
16. April 2012****Balintgruppe in Senden**

Kompaktkurs
Sa., 02.06.2012, von 8.15 - 17.45 Uhr
(5 Doppelstd. zertifiziert 10 Punkte)
fortlaufend alle zwei Monate
Roswitha Gruthöler
www.Balintgruppe.com
Tel.: 0201 31655888

AKUPUNKTUR-REFRESHER

zfs
| Zentrum für Sportmedizin

Kontakt und Organisation:
Dr. med. Gerrit Borgmann & Dr. med. Ralph Schomaker

AKUPUNKTURTAG PSYCHOSOMATIK
(+ GEWICHTSREDUKTION & RAUCHENTWÖHNUNG)
am Samstag, den 12.05.2012

AKUPUNKTURTAG BEWEGUNGSSAPPARAT
am Samstag, den 01.12.2012

Tagesseminare in der Raphaelsklinik Münster
Anmeldung Tel.: 0251 - 1313620
je 10 Fortbildungspunkte beantragt,
weitere Infos: www.zfs-muenster.de

**Psychosomatische
Grundversorgung – Dortmund**

Theorie, verbale Intervention,
Selbsterfahrung (Balint).
10 x samstags, Tage einzeln buchbar.
Tel.: 0231 699211-0 und
www.rauser-boldt.de
Heike Rauser-Boldt
Internistin – Psychotherapie
systemische Familientherapeutin,
Supervisorin, Coach

Zentrum für TCM Münster

Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung Akupunktur
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992



Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.
Neuer Kurs Z1 2012: 28./29. Apr., 12./13. Mai, 09./10. Juni, 07./08. Juli
Neuer Kurs Z2 2012: 15./16. Sept., 13./14. Okt., 10./11. Nov., 01./02. Dez.
Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.
Andere Termine sind im Internet zu sehen.
Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

www.tcm-zentrum-ms.de
E-Mail: Dr.Wang@tcm-zentrum-ms.de

Neue Kursangebote 2012

**Balintgruppe (samstags) –
Sozialmedizin – Prävention**
Bültestr. 13, 32584 Löhne/Bad Oeynhsn.
Prof. Dr. Schmid-Ott/Dr. Olbrich
E-Mail: info@wop-institut.de, Tel: 05235-1230



Aus- und Weiterbildungsinstitut OWL
für Psychosoziale Therapie, Beratung
und Rehabilitation e.V.

Fortbildung / Veranstaltungen

KINDER- ORTHOPÄDIE

SYMPOSIUM 20./21. APRIL 2012

THEMEN:

Das verletzte Kind, Behinderung und
Gesellschaft, Neuroorthopädie

LEITUNG:

Prof. Dr. B.-D. Katthagen

ORT:

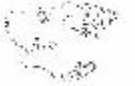
Rohrmeisterei Schwerte

INFOS UND ANMELDUNG:

m.kirmse@ot-bufa.de, Tel.: 0231-5591-210



Verein zur Förderung der Archäologie im unteren Jabboktal / Jordanien e.V.



MÖCHTEN SIE BEI EINER AUSGRABUNG IN JORDANIEN MITWIRKEN?

Wir, Prof. Dormeyer, Prof. Pola und unser Team von der TU Dortmund laden *mitreisende Förderer* ein. Unsere Archäologen leiten Sie im Feld und bei der Fundbearbeitung individuell an. Ein Kompaktseminar (zwei Samstagnachmittage) an der TU Dortmund führt Sie in das Projekt ein.

Ort: Die Zwillingshügel der *Tulul adh-Dhahab* im Jabboktal (vermutlich das biblische Pnuël und das spätammonitisch-hellenistische Amathous).

Perioden: Eisenzeit bis spätrömische Zeit.

Unterkunft: in Dayr Alla / Jordantal (einfaches Mehrbettzimmer in einem abgeschlossenen Haus osmanischer Bauart, nicht klimatisiert).

Termin: 11. – 27. September 2012 (7. Kampagne). Direktflug ab Frankfurt/Main.

Kosten: Für EUR 3.500 sind inbegriffen: Flug (Economy), Transport im Land, Unterkunft und volle Verpflegung. EUR 2.000 werden Ihnen davon als Spende für das Finanzamt bescheinigt.

Optional: Reise nach Petra im Anschluss an die Grabung.

Kontakt: Prof. Dr. Thomas Pola, Fak. 14, TU Dortmund, 44227 Dortmund oder poladr@aol.com
Durch Eingabe von „*Tulul adh-Dhahab*“ bei Google finden Sie u.a. unsere Website.

Verschiedenes

Zu verkaufen:

(VS) Stoßwelle; Oxithermie mit O₂;
Sandliege; EKG, LF, Ergometrie u. a.
Tel. 0171 3056169

OBV
Praxeneinrichter

48691 Vreden
☎ 02564 / 9315-0
info@obv.de
www.obv.de

Hotline: Tel.: 05451 933-450

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Mediziner
und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art ■ Medizinische Versorgungszentren (MVZ)

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 9888810 info@wilmsundpartner.de

Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



Kleinanzeigen können Sie auch
im Internet aufgeben:
www.ivd.de/verlag

Anzeigenschluss für die Mai-Ausgabe:
16. April 2012

wir schaffen praxisarchitektur. seit jahren.



rischko
architekten

www.praxisarchitektur.de

am telegraf 18
51519 odenthal
02174-64 97 836
mail@rischko.com

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
 Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

 Name, Vorname

 Straße, Hausnummer

 PLZ/Ort

 Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

 BLZ

 Kreditinstitut

 Datum/Unterschrift

 Kto.-Nr.

BIS ZU 90% KOSTENERSTATTUNG

Der neue Zahn-Zusatzschutz.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG bietet Ärzten und Ihren Familien jetzt auch attraktive Zahn-Zusatzversicherungen im Rahmen der Gruppenversicherungsverträge. **So sichern Sie sich mit den Tarifen ZahnPlus und ZahnBest eine optimale Vorsorge für gesunde Zähne und reduzieren damit deutlich Ihre Eigenbeteiligung** – auch bei hochwertigem Zahnersatz inklusive Inlays und Implantaten. Und mit ZahnPrivat haben Sie sogar den Status eines Privatpatienten beim Zahnarzt.

Nutzen auch Sie die Beitragsvorteile bei Deutschlands größtem Ärztekrankeversicherer. Aufgrund der langjährigen Erfahrung und Partnerschaften mit dem Marburger Bund und den meisten Landesärztekammern kann Ihnen die Allianz Private Krankenversicherungs-AG maßgeschneiderte Produkte und fachkundige Beratungen bieten. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, dann schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

1

*Ein Tipp:
Sie kennen die besten
Behandlungsmethoden.
Ich viele Vordräge, die
bei unseren Kranken-
Zusatzversicherungen
auf Sie warten.*

**Angelika Heldt –
Allianz Ärztesspezialistin**

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 